

Zur Quellenkunde der indischen Medizin.

Von

Julius Jolly.

4. Die Cikitsākalikā des Tīsaṭācārya.

In meinem vorigen Artikel „Ein alter Commentar zu Suśruta“ (58, 114—116) wurde eine kurze Notiz über eine bis dahin nicht beachtete medizinische Hs. der University Library in Cambridge gegeben und dieselbe auf Grund der zahlreichen Zitate in dem entsprechenden Teil des gedruckten Suśruta-Kommentars von Ḍallana als ein Fragment des Śārīrasthānam der Pañjikā des Gayadāsa bestimmt, des anscheinend ältesten der erhaltenen Kommentare zu Suśruta. Gleichzeitig hat Dr. P. Cordier über die ihm gehörige, schon früher kurz von ihm erwähnte Hs. eines anderen Teils der Pañjikā, des Nidānasthānam, im Muséon IV, 332 f. (1903) einige weitere Angaben gemacht. Während in der Hs. von Cambridge der Name des Gayadāsa nicht vorkommt, heißt es hier am Schluß ausdrücklich: iti . . . Gayadāsa kṛtāyāṃ Nyāyacandrikāyāṃ Pañjikāyāṃ nidānasthānam samāptam. Dr. Cordier hat mir nun seine Hs., eine Abschrift einer in Bikanīr befindlichen, um 1500 elegant geschriebenen Jainahs., auch für einige Zeit geliehen und ich konnte daraus feststellen, daß auch in diesem Teil der Pañjikā die Gayadāsa-Zitate bei Ḍallana sich verifizieren lassen. So sagt Ḍallana (ed. Jibanand) zu Suśr. II, 1, 13 (ed. Vishvanath und Popat Prabhuram Vaidya, Bomb. 1901): anye tu bahiścara iti paṭhanti | tan necchati Gayadāsācāryaḥ. Dem entspricht in der Hs. anye tu bahiścara iti tatra . . . bahiṣcaratvaṃ na yujyate. Zu adhy. III, 14 des Nidānasth. erwähnt Ḍallana eine abweichende Lesart: anuṅṇe iti kecī paṭhanti; zu diesen kecī gehört Gayadāsa, denn er sagt nach unserer Hs.: māṛute 'nuṅṇe ityādi. Am Schluß dieses adhy. hat sich umgekehrt bei Ḍallana und in den gedruckten Ausgaben des Suśr. ein śl. erhalten, den Gayadāsa nach unserer Hs. verwirft mit den Worten: tān eva vastivikārān kecī chlokena paṭhanti | mūtrāghātāḥ pravātāś cetyādi. Zu adhy. IV, 5 bemerkt Ḍallana: cālaniketi Jejjācāryaḥ | tan necchati Gayadāsācāryaḥ. Die Hs. zitiert diese Lesart: śataponakaś cālaniketi jaḍā (jaḍaḥ?) und verwirft sie. Aus dieser Stelle läßt sich zugleich ein Beweis für die Richtigkeit der gleich-

zeitig von Dr. Cordier und mir aufgestellten Vermutung entnehmen, daß der öfter von Gayadāsa zitierte „Jaḍa“ in Wahrheit Jejjāṭa oder Jaijjāṭa, der älteste Kommentator Suśrutas, sein muß.

Ganz kürzlich hat Dr. Hoernle in seinen „Studies in Ancient Indian Medicine. I. The Commentaries on Suśruta“ (JRAS. 1906, Aprilheft) das Cambridger Fragment neuerdings eingehend untersucht, und ich freue mich aus seinen Darlegungen entnehmen zu können, daß er meiner Bestimmung dieser von ihm als „unique“ bezeichneten Hs. zustimmt, auch die Identifizierung von Jaḍa mit Jaijjāṭa billigt. Zu den von Dr. Hoernle gegebenen Ergänzungen meines Verzeichnisses der bei Gayadāsa vorkommenden Zitate dürfte ich mir vielleicht die Bemerkung gestatten, daß dieses Verzeichnis durch den Zusatz „u. a.“ ausdrücklich als nicht erschöpfend charakterisiert war, übrigens der von mir betonte altertümliche Charakter der Zitate bei Gayadāsa durch Namen wie Cakṣuṣya, Dhanvantari, Gotama, Manu nicht beeinträchtigt wird, was auch Dr. Hörnle wohl nicht sagen will.

Im nachstehenden soll von einem anderen alten Ineditum die Rede sein, der Cikitsākalikā des Tīsaṭācārya, zu deren Bearbeitung ich ganz zufällig gutes Material fand in einer Hs. des Deccan College in Puna, No. 67 der Collection von 1872/73, „Ātreya-saṃhitā“, durch Bühler angekauft. Bekanntlich haben die unter dem Namen des Ātreya oder Hārīta überlieferten Texte einen mehr oder weniger apokryphen Charakter (vgl. meine „Medicin“, § 7). Dies gilt besonders von dem gedruckt und handschriftlich in verschiedenen Rezensionen vorliegenden Hārīta, von der in Rajendralal Mitra's Notices No. 2633 analysierten umfangreichen Ātreya-Saṃhitā und von der Dr. Cordier gehörigen und von ihm l. c. 348 f. (SA. 28 f.) beschriebenen Ātreya-Saṃhitā aus Bikanīr, welche umfangreiche Stücke aus Suśruta und Vāgbhaṭa, kürzere aus Caraka, Bheda u. a. bekannten Lehrbüchern reproduziert und selbst Cakrapāṇi und die Aśvinikumārasaṃhitā zitiert. Dr. Cordier hat mir auch von diesem Werk Einsicht gewährt, und ich habe mir noch bemerkt, daß es (ebenso wie R. Mitra's Ātreya-Saṃhitā) auch einen Abschnitt über nāḍīparikṣā enthält, was immer ein Zeichen relativ späten Ursprungs ist. Der eklektische Charakter dieses Werks erhellt auch aus den Unterschriften, so nach dem ersten der vier sthāna: iti Sauśrute āyurvedasāstre Ātreya-bhāṣite Hārītottare dravyasaṃgraho nāmā-dhyāyaḥ prathamam sthānam samāptam iti. Eine ähnliche Compilation ist nun auch die Ātreya-saṃhitā des Deccan College, deren Benutzung mir durch Mr. F. W. Thomas, den Oberbibliothekar des India Office, ermöglicht wurde. Der Titel Ātreya-saṃhitā ist durch den Schluß der Hs. gerechtfertigt, wo es heißt: Ātreya-ṛṣiṇā ceyam kathitā saṃhitottamā | Sukhenas (l. Suṣeṇas) cottamo vaidyo tasyāgre kathitā purā || Ātreya-saṃhitā ceyam saṭikā (l. saṭikā) smāptikārītā (sic) || iti śrī Ātreya-saṃhitā Prabodhacandra-kāṭikā (l. Prabodha-candrikāṭikayā) saba smāptim (l. samāptim) gatā | śrīr astu | kal-

yānam astu. | Der hier erwähnte Suṣeṇa, dem Ātreya sein Werk offenbart haben soll, ist als Arzt und medizinischer Autor bekannt, auch Prabodhacandrikā als Titel von Kommentaren belegt, in der Tat besteht aber unsere Hs. aus einer Reihe ganz heterogener Elemente.

f. 1b, etwas defekt, enthält einen einleitenden Vers, in dem Cāmuṇḍā als Kṛṣṇamoṭī gefeiert wird, nebst ausführlichem Kommentar, hängt aber mit dem folgenden nicht zusammen. f. 2a beginnt fast genau wie f. 2a der Berliner Hs. 947 der Cikitsākalikā mit Kommentar des Candraṭa (s. u.), nämlich mit param caiva padārthaḥ padavigrahaḥ. Von da bis f. 60 setzt sich der Text der Cikitsākalikā mit ausführlichem Kommentar des Candraṭa ohne Unterbrechung fort, f. 60 endigt mit dem Kommentar zu einem Vers über ślīpadacikitsā, der v. 197 in der Hs. H der Cikitsākalikā (s. u.) entspricht. f. 61 fehlt. f. 62—64 bringt die Fortsetzung, von H 203 bis zum Kommentar zu H 218 (śvitracikitsā). f. 65 enthält ein Bruchstück aus einem ganz anderen medizinischen Werk, so heißt es darin: iti śrī^o ślīpadacikitsadhikaraḥ | atha jyotiḥśāstrabhīprāyeṇa vidradhirogahetum āha, weiterhin: atha kṛa^o (kramapṛāptasya) vidradhirogasya sanidānāṃ cikitsāṃ āha | ṛgviniścayāt. Dies ist ein Zitat aus Rugviniścaya (Mādhavidhāna, Bomb. ed. 1901) p. 190 f. Nachher folgt ein Zitat aus Vṛnda (Vṛndasaṃgrahāt) = 42, 1—3 der Ānandāśrama-Ausgabe von 1894 des Vṛndamādhava. f. 66—70 enthält wieder ein Stück der Cikitsākalikāṭikā, mit dem Schluß von śvitracikitsā beginnend (H 225), dieses Stück bricht in 70b ab mit dem Kommentar zu H 263. Auf f. 71—79 folgt eine Fortsetzung des in f. 65 enthaltenen Werkes, das in den Unterschriften als śrīto^o oder śrīvi^o bezeichnet wird (vielleicht Vīrasīṃhavaloka von dem Tomara Virasiṃha verfaßt? der Inhalt ist ähnlich), nämlich die Abschnitte über śūkadoṣa, śvitra, kuṣṭha, śītapitta, udarda, kuṣṭha, amlapitta, visarpa, masūrīkā u. s. w., wieder mit regelmäßigen Zitaten aus Rugviniścaya und Vṛnda, die sich dort auch nachweisen lassen, und Angaben aus dem jyotiḥśāstra über karmavipāka. Auf f. 80—82 folgt ein späteres Stück der Cikitsākalikāṭikā, beginnend mit dem Kommentar zu H 309, kurz nachher schließt der Abschnitt über Kāyacikitsā: iti śrī TīsaṭasutaCandraṭaviracitāyāṃ Cikitsākalikāṭikāyāṃ kāyacikitsitam | Es folgt das śālākyatantram bis zu der Glosse zu H 327. Nun kommt auf f. 83 ff. wieder das andere Werk, zunächst der Schluß des kārṇarogādhikāra, dann die Kapitel über nāsāroga u. s. w. bis zu den Frauen- und Kinderkrankheiten, wieder zunächst mit Anschluß an Rugviniścaya und Vṛnda, die sehr ausgiebig zitiert werden, so ist in diesen Zitaten der nāsārogaḍdhikāra des Vṛndamādhava (pp. 443—448) fast vollständig, der lange netrarogādhikāra (pp. 448—486) größtenteils enthalten. In f. 96, 97 liegt wieder ein Stück Cik. vor, H 402—412 entsprechend, auf f. 96a heißt es: iti śrīTīsaṭasutaCandraṭaviracitāyāṃ Cikitsākalikāṭikāyāṃ viṣatantram samāptam iti | viṣatantrānantaram rasāyanatantrārambhah, auf f. 97 endigt das rasā-

yanatantram und beginnt das vājikaraṇatantram. Auf f. 98—106 ist ein diesem vorausgehendes Stück der Cik. enthalten, von der Glosse zu H 345 bis zu der Glosse zu H 401, schließend mit kathita iti | 400 |. Auch hier wird der Name des Werks erwähnt: iti śrīTisāṣutaCandraṭaviracitāyām Cikitsākalikāṭikāyām śalyatantram samāptam (f. 103 a); iti śrīTisāṣutaCandraṭaviracitāyām Cikitsākalikāṭikāyām bhūtavidyā samāpteti (f. 105 b); iti śrīTī^o Ci^o kaumārābhṛtyam samāptam iti (f. 106 a). Mit f. 107 beginnt ein Fragment eines anderen Werks, in anscheinend älterer Schrift, mit dem Kolophon in 108 a: iti śrīDāmodarasūnoḥ śrīSārṅgadharaṭaviracitāyām saṃhitāyām kvāthādikalpanādhyāyaḥ | Wirklich deckt sich 107 ff. ziemlich genau mit Sārṅgadhara II, 156 ff. (pp. 99 ff. der Ausgabe von Prabhuram Jivanram Vaidya, 1891). Es folgt auf f. 109 a: iti . . . hemakalpanādhyāyaḥ (l. c. p. 106), auf f. 119 b: avalehakalpanādhyāyaḥ samāptaḥ (ibid. p. 154), auf f. 120—122 noch ein Stück des ghṛtādikalpanādhyāyaḥ aus Sārṅgadhara. Auf f. 123 liegt wieder ein Stück des mit śrīto^o bezeichneten Werks vor, der Schluß des rasāyanādihikāraḥ u. s. w., auf f. 124 bālārogacikitsā u. s. w. aus dem gleichen Werk, mit langen Zitaten aus Vṛnda (pp. 507 ff.). Das kurze Fragment auf f. 125 kann ich nicht bestimmen. In f. 126 erscheint wieder ein Stück Cik., über ślipadacikitsā, vātaraktacikitsā, visarpacikitsā, kuṣṭhacikitsā, = H 297—304. Auf f. 127, über verschiedene cūrṇam, folgt ein weiteres Bruchstück aus Sārṅgadhara (pp. 122—126). 128 fehlt. In 129 stoßen wir wieder auf Cik., es entspricht H 340—345; 130 enthält das vorhergehende Stück H 336—340, mit dem Kolophon in 130 a: iti śrīTisāṣutaCandraṭaviracitāyām Cikitsākalikāṭikāyām śālākyatantram samāptam; ein noch etwas früheres Stück, H 327—330, über netra^o, nāśa^o und karṇarogacikitsā, folgt auf f. 131. Auf f. 132 ff. kommt ein längerer Abschnitt aus dem andern Werk (śrīto^o), mit viṣādhikāra, vājikaraṇādihikāra, snehā^o, virecanā^o, anuvāsānā^o, nasyā^o, tṛṣṇā^o, mūrcha^o, pānātyayā^o, dāhā^o, unmāda^o, apasmāra^o, vāta-vyādhya^o, vātaraktā^o, ūrustambhā^o u. s. w., wieder mit verifizierbaren Auszügen aus Rugviniścaya und Vṛnda in jedem Kapitel und zahlreichen anderen Zitaten, aus Suśruta, Baudhāyana, Jātakam, Vāyupurāṇam u. a. Erst auf f. 171 folgt wieder ein Stück Cik., von der Glosse zu H 218 bis zur Glosse zu H 225, hierauf 172—176 wieder das andere Werk mit vidradhyadhikāra u. s. w., auf 177 bis 185 ein größeres Stück Cik., H 264—309, wobei einem mit eka eva endigenden Vers in f. 184 a die Nummer 300 beigelegt ist (= H 299). Auf f. 186 bis zum Schluß der Hs. (f. 188) erscheint wieder ein Stück des anderen Werks, über mukha- und karṇaroga handelnd.

Aus dieser Beschreibung ergibt sich, daß die angebliche Ātreya-saṃhitā des Deccan College ein seltsames Konglomerat aus mehreren verschiedenen, unordentlich zusammengefügt Hss. ist, wie auch die häufig korrigierten und doppelten Blattnummern beweisen. Der

Cikitsākalikāṭikā des Candaraṭa kommt hierbei der Hauptanteil zu, auch ist sie in dieser Hs. fast vollständig erhalten, man braucht nur die Blätter in die richtige Ordnung zu bringen: 1—197, 203—218, 218—225, 225—263, 264—309, 309—327, 327—330, 336—340, 340—345, 345—401, 402—412, es fehlen höchstens etwa ein Dutzend Verse.

Von sonstigen Hss. der Cikitsākalikāṭikā des Candaraṭa sind nach Aufrecht's Cat. Cat. bisher nur noch zwei bekannt, nämlich die Berliner Hs. 947 (Weber I, 293) und die Oxforder Hs. 852 (Aufrecht 357 b). Beide Hss. waren mir zugänglich, die Oxforder Hs. allerdings nur in einer auf meine Bitte von dem Oberbibliothekar der Bodleian Mr. E. B. Nicholson für mich freundlichst besorgten photographischen Wiedergabe der ersten 35 Blätter (von 118), aus deren Kollationierung sich aber mit Sicherheit ergab, daß sie im Allgemeinen ziemlich genau zu der Berliner Hs. stimmt; wo sie differieren, ist die Oxforder meistens wie an Alter (geschrieben 1530) so an Korrektheit der Berliner überlegen, doch sind in der ersteren manche Stellen verwischt. Hierzu kommt nun die Hs. des Deccan College, deren große Bedeutung darin besteht, daß sie eine andere, bedeutend ausführlichere Rezension unseres Kommentars enthält, in der fast jedes Wort des Textes erklärt wird, so daß zum mindesten über die Textkonstitution, in der Regel auch über die Erklärung der Cikitsākalikā wenig Zweifel bleiben.

Es wird daher wohl kein zu großes Wagnis sein, wenn im Nachstehenden versucht werden soll, als ein Spezimen der Cikitsākalikā die den allgemeinen Teil enthaltenden ersten 47 Strophen derselben zu edieren, die als eine übersichtliche Darstellung der altindischen Physiologie, Anatomie und allgemeinen Pathologie und Therapie ein besonderes Interesse beanspruchen dürften, und dieser Edition Auszüge aus dem Kommentar nach beiden Rezensionen derselben (wobei Wiederholungen nicht ganz vermieden werden konnten, andererseits manche Stellen der Korruptelen wegen weggelassen, andere vermutungsweise verbessert werden mußten), eine deutsche Übersetzung und eine kürzende, meist beide Rezensionen zusammenfassende deutsche Wiedergabe des Kommentars folgen zu lassen. Für den Text der Cikitsākalikā standen mir außer den genannten drei Hss. noch die Berliner Hs. 946 und eine mir von Dr. Hoernle freundlichst geliehene gute Kopie der Hs. Nr. 3105 der Jammu Library zu Gebote, die drei ersten Verse sind auch in Peterson's II. Report, p. 133 nach einer von ihm angekauften Hs. abgedruckt, v. 1, 2, 4 auch in R. Mitra's Notices Nr. 3051, und v. 1 in seinem Bikaner Cat. 636. Die in den Anmerkungen und im Kommentar gebrauchten Abkürzungen sind folgende:

A: die Berliner Hs. 946 (Weber I, 292) der Cikitsākalikā, die von Weber p. 293 als ein von Nr. 947 verschiedenes Werk des gleichen Verfassers bezeichnet wird, tatsächlich aber nur eine andere Einleitung enthält.

B: die Berliner Hs. 947 (Weber I, 293), mit dem Kommentar des Candaraṭa, bricht in v. 394 ab.

C: Candaraṭa's Kommentar, Cikitsākalikāṭikā genannt, in einer der beiden oder in beiden Rezensionen.

H: Dr. Hoernle's Nāgarīkopie der Hs. 3105 in Jammu (in Śāradaschrift), vgl. Dr. Stein's Catalogue, p. 182.

O: f. 1—35 der Oxforder Hs. 852 (= v. 1—47 der Cikitsākalikāṭikā) photographiert.

P: Nr. 167 der Collection von 1872/73 des Deccan College in Puna (Ātreyaśamhitā).

सूर्याश्विधन्वन्तरिसुश्रुतादीन्
 भक्त्या नमस्कृत्य पितुश्च पादान् ।
 कृता चिकित्साकलिकेति योगै-
 र्माला सरोजैरिव तीक्ष्णैः ॥ १ ॥
 हारीतसुश्रुतपराशरभोजभेड-
 भृग्विजेशचरकादिचिकित्सितोक्तैः ।
 एभिर्गणैश्च गुणवद्भिरतिप्रसिद्धै-
 र्धान्वतरीयरचनाचिरप्रपञ्चैः ॥ २ ॥
 स्वल्पश्रुतस्य भिषजः किल सुश्रुतादि-
 शास्त्रोद्धूय मतिरबोधदृढप्रमूढा ।
 अस्मद्विधग्रथितयोगसमुच्चये तु
 बध्नाति बुद्धिमबुधः सुभिषग्वरो वा ॥ ३ ॥
 यद्वृषयःश्लिषसमीरवियद्भिरेभि-
 र्भूतैर्गुणैरपि च सत्त्वरजस्तमोभिः ।
 त्वग्दोषधातुमलमर्मसिरादिभिश्च
 व्याप्तं वपुस्तनुभृतामिदमत्र रोगाः ॥ ४ ॥

1. Metrum Upajāti. b. B पादैः.

2. Vasantatilaka.

d. Peterson (s. o.) °प्रबन्धैः ॥.

3. Vasantatilaka. a. Peterson

अल्पश्रुतस्य. c. H बध्नातु.

4. Vasantatilaka.

न वानिपनकपञ्जानि विवधा विधा वा
 काय मनस्यपि व सत्यपरे नराणि म ।
 साध्याः कृत्रिणैर्विदपि ममवतिन याप्यः
 कृत्रिणैर्विदप्यनरसाध्यानमः मदिष्टः ॥ ५ ॥
 पृथ्वीकदेवजनिना विदप्यदेवञ्च
 देवमानस्य व सदेवत्ववतञ्च जनीः ।
 विनास्तिनस्य व ऋजः सद्रूपकमण्ड
 साध्या भवति निषजामविचरीवराञ्च ॥ ६ ॥
 यो यावदेव निषजामागदप्रयुगा-
 सावत्यमशानि सपयथात्म्यगद्वैर्विना य ।
 मादुर्भवति व पुनः सहसा विदेव-
 साद्विषयः सृष्टिनि याप्यनमामादेव ॥ ७ ॥
 यो कर्मजाः सह भवति गरीरिणां यो
 यो व विदेवजनिना विदप्यकावजा यो ।
 सौप्यदेवस्य नयनस्य व ते गाना-
 ऋया गदा गदेवनमामादेवत्यः ॥ ८ ॥
 कर्मप्रकोपण कदेविचदेके
 देवप्रकोपण भवति चान्द ।
 नयापरे गानिष कर्मदेव-
 मकीपजाः कायमनोविकाराः ॥ ९ ॥
 वठरगुदेवोन्मादादेपयस्यस्यवर्धनपङ्कना-
 श्रुतिविकलनावावृत्तकल्पमहमहादेवः ।
 मदेरपवनश्चाधिष्ठितवयवव्युदात्मना-
 निमिरवदेनमामाश्रयिषि श्रयवयवचोत्राः ॥ १० ॥

5. Vasantatilaka. c. P मवदति याप्यः. 6. Vasantatilaka.
 7. Vasantatilaka. a. O यथावदेव. 8. Vasantatilaka. b. C वि-
 देववयवव्युत्तरः. 9. Upajati. 10. Harip.

वल्मीककाकणकशङ्खकपण्डरीक-
 रक्तार्बुदव्रणविसर्पवपुःप्रकम्पाः ।
 पक्षाभिघातगलगण्डगलग्रहाश्च
 दण्डापतानकसमीरणशीणिताद्याः ॥ ११ ॥
 इत्यामयाः स्युरपरद्रविणापहार-
 गुर्वङ्गनागमनविप्रवधादिभिर्ये ।
 दुःकर्मभिस्तनुभृतामिह कर्मजास्ते
 नोपक्रमेण भिषजामुपयान्ति सिद्धिम् ॥ १२ ॥
 दानैर्दयाभिरपि च द्विजदेवतागो-
 गुर्वर्चनाप्रणतिभिश्च जपैस्तपोभिः ।
 इत्युक्तपुण्यनिचयैरपचीयमानाः
 प्राकपापजा यदि रुजः प्रशमं प्रयान्ति ॥ १३ ॥
 स्वहेतुदुष्टैरनिलादिदोषै-
 रूपप्लुतैः खेषु परिस्वलङ्घिः ।
 भवन्ति ये प्राणभृतां विकारा-
 स्ते दोषजा भेषजसिद्धिसाध्याः ॥ १४ ॥
 दानादिभिः कर्मभिरौषधीभिः
 कर्मक्षये दोषपरिक्षये च ।
 सिध्यन्ति ये यत्नवतां कथंचित्
 ते कर्मदोषप्रभवा विकाराः ॥ १५ ॥
 दोषप्रदेशबलकालविकारसत्त्व-
 सात्त्यौषधानलवयःप्रकृतीः परीक्ष्य ।
 नानाप्रकारपवनादिगदातुराणा-
 मुक्तं चिकित्सितमिदं न तु कर्मजानाम् ॥ १६ ॥

- | | | |
|------------------------------------|--------------------|-----------------|
| 11. Vasantatilaka. | 12. Vasantatilaka. | 13. Vanta- |
| tilaka. d. O प्राक्कर्मजा. | 14. Upajāti. | 15. Indravajrā. |
| 16. Vasantatilaka. b. BP समीक्ष्य. | | |

वातादयः पूर्वमुदाहृता ये
 दोषाः शरीरेषु शरीरिणां हि ।
 वातस्त्वधस्ताद्वपुषश्च मध्ये
 पित्तं कफश्चोर्ध्वमिति स्थितास्ते ॥ १७ ॥
 रसश्च रक्तं पिशितं च मेद-
 स्त्वस्थीनि मज्जा त्वथ शुक्रमेते ।
 स्युर्धातवः सप्त तथा मलाः स्यु-
 र्विण्मूत्रमुष्ण्या मुनिभिः प्रदिष्टाः ॥ १८ ॥
 दोषेषु धातुषु मलेषु समेषु सत्सु
 साम्यं भवेदिह नृणामसमेध्वसाम्यम् ।
 यस्मादतः समतया प्रयतेत तेषा-
 मेतच्चिकित्सितरहस्यमुदाहरन्ति ॥ १९ ॥
 नाभेरधःप्रसृतयो दश यान्त्यधस्ता-
 दूर्ध्वं कृतानुसृतयो दश तद्वदेव ।
 द्वे द्वे सिरे प्रवितते प्रसृते च तिर्य-
 ग्युक्ताश्चतुर्भिरिति विंशतिरत्र काये ॥ २० ॥
 द्वादशभिर्द्विगुणाभिरमूभि-
 र्याप्तमिदं नृशरीरमशेषम् ।
 आभिरमी कफपित्तसमीराः
 खैर्वपुषि प्रसरन्ति सिराभिः ॥ २१ ॥

17. Indravajrā. 18. Upajāti. c. H मलाश्च. Nach 18
 hat H einen Sloka: विण्मूत्रं च तथा स्विदो घ्राणनेत्रास्यकर्णजाः ।
 मलाः सप्त शरीरे ऽस्मिन्स्थूलसूक्ष्मविभेदतः ॥. 19. Vasantatilaka.
 20. Vasantatilaka. b. BC (in P) HP ०र्ध्वं कृतानुसृतयो; A ०र्ध्वगता
 प्रविसृता; O ०र्ध्वगता प्रसृतयो; C (in O) ०र्ध्वप्रसृताः; C (in B)
 ०र्ध्वं गताः. 21. Indravajrā. d. H खे वपुषि; O देहभृतां प्रस-
 रन्ति शरीरे.

आसां च सूक्ष्मसिपराणि शूनाणि सप्त
 शूनाणि चैरसज्जदसदसं वह्निः
 आषाघने वृत्तिर्दे हि गृणाममीषा-
 मयः सवर्तिष्ठतिरिच सिन्युशूः समुद्रः ॥ २२ ॥
 आ पादेनः प्रभूति गवमशेषमेषा-
 मा मलकादेति च गामिभयवखनेन ।
 पुनश्चदेहं देव चमैवधेन वह्निं

सम्यङ्गृणामिनि सिपराशूनसप्तकेन ॥ २३ ॥

नेनागमस्य वपुर्नदेनेन देवाः

कुर्वन्ति कायकूपिताः पवनान्देवो ऽमी ।

रोगानशेषवृत्तिं लघवाधुर्गात्रे

शोवासु वा क्विपदेषवाधवाल्नरे वा ॥ २४ ॥

भूनाणि कर्माणि च दोषधातु-

मलखया सप्त सिपराशूनाणि ।

प्रोक्ताणि मर्माणि च हृद्दे च

गामिस्त्रिजतिं त्रीण्यपदैः किमुक्तैः ॥ २५ ॥

गृणवत् सत्तरजलमांसि

हृदि स्थितास्य सप्तोत्तिक्ताः ।

गामिभदेशासि सिपराः प्रवृत्ताः

गृदे प्रधानान्त्वमसुचं वह्निम् ॥ २६ ॥

अतः प्रधानाणि भवन्मर्माणि

हृतामिपार्श्वेन गृणाममीषा-

22. Indravarjā. b. H O खजाति. 23. Vasantatillaka.

b. B गामिभसमुद्भवम्. 24. Vasantatillaka. d. A C वाधवाल्नरे

वा; BHOP वाधवाल्नरेषु. 25. Upajati. 26. Upajati.

b. A स्थितास्यतो. c. A C (in O) O आ गामिभदेशासि.

मेतन्मयं प्रोक्तमिदं शरीर-
 मिति प्रकाशीकृतमल्पमात्रम् ॥ २७ ॥
 वातस्य पित्तस्य कफस्य चापि
 विकारिणः कायवतां हि काये ।
 प्रकोपहेतुः कुपितस्य लिङ्गं
 चिकित्सितं चेति निरूपणीयम् ॥ २८ ॥
 रूक्षैस्तैः कषायैः कटुभिरनश्नैर्वेगसंधारणैश्च
 व्यायामैश्च व्यवायैः प्रतरणबलवद्विग्रहैर्जागरैश्च ।
 श्यामानीवारकङ्कुप्रभृतिभिरश्नैरुल्लसद्भिः पयोदै-
 रन्ने जीर्णै च जन्तोरिति भवति तनौ मारुतस्य प्रकोपः ॥ २९ ॥
 कट्वस्त्रोष्णविदाहितीक्ष्णलवणक्रोधोपवासातप-
 स्त्रोसंपर्कतिलातसीदधिसुराशुक्तारनालादिभिः ।
 भुक्ते जीर्यति भोजने शरदि च ग्रीष्मे सति प्राणिनां
 मध्याह्ने च तथार्धरात्रसमये पित्तप्रकोपो भवेत् ॥ ३० ॥
 गुरुमधुरातिशीतदधिदुग्धनवान्नपय-
 स्तिलविक्रतीक्षुभक्षलवणातिदिवाशयनैः ।
 समविषमाश्नाध्यश्नपायसपिष्टकृतै-
 रपि च कफः प्रकुप्यति मधौ च दिनादिषु च ॥ ३१ ॥
 इति प्रकोपकारणैः प्रकोपमेत्य सर्वगाः ।
 समीरणादयस्तनौ रुजः सृजन्ति जन्तुषु ॥ ३२ ॥
 वातपित्तकफकोपलक्षणं
 सूचितं यदिह सूत्रसंग्रहे ।

28. Upajāti. b. AH विकारिणां. 29. Sragdharā. b. B
 जागरणैश्च. 30. Śārdūlavikrīḍita. c. H च शरदि. 31. Avi-
 tatha. 32. Pramāṇikā. a. H सर्वथा ।. 33. Rathoddhatā.
 b. BH सूचितं.

प्रोच्यते तदिह सांप्रतं मया
 रूक्परीक्षणमनेन कारयेत् ॥ ३३ ॥
 दृशि शिरसि च शङ्खओचनेचान्तरेषु
 भ्रुवि हृदि हनुमन्यास्तन्धमूर्धार्धसंधौ ।
 रूगति निशि दिवात्पा स्यादकस्मात्प्रशान्ता
 भवति हि भुजजङ्घास्तब्धसंकोचता च ॥ ३४ ॥
 कटिविटपयकृत्सु क्लोमि च स्नीहि पृष्ठे
 जठरवृषणवक्षःकुक्षिकचाचकेषु ।
 प्रसरति गुरु शूलं नाभिवस्तिस्तनेषु
 चिकगुदवलिगुह्योपान्तपक्षद्वयेषु ॥ ३५ ॥
 वदनविरसता स्याद्वर्चसः कर्कशत्वं
 भवति वपुषि कार्श्यं रात्रिनिद्रानिवृत्तिः ।
 त्वचि च परुषता स्यात्स्याच्च वैषम्यमग्ने-
 रिति पवनविकारे लक्षणं प्रोक्तमेतत् ॥ ३६ ॥
 भ्रममदमुखशोषस्वेदसंतापमूर्च्छा
 मुखनखनयनत्वङ्मूत्रविट्पीतता च ।
 प्रलपनमतिसारश्चारुचिश्च ज्वरश्च
 तृडतिशिशिरतेच्छा पित्तरोगस्य लिङ्गम् ॥ ३७ ॥
 अङ्गस्य गौरवमपाटवमन्तरप्रे-
 रत्क्लेशता च हृदयस्य मुखप्रसेकः ।
 आलस्यमास्यमधुरत्वमकाण्डकण्डू-
 रापाण्डुता नयनयोरतिरोमहर्षः ॥ ३८ ॥

33. c. O द्योतते तदिह.

34. Mālinī.

35. Mālinī.

a. H स्नीहपृष्ठे. b. HP °कचान्तरेषु. d. H चिकवलिगुद°.

36. Mālinī.

37. Mālinī. b. ABH मुखनयननख°. d. BH °शिशिर-

वाञ्छा.

38. Vasantatilaka. b. O °क्लेशता च.

प्रज्ञास्रुतिर्वमथुपीनसकासनिद्रा-
 तन्द्रादयश्चुलुचुलायनमुल्बणं च ।
 स्यादोष्ठकण्ठरसनारदमूलतालु-
 घ्राणक्षणश्रवणशृङ्गलिकान्तरेषु ॥ ३९ ॥
 श्लेष्मोद्भवे भवति लिङ्गमिदं विकारे
 संसर्गजेषु च गदेषु भवेद्विदोषम ।
 जन्तोरिदं पवनपित्तकफप्रकोप-
 लिङ्गं त्रिदोषजरुजि प्रविभज्य योज्यम् ॥ ४० ॥
 उद्देशमात्रमपि लक्षणमेतदुक्तं
 व्यक्तिं व्यनक्ति पवनादिगदातुराणां ।
 नृणामदृष्टचरकादिजडात्मनो ऽपि
 प्रज्ञावतः किमुत कायचिकित्सकस्य ॥ ४१ ॥
 प्राक्प्रोक्तभेषजगणैरगदैर्गदेषु
 कुर्यात्क्रियां कथमलक्षितलक्षणेषु ।
 सर्वत्र शास्त्रकुशलो ह्युपलब्धलिङ्गे
 रोगे भिषग्भवति भेषजसिद्धिकर्मा ॥ ४२ ॥
 दोषधातुमलमूलमिदं ह-
 म्युक्तमुक्तमृषिभिर्नृशरीरं ।
 तद्विकारमुपलभ्य भिषग्भि-
 र्भेषजरूपशमः करणीयः ॥ ४३ ॥
 तच्च तावदनिलः शममेति
 स्नेहवस्तिपरिषेकनिरुहैः ।

39. Vasantatilaka. 40. Vasantatilaka. d. H त्रिदोषजनितं.
 41. Vasantatilaka. 42. Vasantatilaka. b. B प्रथमलक्षितेषु.
 c. H ह्युपलब्ध लिङ्गं. d. P भेषजसिद्धिकर्मा. 43. Svāgatā.
 c. P °मुपलब्ध.

tīṇaṃ namaskāraḥ | tadānv āyurvedābhiprataraṇapotasvarūpāṇaṃ
pituḥ pādānāṃ namaskṛtiḥ | ity anena krameṇa namaskāraṃ kṛtvā
yogamālānāmakathanāṃ cikitsākaliketi | cikitsāyāḥ kalikā cikitsā-
kalikā kalikeva kalikā | yathā puṣpakalikā vivṛtapattrakesarā satī
prabhūtagandhāmodavyāpakā | evaṃ cikitsākalikāpy avikalacikitsā-
modāvedikā | kair iva yogair mālā kṛtā sarojaḥ padmair iva mā-
lākāra iti |

2. . . . (O B) ādigrahaṇād VaitaraṇAurabhraPauṣkalāvataKṣāra-
pāṇiJātūkarṇyaCakṣusyeṇaVaidehaNimiprabhṛtayo gṛhyante | teṣāṃ
cikitsitais taduktaiḥ | ebhir iti vakṣyamāṇakair yogair gaṇaiś ca rāśnā-
dibhir guṇavadbhiḥ śīghram ārogyotpādakair atiprasiddhair avicchin-
napāraṃparyair Dhānvantariyāḥ śiṣyāḥ Suśrutādayas teṣāṃ racanā
tayā śobhanavistārair uktaprakārayogagaṇaracitāyāṃ aśyāṃ mālāyāṃ
sadasadvaidyādarām āha | evaṃ sati sarvopayogitvam abhihitam |
(P) pūrvaṃ yogair mālā kṛtety uktam | atha kimviśiṣṭair ity āha |
sūtram | . . . | ūkā | Hārītaś ca Suśrutaś ca Parāśaraś ca Bhojaś
ca Bheḍaś ca Bhṛguś cĀgniveśaś ca Carakaś ca HārītaSuśrutaParā-
śaraBhojaBheḍaBhṛgvAgniveśaCaraka ādir yeṣāṃ te tathā | ādigra-
haṇādVaitaraṇAurabhraPauṣkalāvataKṣārapāṇiJātūkarṇyaCakṣusyeṇa-
VaidehaNimiprabhṛtayo gṛhyante | teṣāṃ cikitsitais taduktaiḥ | ebhir
iti vakṣyamāṇakair yogair gaṇaiś ca | kimviśiṣṭair guṇavadbhir ati-
prasiddhaiś ca | guṇā vidyante yeṣāṃ te guṇavantas tair guṇavad-
bhiḥ | guṇavattvaṃ caiśāṃ prāg evārogyasampādanāt | atiprasiddhair
iti | atisāyena prasiddhā atiprasiddhās tair atiprasiddhaiḥ | atipra-
siddhatvaṃ tu pāraṃparyāvicchedasmaranāt | atiprasiddhaiḥ prāg-
vyākhyātair ity arthaḥ | punar api ta eva viśeṣyante Dhānvanta-
riyaraṇaruciraprapaṇcāḥ | yogair gaṇaiś ca | Dhanvantarer ime
Dhānvantariyāḥ śiṣyāḥ | teṣāṃ racanā samyakkarāṇaṃ tayā ruciraḥ
śobhanaḥ prapaṇco yeṣāṃ te tathā prakarṣeṇa ciravacanam iti |

3. (O B) kila bāhulyenābodhenānavagamena dṛdham atisāyena
pramūḍhā śūnyā matir yasmād arthe yasmād evam ato budho 'tra
buddhiṃ badhnāti stokatvāt | subhiṣagvaraḥ sa guṇabhiṣajāṃ śreṣṭho
vā | sārāgrāhivāt | atra buddhiṃ badhnāti | evaṃ sarvopayogitvam
abhihitam | (P) idānīm pūrvoktena prakāreṇa viśiṣṭair yogair yā
yogamālā kṛtā tasyāḥ sadasadvaidyādarāṇāṃ āha | sūtram | . . .
ūkā | buddhiṃ badhnātīti kriyā | asmadvidhagrathitayogasamuccaye |
asmadvidhair ity etan nindāstutivacanam | grathitaiḥ suśliṣṭo yoga-
samuccayo yasmin | atrābudho 'sāpsthito badhnāti buddhiṃ | . . .
yasmād abudhaḥ svalpasamśruto bhavati | svalpaṃ śrutam yena
yasya vā sa tathā | tasyetthambhūtasya bhiṣajo vaidyasya kila yā
matī | kileti bāhulyaṃ dyotayati | sā cābodhenānavagamena dṛdham
atisāyena pramūḍhā cintāvicāraṇāśūnyeti yāvat | kasmin Suśrutādi-
śāstrodadhau | Suśrutādīnāṃ śāstraṃ Suśrutādiśāstraṃ tad udadhir
ivārthagāmbhīryāt | asmin sā vicāraṇāśūnyeti kṛtvāsmadviracite
stokayogasamuccaye 'nubadhnāti buddhiṃ iti nindā | subhiṣagvaro
vā buddhiṃ ābadhnāti | śobhanā bhiṣajaḥ subhiṣajaḥ | teṣāṃ varaḥ
śreṣṭhaḥ | sa yasmāt sārāgrāhī | asmadvidhaiḥ saṃgrahaparair āyur-

vedodadhinimagnayogaratnoddharaṇālampadair viracite yogasamuccaye
badhnāti buddhiṃ matim iti śrutiḥ |

4. (O B) tanubhṛtām śārīṇām idaṃ vapuḥ śārīraṃ bhvādi-
mahābhūtaiḥ pañcabhiḥ sattvādibhiḥ ca mahāguṇais tribhis tvagbhiḥ
saptabhir doṣais tribhir dhātubhiḥ saptabhir malais ca saptottareṇa
marmaśatena saptabhiḥ sirāśataiḥ | ādisabdāt saptabhir āśayaiḥ
pañcabhiḥ peśīsatair navabhiḥ snāyuśatais tribhir asthiśatair daśotta-
reṇa śatadvayena saṃdhibhiḥ śatena navabhiḥ srotobhir dhamanī-
caturviṃsatyā ṣoḍaśabhiḥ kaṇḍarājālaiḥ ṣaḍbhiḥ kūrcai rajjucatu-
ṣṭayena sīvanīsaptakenāsthisaṃghātacaturdaśakena tāvatpramāṇaiḥ
sīmantaś ca tad vyāptam | atrādhiṣṭhānabhūtai rogā vyādhayaḥ
saṃbhavanti | . . . (P) idānīm sakalāyurvedādhiṣṭhānabhūtasya
sadasatkarmanibaddhasya karmapurasya śārīraṃ vyācikyāsur āha
sū. . . | ūkṣā | yad vastu tanubhṛtām vyāptam atra rogāḥ saṃ-
bhavanti kriyā | kair vyāptam | ebhir bhūtaiḥ | katamaiḥ | bhū-
payāḥśikhisamīriyadbhiḥ | bhūś ca payas ca śikhī ca samīras ca
viyac ca tāni tathā tair vyāptam | vyāptam tu tanmayam pañca-
bhūtavikārarūpam | tathā coktam Carakācāryeṇa | garbhas tu khalv
antarikṣavāyavagnitoyabhūmivikāraś cetanādhiṣṭhānabhūta ityādi
(Car. IV, 4, 3) tadguṇatvam pañcamahābhūtaguṇopalabdhitāḥ | tathā
ca Carakācāryaḥ | kharadravacaloṣṇatvam bhūjalānilatejasām | ākā-
śasyāpratigbāto liṅgam uktam yathākramam | (Car. IV, 1, 27) na
kevalam bhūtaiḥ | guṇair api yad vapuḥ vyāptam | guṇabāhulyād
viśiṇaṣṭi | sattvarajastamobhiḥ | sattvam ca rajas ca tamaś ca satt-
varajastamāṃsi taiḥ sattvarajastamobhis tair vyāptam tanmayatvatad-
guṇatvābhyām | tathā ca Suśrutaḥ śārīre | tanmayāny eva bhūtāni
tadguṇāny eva cādiśet | taiś ca tallakṣaṇaḥ kṛtsno bhūtagrāmo
vyajanyata (Suśr. III, 1, 11). tanmayatvam guṇaiḥ kāraṇakāryat-
vena sarveṣām eva bhūtānām | tathā coktam Suśrutācāryeṇa | sattva-
bahulam ākāśam | rajabahulo vāyuḥ | sattvarajabahulo 'gniḥ | sattva-
rajastamabahulā āpaḥ | tamabahulā pṛthivī | (l. c. 21) iyaṃ kāra-
ṇabhūtavypṛtīḥ | kāryabhūta vyāptis tu Suśrutenevoktā | āntari-
kṣāś tu śabdāḥ śabdendriyam sarvacchidrasamūho viviktatā ca |
vāyavyās tu sparśaḥ sparśendriyam sarvaceṣṭāsamūhaḥ sar-
vaśārīraspandanam laghutā ca | taijasās tu rūpam rūpendriyam
varṇaḥ saṃtāpo bhrājiṣṇutā paktir amarśas taikṣṇyam śauryam ca |
āpyā raso rasanendriyam sarvadrasasamūho gurutā śaitiyam svedo
retaś ca | pāṛthivās tu gandho gandhendriyam sarvamūrtisamūho
gurutā ceti | (l. c. 16—20) sāttvikā āṇśamsyam saṃvibhāgarucitā
titikṣā satyam dharma āstikyam buddhir medhā smṛtir dhṛtir ana-
bhīṣaṅgaś ca | rājasās tu duḥkhabahulatāṭanaśīlatādhṛtir ahaṃkāra
āṇṭikatvam akāruṇyam dambho māno harṣaḥ kāmāḥ krodhaś ca
tāmasās tu viṣāditvam nāstikyam adharmāśīlatā buddhinirodho 'jñā-
nam durmedhastvam nidrālutvam ceti | (l. c. 13—15) na kevalam
guṇair vyāptam | tvagdoṣadhātumalamarmasirādibhiḥ ca vyāptam
tvagādivyāptiś ca tair vyavasthitiḥ | tvacaś ca doṣaś ca dhātavaś
ca marmāṇi ca sirāś ca tvagdoṣadhātumalamarmasirāḥ | tā ādir ye-

ṣaṃ te tathā | ādigrahaṇān malāśayapeśīsnāyavasthisamdhidhamanī-
prabhṛtinām grahaṇam | tathā cokaṭaṃ Suśrutena | tvacaḥ sapta
āśayāḥ sapta | dhātavaḥ sapta | sapta sirāśatāni | pañca peśīśatāni
nava snāyusātāni | trīṇy asthiśatāni | dve daśottare samdhiśate
saptottaraṃ marmaśatam | caturviṃśatir dhamanyaḥ | trayo doṣāḥ
trayo malāḥ | nava srōtāmsīti samāśaḥ | (Suśr. III, 5, 6) tair vyāp-
taṃ | vapuḥ śarīram | pañcamahābhūtaśarīrisamavāyaḥ | teṣāṃ tanu-
bhṛtām | tanu śarīraṃ bibhrati ye te tanubhṛtaḥ karmapurusaḥ
teṣāṃ | idam etat pūrvoktaprakāreṇa pañcamahābhūtagaṇatvagdhā-
tvādivyāptaṃ tat | tatra rogā bhavanti | atrety adhikarāṇatvena
vinirdīśati | tathā cokaṭaṃ Suśrutena | tasmin kriyā so 'dhiṣṭhānam
ityādi (Suśr. I, 1, 16) | sāmānyam jātinirdeśāt | te ca śarīrāgantumā-
nasasvābhāvikaḥ krodhābhinnāś caturvidhāḥ | āgantavaḥ śarīrā mānasāḥ
svābhāvikaś ceti | (Suśr. I, 1, 17) śarīrā jvarakuṣṭhādyāḥ krodhādyā
mānasāḥ smṛtāḥ | āgantavo 'bhighātottāḥ sahaḥ sahaḥ tu tṛdādayaḥ
tathā | ādijanmadoṣakālasamghātadaivaśvābhāvabalaprayatnāḥ sapta-
vidhāś tenaiva Suśrutenoktāḥ | (Suśr. I, 24, 3) . . . vātādibhedena te
sarvatra vapuṣi rogā bhavanti | atha ko 'yaṃ rogo nāma | karma-
puruṣasya duḥkhasambandhaḥ | tathā cokaṭaṃ Suśrutena | tadduḥkha-
samyogā vyādhyā ity ucyante | (Suśr. I, 1, 17) anyair apy uktam
vikṛtadoṣadūṣyasamavāyo vikāraḥ | tathā ca Carakaḥ | vikāro dhā-
tuvaiśamyam sāmānyam prakṛtir ucyate | sukhasamjñakam ārogyam
vikāro duḥkham eva ca (Car. I, 9, 2) tathā ca Carakaḥ | tatra
vyādhir āmayo gada ātāko yakṣmā jvaro vikāro roga ity anarthan-
taram iti | (Car. II, 1, 1).

5. (O B) itthaṃ kathitarogāṇām vātādivaiśamyena traividhyā-
dibhedakhyāpanāyāha | . . . | te kathitā rogā vātapittakaphebhya . . .
jātā bhavanti | Carake trividhā uktāḥ | . . . āgneyasaumyavāyavyāḥ
dvividhāś cāpare | rājasās tāmasāś ceti | (Car. II, 1, 1) adhiṣṭhāna-
bhedenā śarīre manasi sattvasamjñake ca | sādhyayāpyāsādhyānām
api pratyekaṃ dvaividhyam sukhaduḥkhabhedena | bhiṣaṇmativikā-
sārtham anekabhedapradarśanam | (P) sāmpratam ye caturbheda-
bhinnāḥ saptabhedabhinnāś ca pūrvavyākṛtā vikārāś teṣāṃ vātādi-
vaiśamyena traividhyādhedena khyāpanāyāha | sū. . . | ta iti yat
tadā nityābhisambandha iti | ye pūrvam anekabhedabhinnā vyākhyā-
tā vikārāś te sarve vātapittakaphajāḥ santi bhavanti | vātāś ca
pittaṃ ca kaphaś ca vātapittakaphāś tebhya jātā vātapittakapha-
jāḥ | . . . trividhāś triprakārāḥ | tathā ca Carakaḥ | trividhā vyā-
dhayo bhavanti āgneyasaumyavāyavyāḥ | (s. o.) na kevalam trivi-
dhāḥ | dvividhāś ca santi bhavanti rājasātāmasabhedena | tathā cĀtre-
yaḥ | dvividhāś cāpare rājasās tāmasāś ceti | punar adhiṣṭhānabhedena
dvaividhyapratipādanāyāha | kāye manasy api ca santy apare na-
rāṇām | kāye śarīre manasi ca sattvasamjñake 'pare bhavanti | na-
rāṇām prāṇinām | tathā ca Suśrutācāryaḥ | ta ete manaḥsarīrādhi-
ṣṭhānāḥ | (Suśr. I, 1, 17) punar apy anyat sādhyayāpyapratyākhye-
yabhedena traividhyam pratipādayati | (vgl. Suśr. I, 35, 5) sādhyāḥ
kvacin marmādivimukte kāye sidhyanti | dvividham sādhyam āha

sukhasādhyam duḥkhasādhyam ca | kvacid api śarīre yāpyā bhavanti | yāpyam api dvividham | sukhaduḥkhabhedena | (vgl. Car. I, 10, 10) kecid rogāḥ kvacic charīre punar asādhyatamāḥ prāṇa-ghnāḥ pradiṣṭā upadiṣṭāḥ | asādhyam dvividham yāpyam anupakramyam ceti | (l. c.) nanu katham vyādhinām anekabhedena kathānam ucyate | śiṣyamativikāsārtham | ācāryās tu tathā śāstram vidadhati yathā śiṣyāḥ sukhena sambibhrati | ...

6. (O B) bhiṣajām sadupakrameṇa yathāśāstram śobhanopacāreṇa rujo rogāḥ sādhyā bhavanti bhiṣajām aciroadgatā upadravaiḥ kāsasvāsatrṣṇārucicchardihikkādibhir virahitāḥ | ekaikena doṣeṇa prādurbhavitāḥ | kasya jantoḥ prāṇiṇaḥ sarvakālam ātmahitasya dīptāgneḥ sadhanasya ca | (P) prāk sādhyāḥ kvacid ity uktam tad āha | sū. ... | ṭikā | bhiṣajām sadupakrameṇa rujaḥ sādhyā bhavanti kriyā | kimviśiṣṭā ruja ekaikadoṣajanitāḥ | ekaikena doṣeṇa janitāḥ prādurbhūtā iti yāvat | nirupadravāś cānirgatā upadravā jvarātisārasvāsakāsatrṣṇāhikkāprabhṛtayo yāsām tā nirupadravāḥ | tās cāciroadgatā na ciram aciram stokakālobbhūtāḥ prādurbhūtā rujaḥ | kimca dīptānalasya ca | dīptas tīkṣṇo 'nalo jāṭharo 'gnir yasya sa dīptānalo jantus tasya | sadā sarvakālam ātmavataś ca | ātmano hitasya ca | vittānvyasaya vittena dravyeṇānvyasaya yuktasya jantoḥ prāṇino rujo vikārā yadi bhavanti | tadā sadupakrameṇa samyakprayogeṇa sādhyā bhavanti | teṣām bhiṣajām suvaidyānām | tathā ca Carakācāryaḥ | prayogajñānavijñānasiddhisiddhāḥ sukhapradāḥ | jīvitābhisarā ye syur vaidyatvam teṣv avasthitam || (Car. I, 11, 61).

7. (O B) tad yathā | yāvantam kālam vaidyānām auśadhaprayogās tāvantam kālam śamam gacchanti vinauśadhair prakāśam kurvanti śīghram ye te tādr̥gvidhā bhavyeṣu ity ato yāpyatamāḥ | (P) kvacid api yāpyā bhavanti etad uktam prāk tathāpy apratipādanayāha | sū. ... | ṭikā | te gadā yāpyatamāḥ syur bhavyeṣu | ye yāvatkālam eva bhiṣajām agadaprayogā auśadhakaraṇam tāvat praśāntim upayānti | upaśamam gacchanti | agadair ośadhair vinā ye punaḥ paścāt prādurbhavanti | sahasā śīghram | dvidoṣā dvābhyām doṣābhyām sambhavanti dvidoṣāḥ | tādr̥gvidhā ity anena prakāreṇa yāpyatamāḥ | atisāyena yāpyā gadā rogā iti |

8. (O B) kvacid asādhyatamā iti yad uktam tad visphoṭayati | ... | gadavatām rogiṇām gadā rogāḥ karmajā ... śarīriṇām saha bhavanti | ekakālam niṣpadyante | ye ca trayāṇām doṣāṇām cayena vṛddhilakṣaṇena jātās tathā cirakāla-jātāḥ ... ye ca sopadravā ugrāś ca yathā jvarātisārādayo rogiṇām abhibhavanti | te cyutadhanasya niḥsvasya gatāgneḥ parikṣiṇajāṭharānilasyauśadhair agamyāḥ | (P) pūrvam kecid asādhyatamāḥ pradiṣṭā rogāḥ | tān pratipādayann idam āha | sū. ... | ṭikā | te gadā agadair ośadhair agamyā ye karmajāḥ prāktanakarmano jātāḥ | saha bhavanti śarīriṇām ye | śarīram vidyate yeṣām te śarīriṇaḥ | ... ye ca tridoṣacaya-jāḥ | trayāṇām doṣāṇām cayas tasmā jātās tridoṣacaya-jāḥ | cayaḥ samhatirūpā vṛddhir doṣāṇām | cirakāla-jāś ca | ciram dīrghakālam jātā dīrghakāla-jāḥ | sopadravā ye | sahopadravair jvarādibhir vartanta iti

sopadravāḥ | cyutadhanasya ye | dhanarahitasya | gatāgner vina-
 ṣṭāgner ye | te sarve gadā gadavatām rogavatām ugrās tīkṣṇāḥ | ma-
 raṇātmakatvāt | agadair oṣadhair agamyāḥ | na sādhanīyā bhavantīti |

9. (O B) daivapuruṣakārau pṛthak saṃyuktau gadajanakāv iti
 traividhyam āha | ... karma prakopeṇa kadācit kasmimścit kāla eke
 kāyamanovikārāḥ kāyamanasi adhiṣṭhāya rogāḥ prāṇiṣu bhavanti |
 anye doṣa prakopeṇa puruṣakārajanitamithyāhārādīnā | anye ubhā-
 bhyām | ... (P) tīkā | eke kāyamanovikārāḥ karma prakopeṇa
 bhavanti | atha kim idaṃ karma | tasya ca prakopaḥ kī-
 dṛśaḥ | tad ucyate | anyajanmakṛtakriyā daivākhyā karmety ucyate |
 tasya karmaṇaḥ prakopaḥ karma prakopaḥ svapāpakaphalodarkatā |
 itthaṃbhūtena karma prakopeṇa kadācit kasmimścit kāle bhavanti |
 na kevalam karma prakopeṇa doṣa prakopeṇa bhavanty anye | doṣa-
 ṇām vātādīnām puruṣakārajanitamithyāhārādīnā prakopaḥ | ... apare
 'nye prāṇiṣu karmapuruṣeṣu karmadoṣa prakopajāḥ | yadā karmadoṣau
 samau prakupyatas tadā kāye manasi ca vikārāḥ pūrvoktāḥ sarve
 bhavanti | ... tathā ca Suśrute 'py uktam | karmajā vyādhayaḥ
 kecid doṣajāḥ santi cāpare | karmadoṣodbhavās cānye karmajāḥ tesv
 ahetukā || ityādi ||

10—13. (O B) karma prakopeṇa bhavantīty uktam tad darśa-
 yati | ... tanubhṛtām ye āmayā rogā jaṭharādayo duḥkarmabhiḥ
 parasvāharaṇādibhir iha janmani syus te karmajā bhiṣajām upakra-
 meṇa śodhanaśamanādīnā siddhim nopayānti | yadi kadācit prākṛpā-
 pajā ruja ityuktapūnyasamūhair dānādibhir apacīyamānāḥ kākātā-
 liyanyāyena praśamaṃ yānty ete | asādhyamatvād (B duḥkhasādhyā-
 tvād) daivānukūlyād eva siddhiḥ |

10—12. (P) karma prakopeṇa bhavantīty uktam prāk kevalam
 karma prakopeṇa bhavanti ye tān vikārān āha | sū. ... | tīkā | iha
 te karmajā rogā ye duḥkarmabhis tanubhṛtām jaṭharādayo bha-
 vanti jaṭharādīnām itaretaradvapdvasamāsaḥ | jaṭharam udaram | guda-
 jāny arśāṃsi | unmādo manahplutīḥ | apasmṛtir apasmāraḥ | asṛksrutī
 raktapittam | paṇgutā sakthnor bandhaḥ | śrutivikalatā bādhiryam |
 vāgvaikalyam mūkatvam | pramehaḥ prakarṣeṇa mūtrakṣaraṇam |
 bhagaṃdaro gudābhyāse vraṇaḥ | pradaraḥ strīṇām anṛtāv apy ā-
 tavapravṛtīḥ | pavanavyādhayo mahāvātarogā ākṣepakāpatānakārdi-
 taprabhṛtayaḥ | śvitram kilāsaḥ | kṣayaḥ śoṣaḥ | kṣanadāndhataḥ rā-
 tryandhatvam | timiraṃ dṛṣṭināśaḥ | vadanaghṛāṇārśāṃsi mukhanā-
 sādurnāmāni | śvayathuḥ sarvasaraḥ śoṭhaḥ | apacīvraṇo gaṇḍamā-
 lāvraṇaḥ | valmīko valmīkākāro granthī bahuvraṇaḥ | kākāṇakam
 kākānantikākāram mahākuṣṭham | śaṅkhakaḥ śīrorogaḥ | puṇḍarikam
 padmavarṇam mahākuṣṭham | raktārbudam raktasrāvi māṃsapiṇ-
 ḍam | vraṇavisarpaḥ kṣatavisarpaḥ | sarvaśarīracalanam | pakṣābhi-
 ghātaḥ pakṣavedhaḥ | galagaṇḍo gale muṣkākāraśvayathuḥ | gala-
 graho gale 'nnapānavirodhaḥ | daṇḍāpatānako daṇḍavat stambhaḥ |
 samīraṇaṣoṇitam vātaraktam | ādigrahaṇena saṃnipātavilambikā-
 hikkāśvāsakāsātisāraśmarīmūḍhagarbhādīnām grahaṇam | ity āmayāḥ
 syur iti | itisabdaḥ pūrvoktādīnām parāmarśakaḥ | āmayā rogāḥ

syur bhaveyuh | karmabhiḥ pāpakarmabhiḥ | kaiḥ | aparadravyāpahā-
ragurvaṅganāgamanavipravadhādibhiḥ | aparadraviṅgāpahārah para-
svaharaṇam | gurvaṅganāgamanam gurupatnīvidhvaṃsaḥ | vipra-
vadhō brāhmaṇavadhah | ādigrahaṇena pañcamahāpātakopapātakāni
grhyante | ebhiḥ duḥkarmabhis tanubhṛtām ye rogā bhavanti | iha-
loke | te karmajā nopakrameṇa bhiṣajām upayānti siddhim | bhiṣajām
vaidyānām śodhanasamśamanādinā kriyayopakrameṇa yuktivyapāśra-
yeṇa na siddhim sādhyatvam upayānti | prāpnuvantīti | karmajatvaṃ
caiśām drṣtvā śāstrāntareṣu Tisācāryeṇoktam | tathā ca tantrāntaram |
akṛtvā pāvanam ye tu prāptavanto 'ntakakṣayam | teṣāṃ karmānusāreṇa
vyādhiḥ samupajāyate | kṛtvārdham atha pādam vā kiṃcin nyūnam athāpi
vā | sādhyāsādhyās tathā yāpyā āmayāḥ sambhavanti hi || ... evam
anayā diśānyeṣāṃ api vyādhīnām karmajatvaṃ ūhyata iti |

13. (P) bhiṣajām upakrameṇa yuktivyapāśrayeṇa siddhim na
yānti karmajā rogāḥ | kiṃ tarhi daivavyapāśrayeṇa siddhyantīty
āha | sū. ... | ṭikā | prākpāpajā yadi rujaḥ praśamam prayānti |
kaiḥ | ityuktanicayaiḥ | itīśabdena dānādayo grhyante | dānair gosu-
varṇabhūmidānādibhiḥ | dayābhiḥ sarvasattvānukampābhiḥ | dvijade-
vatāgogurvarcanāprāṇatibhiḥ ca | dvijā brāhmaṇāḥ | devatā brāhma-
ṇādayaḥ | go gavaḥ | gurava upādhyāyapitrjyeṣṭhabhrātṛprabhrāta-
yaḥ | teṣāṃ arcanāḥ pūjāḥ | prāṇatīḥ prāṇāmāḥ | japair gāyatrīyā-
dinā | tapobhiḥ kṛcchracāndrāyaṇopavāsādibhiḥ | ityuktapūṇyanicayair
iti | pūrvoktena prakāreṇa ye uktāḥ kathitāḥ pūṇyanicayāḥ karma-
samghātāḥ | tair apaciyamānāḥ kṣīyamānāḥ prākpāpajāḥ pūrvāśu-
bhakarmajā yadi kadācit | rujo vyādhayaḥ praśamam upaśamam
prayānti prāpnuvanti |

14. (O B) doṣaprakopenāpi bhavantīty uktam tad vyañjayati |
... prāṇabhṛtām ye vikārāḥ anilapittasleṣmarajastamobhir upaplutair
vimārgagāmibhiḥ kṣeṣu cchidreṣu pariskhaladbhiḥ sthānabhāgaḥ(?)
kurvadbhiḥ svahetubhir vakṣyamāṇaiḥ saṃcayaprakopaduṣṭair bha-
vanti te doṣajā jñātavyāḥ | te bheṣajaiḥ saṃśodhanasamśamanādi-
lakṣaṇair yā siddhiḥ svasthatāpādanam tayā sādhyāḥ | (P) doṣajā
vikārā ye 'nilādidoṣair bhavanti | te kīḍṛśaiḥ | svahetuduṣṭaiḥ sva-
kiyāś ca te hetavaḥ tair duṣṭāḥ svahetuduṣṭā anilādayaḥ | te svahe-
tavaḥ svakāraṇāni vakṣyamāṇāni | tatra vātasya rūkṣatiktakaṣāyā-
dīni | pittasya kaṭvamlōṣṇavidāhyādīni | śleṣmaṇo gurumadhuraśi-
tādīni | duṣṭagrahaṇena saṃcayaprakopāv uktau | anilādidoṣair
vātapittakaphaiḥ śārīraiḥ | rajastamobhyām ca mānasābhyām doṣa-
bhyām | tathā ca Carakaḥ | vātaḥ pittaṃ kaphaś cokaḥ śārīro doṣa-
saṃgrahaḥ | mānasaḥ punar uddiṣṭo rajaś ca tama eva ca || (Car. I,
1, 56) upaplutair vimārgagaiḥ | prasṛtair ity arthaḥ | kṣeṣu cchi-
dreṣu pariskhaladbhiḥ sthānasamgrahaḥ kurvadbhiḥ | ity anena
sthānasamgrahaḥ | prāṇabhṛtām prāṇinām vikārā ity anena vyakti-
bhedo doṣāṇām darśitaḥ | ity evam saṃcayaprakopaprasarasthāna-
saṃśrayavyaktibhedair doṣāṇām ye bhavanti doṣajā vikārā ity | tathā
coktam Suśrutena | saṃcayam ca prakopam ca prasarasthānasam-
śrayam | vyaktibhedam ca doṣāṇām 'yo vetti sa bhaved bhiṣak ||

(Suśr. I, 21, 18) kupitānām hi doṣānām śarīre paridhāvatām | yatra saṅgaḥ khavaigunṇyād vyādhis tatropajāyate || (Suśr. I, 24, 4) te ca doṣajā bheṣajaśuddhisādhyaḥ | bheṣajair oṣadhair saṃśamanādibhiḥ śudhyanti | vamanavirecanānuvāsananirūhaṇanasyair nirharaṇam doṣānām śuddhiḥ | tayā sādhyāḥ sādhanīyā iti |

15. (O B) apare karmadoṣaprapajā iti yad uktam tad vispaṣṭayann āha | . . . yatnavatām ca prāṇinām dānādibhir hitaiḥ karmabhir aśubhasya karmaṇaḥ kṣaye sati tathāṣādhībhiḥ sadupakrameṇa doṣānām anilādīnām parikṣaye ye vikārā rogāḥ sidhyanti samam yānti | kathamecit kṛcchreṇa | te karmadoṣaprabhavā jñātavyā iti viśeṣaḥ | ete kṛcchrasādhyaḥ uktāḥ | . . . (P) pūrvam uktam apare karmadoṣajā vikārās tām pratipādayann āha | sū. . . | ṭikā | te vikārāḥ karmadoṣaprabhavāḥ | ye yatnavatām prayatnavatām kathamecit kaṣṭakalpanayā sidhyanti | katham | karmakṣaye prāktanāśubhahānau | kair dānādibhiḥ karmabhir iti | dānadayābrāhmaṇagurupūjāgopūjāpraṇāmajapatapaḥkriyādibhiḥ | doṣaparikṣaye ca | doṣaparikṣayo vṛddher hrāsam kṛtvā sāmyotpādanam | kābhīr oṣādhībhiḥ sthāvarajāṅgamābhis ta itthambhūtāḥ karmadoṣaprabhavā vikārāḥ | karmāṇi ca doṣās ca karmadoṣāḥ | karmadoṣābhyām prabhava udbhavo yeṣāṃ te karmadoṣaprabhavā vikārā iti | (A) iti nidānasthānam |

16. (O B) idaṃ vakṣyamāṇanyāyena cikitsitam nānāprakārapanādibhir vātapittakaphasattvarajastamobhiḥ | śarīramano'dhiṣṭhānair āśrayabhedena | anyonyasamśargeṇa vā saṃnipātādīnā vā | nānāprakārair asaṃkhyeyatvāt | ye ye gadā rogās te | āturāṇām ārtānām upakārāya kathitam uktam kiṃ kṛtvā parikṣya kām ye doṣādayaḥ prakṛtyantās tām | tatra doṣaparikṣā | kiṃ pavanādayaḥ prakṛtisthāḥ kiṃ vā prakupitās tu kiṃ svasthāne vā kiṃ svatantrāḥ paratantrā vā | yathā | ekaḥ prakupito doṣaḥ sarvān eva prakopayed iti | kim ekaśo dviśas triśo vā | kiṃ rasādhātusahitā asahitā vā | kiṃ viṇmūtrādimalaiḥ saṃmiśrā na vā | . . . nāsti rogo vinā doṣam yasmāt tasmād vicakṣaṇaḥ | anuktaṃ api doṣānām līṅgair vyādhim upācared iti || (Suśr. I, 35, 6) etenānuktanāmnām api rogāṇām sambhavo 'saṃkhyeyatā cuktā | iti doṣaparikṣā | . . . bhūmim deśam vidyāt | sa trividhaḥ | ānūpo jāṅgalo miśraḥ | hito 'hitaḥ samaḥ | . . . iti deśaparikṣā | . . . yasmād balavataḥ sarvakriyāpravṛttis tasmād balam eva pradhānam adhikarāṇānām | kecit kṛśāḥ prāṇavantaḥ sthūlāś cālpabalā narāḥ | tasmāt sthīratvavyāyāmair balaṃ vaidyaḥ pratarkayed iti | (Suśr. I, 35, 15) . . . iti balaparikṣā | kāla rtvayanasamvatsarākhyā | . . . atra Kṣārapāṇiḥ | . . . hemante śīśire cāgryam grīṣme varṣāsu cāvaram | śaradvasantayor madhyam balaṃ syāt prāṇinām matam || cāyam varṣāsu śaradi prakopaṃ yāti hemante | samam yāty eṣa pittasya cāyakopaśamakramaḥ || śīśire ca vasante ca grīṣme caiva kaphasya tu | grīṣmavarṣāśaratsv evaṃ mārutasya trikakramaḥ || . . . iti kālāparikṣā | vikāro rogaḥ | sa ca nidānapūrvavarūparūpopaśayasamprāptibhiḥ ca pañcabhir upāyaiḥ sāmānyavaiśeṣikabhedena parikṣyaḥ | . . . vikāraparikṣā | . . . pravaraṇa-ramadhyabalaṃ sattvaṃ trividhaṃ tu | tatra pravaraḥ avyaktaviśāda

dhīrāḥ śūrā balino mahotsāhāḥ svalpaśārīrā hy api te vividhām āgantudehajām pīḍām samprāpya na vyathante nāpatsu ca vibhramam yānti | madhyamasattvās tu narāḥ . . . samstambhitāhitāḥ paraiḥ samasthitāḥ sthairyam upayānti | puruṣās tu hīnasattvāḥ śārīravanto 'pi vedanām prāpya svalpām api vyathante svalpe bhaye 'vasīdanti bibhatsaraudrabhairavam paśupuruṣaṣoṇitāny athavā drṣtvā viśādamūrchāprapatanaamarāṇāni yānty āśu | iti sattvaparikṣā | . . . sātmyam nāma yad ātmanaḥ kāya upaśeta iti | sātmyam ca Cakṣuṣyenoktam caturvidham | . . . ṣaḍvidham ca Kharanādaḥ | tathā ca | doṣaprakṛtiedoṣartuvyādhisātmyam athausadham | sātmyam ṣaḍvidham uddiṣṭam . . . | sātmyam punar aṣṭavidham | jātirogātura-dhānyadeśarasartūdakasātmyasaṃjñam . . . iti sātmyaparikṣā | auśadham saṃkṣepeṇa trividham | hetuviparītam vyādhiviparītam tadarthakāri ca | tatra hetuviparītam yathā raukṣyāt pravṛtte 'tisāre kriyā snigdhā vidhīyate | vyādhiviparītam doṣapratyanīkam ca . . . yathā kuṣṭhakhadiram pramehe haridrā jvare parpaṭakam ca | tadarthakāri hetvartham vyādhartham ca . . . yathā madātyaye madyapānam | vyādharthakāri yathā vamiṣu vamanam | atisāre virecanam iti | auśadhaśabdena dravyāṇy ucyante | . . . ataś ca dvividham dravyam matam sthāvarajaṅgamam | āgneyam caiva saumyam ca punar dvividham ucyate | śodhanam śamanam caiva . . . doṣajānam gadānam na tu karmajānam | teṣāṃ hi parikṣaiva niṣprajojanā | tatra daivavyapāśrayam cikitsitam sūcitam | . . . (P) prāg uktam te doṣajā bheṣajaśuddhisādhyaḥ | bheṣajaśuddhisādhyaṭvam ca vikāraṇām nāparikṣitair doṣair bhavatiti doṣādiparikṣaṇārtham āha | sū. . . | ūkā | idam cikitsitam nānāprakārapavanādigadātu-rānam uktam iti kriyā | kim kṛtvā parikṣya | kān doṣān | ato doṣa evādaḥ parikṣyate | tatkāraṇāt sarvarogāṇām | eṣāṃ svarūpam Carakācāryenoktam | rūkṣaḥ śīto laghuḥ sūkṣmaś calo 'tha viśadaḥ kharāḥ | viparītaguṇair dravyair mārutaḥ saṃpraśāmyati || sasneham uṣṇam tikṣṇam ca dravam amlam saram kaṭu | viparītaguṇair pittaṃ dravyair āśu praśāmyati || guruśītamṛdusnigdhamaḍhurasthi-rapicchilāḥ | śleṣmaṇaḥ praśamaṃ yānti viparītaguṇair guṇāḥ || (Car. I, 1, 58—60) tatra vātapittasleṣmāṇaḥ śārīrā doṣā mānasau ca rajastamasī | teṣāṃ ca gatayo 'nekaprakārāḥ | tāś Carakenoktāḥ | kṣayaḥ sthānam ca vṛddhiś ca doṣāṇām trividhā gatiḥ | ūrdhvam cādhas ca tiryak ca vijñeyā trividhā parā || trividhā cāparā koṣṭhaśākhāmarmasthisamdhīṣu | ity uktā vidhibhedena doṣāṇām trividhā gatiḥ || doṣāḥ pravṛddhāḥ svam liṅgam darśayanti yathābalam | kṣīṇā jahati liṅgam svam samāḥ svakarma kurvaṇe || . . . doṣa-parikṣānantaram pradeśaparikṣārabhyate | . . . Suśrutenāpy uktam | samāḥ sādharmaṇe yasmāc chītavarṣoṣmamārutāḥ | samatvam caiva doṣāṇām tasmāt sādharmaṇo mataḥ || (Suśr. I, 35, 19) iti saṃkṣe-peṇoktā deśaparikṣā | bhūmyāturau pradeśa ity uktam pūrvam bhūmiparikṣānantaram āturaparikṣārabhyate | āturam upakramamā-ṇena bhiṣajā āyur ādaḥ parikṣyam iti Suśrutaḥ | (Suśr. I, 35, 2) Rasavaiśeṣike coktam | āyur punar ādaḥ parikṣyam sati tasmin

kriyāsāphalyam | tac cāyur jīvitaprāṇādisaṃyogapūrvakam iti vadanty
 āmnāyavidaḥ | tathā ca Carakavacanam | śarīrendriyasattvātmasaṃyogo
 dhāri jīvitam | nityagaś cānubandhaś ca paryāyair āyur ucyate ||
 (Car. I, 1, 41) . . . iti saṃkṣepeṇoktātūraparīkṣā | ātūraparīkṣā-
 nantaram balaparīkṣā kriyate | . . . tac ca balam kim ucyate |
 balam ojas teja iti trividham | tatra rasādīnām śukrāntānām yat
 param tejas tad eva tejo balam ity ucyate | svasāstrasiddhāntāt |
 tatra balena sthiropacitamāṃsatā | sarvaceṣṭāsv apratighātaḥ | sva-
 varṇaprasādaḥ . . . Rasavaiśeṣike balam trividham uttamam madhya-
 mam adhamam ceti | tatrottamabala uttamaḥ puruṣaḥ | madhyame
 madhyamaḥ puruṣaḥ | alpe cālpapuruṣaḥ | tatra yathābalaḥ dāruṇā
 madhyamā mṛdvi ca kriyā kāryā | . . . Carakācāryeṇāpi trividham
 balam uktam | sahaḥ kālakṛtaḥ yuktikṛtaḥ ca | tatra sahaḥ
 yac charīrasattvayor prākṛtaḥ | kālakṛtaḥ rtuvibhāgaḥ vayahkṛtaḥ
 ca | yuktikṛtaḥ punas tad yad āhāraceṣṭāyogajam | (Car. I, 11, 33)
 ity evam balaparīkṣā saṃkṣepeṇoktā | balaparīkṣānantaram kāla-
 parīkṣārabhyate | atra ko 'yam kālo nāma | tatra vaiśeṣikā dravyam
 manyante | . . . vaidyake tu saṃvatsaraśarīrasartvaṅgināḥ kālasya
 grahaṇam | tasyopayogitvāc cikitsāyām | . . . kālaparīkṣānantaram
 vikāraparīkṣā prastūyate | vikāraparīkṣā samyagvikāraparījñānam ||
 vikāro rogaḥ | vikāraparījñāpūrvakam hi cikitsitam bhiṣak paścā
 jñānapūrvakam samācared iti | tac ca nidānasamprāptipūrvavārūpa-
 popaśayaiḥ pañcabhir upāyair bhavati | . . . Kharanādenoktam
 nidānam pūrvavārūpaṇi rūpāṇy upaśayas tathā | saṃprāptiś ceti manta-
 vyo vyādheḥ pañcavidho grahaḥ || . . . ṣaḍvidham rogaparīkṣaṇam
 uktam Suśrutācāryeṇa | ṣaḍvidho hi rogāṇām vijñānopāyaḥ | pañca-
 bhiḥ śrotrādibhiḥ praśneneti | (Suśr. I, 10, 3) sattvaparīkṣāvidhiḥ
 kriyate | sattvam api dvividham | bhīrutvam sahiṣṇutvam ca | tatra
 sahiṣṇos tiṣṇām mṛdvīm vā yathoktām eva kriyām ārabheta | ita-
 rasmim tu mṛdvīm | tiṣṇasādhye tu vyādhau krameṇa tiṣṇām
 kriyām āśvāsyāturaḥ kurvīta | . . . sātmyaparīkṣām āha | kim idaṃ
 sātmyam nāma | . . . sahātmanā vartata iti sātma tadbhāvaḥ
 sātmyam | . . . sātmyārtho hy upaśayārthaḥ | tat tu caturvidham
 deharturogaśabhedena | anuśete yad deham sauhityād dehasātmyam
 tu | rtusātmyam yathā snigdhoṣṇam hemante | śīśirakaṭutiktārūksāṇi
 śīśirānte śasyante | grīṣme sukhaśītamadhurāṇi | vyādheḥ sātmyam
 vidyāt | jvarasya peyādi . . . [deśasātmyam yathā] matsyalavaṇa-
 saindhavasurāpiṣṭāḥ sauvīrakādīnām | dākṣiṇātyasya yavāgūḥ | prā-
 cām guḍapattrāśakamatsyādi | . . . sarveṣāṃ sātmyāni virudhyamānāni
 bādhyante | tatrartusātmyato deśasātmyam balavat | . . . sarveṣāṃ
 sātmyānām vyādhisātmyam pradhānam iti | . . . tad evam siddhe
 vyādhisātmyasya balavattve vyādhisātmyasya sarvasātmyebhyo bala-
 vattvāt prayogaḥ | iti sātmyaparīkṣā saṃkṣepeṇoktā | sātmyaparīkṣā-
 nantaram vyādhiparīkṣām āha | tac cauṣadham saṃkṣepeṇa trivi-
 dham | . . . auṣadhaśabdena vyādhir ucyate | tāni cānekabhinnāni |
 tathā ca Kharanādaḥ | pañcabhūtātmakā yonir bhūtānām sā catur-
 vidhā | tāsu yoniṣu sūtāni dvividhāni samāsataḥ || khānilāgnijalorvī-

bhyo bhūtavargās caturvidhāḥ | jarāyujāṇḍajātāni svedajāny audbhidāni ca || tāni ca dvividhāny āha carāṇi cācarāṇi ca | ataś ca dvividham dravyam matam sthāvarajaṅgamam || āgneyam caiva saumyam ca punar dvividham ucyate | śodhanam śamanam caiva tat punar dvividham matam || āgneyam śoṣaṇam saumyam uktam prakledanam ca yat | . . . tac ca rasaguṇavīryavipākaprabhāveṇa vicāryamānam anekaprakāram bhavati | . . . tathā ca Carakāḥ | svādvamlalavaṇā vāyum kaśāyavādutiktakāḥ | jayanti pittam śleṣmānam kaśāyakaṭutiktakāḥ || (Car. I, 1, 65) . . . auśadhaparīkṣānantaram analaparīkṣām āha | analo 'gnis tasya ca nābhisthānam | tathā ca tantrāntare | nābhimadhye śarīrasya vijñeyam somamaṇḍalam | somamaṇḍalamadhyastham vidyāt sūryasya maṇḍalam || pradīpavat tatra nṛṇām sthito madhye hutāśanaḥ | . . . vayahparīkṣām āha | tatra vayah saṃkṣepeṇa trividham | tathā ca Suśrutaḥ | vayah tu trividham bālam madhyamam vṛddham iti | tatrasoḍaśavarṣā bālāḥ | te 'pi trividhāḥ kṣīrapāḥ kṣīrānnādā annādā iti | teṣu saṃvatsaraparāḥ kṣīrapāḥ | dvisaṃvatsaraparāḥ kṣīrānnādāḥ | parato 'nnādā iti | soḍaśasaptatyantare madhyam vayah | tasya vikalpāḥ | vṛddhir yauvanam sarvasaṃpūrṇatā hānir iti | tatrā viṃśater vṛddhiḥ | ā triṃśato yauvanam | ā catvāriṃśataḥ sarvadhātvindriyabalavīryasaṃpūrṇatā | ata ūrdhvam īśatparihānir yāvat saptatir iti | saptater ūrdhvam kṣīyamāṇadhātvindriyabalavīryotsāham ahany ahani valīpalitakhālityajuṣṭam kāśasvāsaprabhṛtibhir upadravair abhibhūyamānam sarvakriyāsv asamartham jīrṇāgāram ivābhivṛṣṭam avasīdantam vṛddham ācakṣate | (Suśr. I, 35, 11) atha vayahparīkṣānantaram prakṛtiparīkṣārabbhyate | atha keyam prakṛtiḥ | kati bhedāḥ | kiṃ kārāṇāni | kiṃ vāsyāḥ svalakṣaṇam | ucyate | keyam prakṛtir iti | svabhāva ity arthaḥ | sā cāditāḥ pradattā | . . . sapta prakṛtayo bhavanti | doṣaiḥ pṛthagvidhaiḥ samastaiś ca | kiṃkāraṇeti tad āha Suśrutaḥ | śukraśoṇitasamyoge yo bhaved doṣa utkataḥ | prakṛtir yā bhavet tatra tasyā me lakṣaṇam śṛṇu || ityādiślokaḥ Suśrutaśarīre santi | (Suśr. III, 4, 32) kenāpy uktam | śukraśyggarbhīṇibhojya-ceṣṭāgarbhāśayartuṣu | yah syād doṣo 'dhikas tena prakṛtiḥ saptadhoditā || . . . anyaiś ca triguṇātmikā soḍaśavidhā prakṛtir uddiṣṭā . . . evam prakṛtiḥ saṃkṣepeṇoktā | evam doṣādīn parīkṣya nānāprakārapavanādigadāturaṇām uktam cikitsitam | pavana ādir yeṣām te pavanādayaḥ | te gadāḥ pavanādigadāḥ | nānāprakārāś ca tair āturaḥ | teṣām cikitsitam sādhanam | idam agrato vakṣyamānam uktam | karmajānam hi doṣādiparīkṣaṇam niṣprajānam eva | teṣām hi daivavyapāśrayam cikitsitam tantrauśadhamaṅgalādikam uktam | ato doṣajānām evedam uktam iti . . .

17. (P) doṣā iti sthitāḥ | te ke vātādayaḥ | vāta ādir yeṣām te vātādayaḥ | vātapittakaphāḥ pūrvam udāhṛtā iti | pūrvam prāgye udāhṛtā iti | keṣu sthitāḥ śarīreṣu | keṣām śarīriṇām | katham sthitā ity ata āha | vātas tu nābher adhaṣṭāt | vapuṣo madhye pakvāmāśayayor madhye pittam sthitam | kaphaś cordhvam āmāśayād udarasyordhvam sthitāḥ | ity anena krameṇa sthitāḥ | . . .

18. (O B) dhātumalavyāptim āha | . . . | viṇmūtrapradhānā malāḥ | uktāḥ Suśrutādibhiḥ | . . . (P) prāg dhātubhir malaiś ca vyāptam vapur ity uktam tatra ke dhātavaḥ ke malā ity ata āha | sū. . . | ūkā | rasādayo dhātavaḥ sapta syur bhaveyuh | tathā malā viṇmūtramukhyāḥ | viṭ puriṣam | viṭ ca mūtram ca viṇmūtre | te mukhye pradhāne yeṣāṃ te viṇmūtramukhyā malāḥ | tatpradhānā munibhiḥ pūrvacāryaiḥ pradiṣṭāḥ kathitā gaditāḥ | mukhyagrabhāṇād anye 'py apradhānāḥ kaphādayo dhātumalāḥ santi | tathā ca Suśrute | kaphaḥ pittaṃ malāḥ kṣeṣu prasvedo nakharoma ca | netraviṭ ca tvacaḥ sneho dhātūnām kramaśo malāḥ || iti | (Suśr. I, 46, 241).

19. (O B) doṣadhātumalamūlam idaṃ śarīram iti prakāśikṛtvā teṣu sameṣu avṛddheṣv akṣiṇeṣu svābhyudayaakareṣu nṛṇāṃ sāmyam svāsthyam bhavet | asameṣu kṣiṇeṣu vṛddheṣu vā svābhyudaya-karmāṇy akurvatsv asāmyam asvāsthyam bhavet | yasmād evam ato 'smāt teṣāṃ doṣadhātumalānām samatayā svasthatāyā hetubhūtayā prayateta yatnaṃ kurvīta | tad āyurvedasya rahasyam tadvidāḥ Suśrutādayaḥ kathayanti | (P) pūrvam svasthalakṣaṇam prayojanam uktam āyurvedasya | tasya ca svasthasya kiṃ lakṣaṇam ata āha | sū. . . | ūkā | doṣeṣu vātapittakapheṣu | dhātuṣu rasaraktamāṃsa-medo'sthimajjāsukreṣu | maleṣu ca viṇmūtrādiṣu | eṣu sameṣv akṣiṇeṣv anātikṛteṣu satsu sāmyam bhaved iha nṛṇāṃ prāṇinām asameṣu ca doṣeṣu yasmād asāmyam bhavet | ato 'smāt kāraṇāt samatayā prayateta | prayatnaṃ kurvīta teṣāṃ doṣādīnām iti | etac cikitsitarahasyam āyurvedasya na kathaniyam anāptāyodāharanti | ācāryāḥ | ity eṣa saṃkṣepārthaḥ | . . . Suśrutācāryeṇāpy anyala-kṣaṇam uktam svāsthyam | samadoṣaḥ samāgniś ca samadhātumalakriyāḥ | prasannātmendriyamanāḥ svastha ity abhidhīyate || (Suśr. I, 15, 33) . . . doṣadhātumalamūlam śarīram uktam Suśrutācāryeṇeti (Suśr. I, 15, 2) kṛtvā teṣāṃ eva doṣadhātumalānām samatve svāsthyam uktam Tīsaṭācāryeṇeti . . .

20. (O B) sirādivyāptiḥ prāg uktā tām prakāṣayati | . . . atra doṣadhātumalamūle śarīre 'dhaḥprasṛtāḥ sirā daśa ūrdhvaṃ prasṛtāḥ sirā daśa tiryak savyāpasavyapārśvayoś catasraḥ | evaṃ caturviṃśatipradhānasirāḥ khyāpyamānā vyāpya sthitāḥ | dhamanyaḥ sirāśabdena proktāḥ | Bheḍena Carakenāpi | tathā ca | ādhmāpanād dhamanyaḥ | sravaṇāt srotāṃsi | saraṇena sirā iti | (P) pūrvam tvagdoṣadhātumalamarmasirādibhiś ca vyāptam vapur ity uktam | atra sirādibhiḥ katham vyāptir ity ucyate | sū. . . | ūkā | viṃśatiś caturbhir yuktā sirāṇām atra kāye | atra śarīre caturviṃśatir mūlasirāḥ | tābhiś ca katham vyāptam | nābhiś tāsāṃ mūlam | tasyā nābher adhaḥprasṛtayaḥ | adhastāt prasṛtiḥ prasaraṇam yasyāṃ tā adhaḥprasṛtayo daśa sirā adhas tā nirgacchanti | tadvan nābher ūrdhvaṃ kṛtānusṛtir anusaraṇam yābhiś tāḥ kṛtānusṛtayo daśa sirā ūrdhvaṃ yānti | dve dve sire tiryakprasṛte nābheḥ pravitate prakarṣeṇa prasṛte | ity anena prakāreṇa caturbhir yuktā viṃśatir atra kāye 'tra śarīre vyāpya sthitā | . . .

21. 22. (O B) āsām sirāṇām sakalakāvyāpitvam āha | . . .

amūbhiḥ caturviṃśatibhiḥ sirābhir dhamanīlakṣaṇābhiḥ . . . kāye khaīś chidraiḥ kaphapittavāyavaḥ prasāranti | āsām mūlasirāṇām sakāśāt sapta sirāśatāni ślakṣṇacchidrāṇi saṃjātāni yair anavaratam annarasam prāpayadbhir idam śarīram poṣyate | yathā samudro jalam sravadbhir nadīśatair āpyāyate | tathā ca Suśrutaḥ | yathā svabhāvataḥ khāni mṛṇāleṣu biṣeṣu ca | dhamanīnām tathā khāni raso yair upacīyate || iti | (vgl. Suśr. III, 4, 4).

21. (P) sāṃpratam etāsām sirāṇām sakalaśarīravāpitvam āha | sū. . . | ūkā | idam nṛśarīram amūbhiḥ sirābhir vyāptam | kati- bhir dvādaśābhiḥ | kiṃviśiṣṭābhir ābhiḥ | dviguṇābhiḥ | anena catur- viṃśatiḥ sirāḥ sakalavyāpinyāḥ kathitāḥ | sirābhiḥ kaphapittavātāḥ śarīre prasāranti | khaīś chidraiḥ ity arthaḥ | tathā ca Suśrutaḥ | tāsām tu vātapittakaphaṣaṇitarasān dve dve vahataḥ | tādrśā ūrdhvaṃ- gataḥ | evam adhogatāś cōktāḥ | (vgl. Suśr. III, 7, 5).

22. (P) tāsām eva sirāṇām idānīm sapta sirāśatāni saṃjātāni tat-kathanayāha | sū. . . | ūkā | āsām eva mūlasirāṇām sapta sirā- śatāni sūtāni saṃjātāni | kīdr̥gguṇaviśiṣṭāni sūkṣmasuśirāṇi | amīśām nṛṇām prāṇinām | katham āpyāyate ity āha | ambhaḥ salilam sravad- bhiḥ sindhuśatair yathā samudra āpyāyate | evam annarasam vahan- tībhiḥ sirādibhir idam śarīram āpyāyate | tathā ca Suśrutācāryaḥ | yathā . . . (s. o.).

23. 24. (O B) idānīm yena sirāśatasaptakāvabaddhasya gātrasya doṣaprakopas tad āha | . . . eṣām nṛṇām puruṣaṇām nabhibhuvo nābhimaṇḍalād yena tatena viśṛtena śatasaptakena gātram śarīram aśeṣam samastam ca carmacayena mṛdaṅgo yathā tathā | ā pādābhyām prabhṛti | ā mastakāt prabhṛti | avanaddham baddham | tena ca mārgenāmī proktā doṣāḥ pavanādāya etan nṛvapūr anugamyāgatāḥ kāyakupitā vakṣyamāṇaḥ tubhir aśeṣavapuṣi rogāñ jvarādīn | . . . ardhagātre pakṣāghātādīn vā śākhāsu vāvabāhukaślīpadādīn vā kvacid avayavāntare vā gañjādīn(?) kurvanti | . . . (P) idānīm yena sirā- śatasaptakena gātram avanaddham nṛṇām iti sirāśatasaptakena tena prasṛtya vapūr doṣā rogāñ janayantīty etad āvedayann āha | sū. . . ūkā | amī pavanādāyo doṣā rogāñ kurvanti kiṃbhūtāḥ kāyakupitāḥ evam tad vapūr avagamya tena pūrvoktena sirāśatasaptakena yenaśāṃ gātram etad aśeṣam naddham | katham ā pādāḥ prabhṛti ā mastakād api ca | kiṃ vitatena viśṛtena | kuto nābhimaṇḍalataḥ kena ka iva carmacayena mṛdaṅga iva | ato na vitānarūpeṇa carmacayena yathā mṛdaṅgo nahyate | tadvan naddham yena tenā- nugamyaitat kāyam rogāñ kurvanti | aśeṣavapuṣi niḥśeṣaśarīre jva- rādīn | kvacid athavāyavāntare vā | kvacit kasmimścid avivakṣite | avayavāntare 'vayavaikadeṣe 'ṇḍapīḍakādīn | . . .

25. (O B) bhūpayaādīni bhūtāni | tathā karmāṇi teṣām mahā- bhūtānām tanmayatadguṇavyāptilakṣaṇā hi tathā doṣā dhātavo malāḥ sapta sirāśatāni kathitāni | antarmarmāṇi vivakṣur āha | (P) pūrvam uktam pṛthivyādibhiḥ śarīram vyāptam tāni cōktānīty etad āvedayan pradhānamarmāṇy upadiṣur āha | sū. . . | ūkā | mahābhūtāni proktāni pūrvam | yad bhūpayāḥśikhisamīravīyadbhir iti pañcama-

hābhūtāny uktāni | teṣāṃ pañcabhūtānāṃ karmaṇā tanmayatvatad-
guṇatvavyāptā doṣās cōktāḥ | vātas tv adhistād vapuṣas ca madhye
pittaṃ kaphas cordhvaṃ iti sthitās te | dhātavo malās cōktāḥ | rasas
ca raktaṃ piṣitaṃ ca medas tv asthīni majjā tv atha śukraṃ ete |
syur dhātavaḥ sapta tathā malās ca viṣmūtramukhyā munibhiḥ
pradiṣṭā iti || sapta sirāsatāni cōktāni | āsāṃ ca sūkṣmasuṣirāṇi śatāni
sapta sūtānityādinā | ity etāni sarvāny uktāni bhūtādīni | idānīm
marmāny ucyante | tāni trīṇi pradhānāni | hṛd gudaṃ nābhir iti |
aparair marmabhiḥ kim uktaiḥ | vistarabhayād iti |

26. 27. (O B) . . . nābhidesāc charīrāsṛtāḥ sarvasirāḥ pravṛttās
tadanugamāc ca vātādayaḥ kupitā vyādhīn kurvanti | ato nābhiḥ
pradhānamarma | amuṣmims tad doṣadhātvantram sthulāntram yato
baddhaṃ . . . tat pāyabhidaṃ gudaṃ pradhānamarma | . . . iti
śārīraprakaraṇam | (P) idānīm trayāṇāṃ hṛdgudanābhimarmāṇāṃ
prādhānyakathanayāha | sū. . . | tīkā | amīṣāṃ eteṣāṃ nṛṇāṃ
prāṇināṃ | amūni hṛnnābhipāyūni | pāyu gudaṃ | ato 'smāt kārāṇat |
amūni bhavanti pradhānāni | yato guṇatrayaṃ guṇānāṃ trayaṃ
guṇatrayaṃ sattvarajastamāṃsi hṛdi sthitāni | atra hṛdi manovikārāḥ
kāmadāyo bhavanti | ato hṛdayaṃ pradhānam | sarvāḥ sirā nābhi-
pradesāt pravṛttā ato nābhiḥ pradhānā | amutrāsmin gude pradhā-
nāntram sthulāntram naddhaṃ baddhaṃ ato gudaṃ pradhānam | ata
ebhyas tribhyaḥ kārāṇebhyas trīṇy etāny anyebhyaḥ pradhānāni
bhavanti | idam eva śārīraṃ vyādhicikitsāyatanam | tanmayam etad-
vikāram | etad ity anantaroktasya guṇatrayasya parāmarśaḥ proktaḥ |
prakarṣenoktaṃ bhāṣitam | yady api pañcamahābhūtavikāram uktaṃ
śārīraṃ tathāpi guṇānāṃ prakarṣaḥ | guṇotpannatvāt pañcamahā-
bhūtānāṃ | . . . ity anena prakāreṇa prakāśikṛtam prakāṭikṛtam
alpamātraṃ stokamātraṃ śārīraṃ vistarabhayāt | vistaraś Caraka-
Suśrutādibhir uktaḥ |

28. (O B) kāyavatāṃ vighrahiṇāṃ śārīre vātasya pittasya kapha-
syāpi . . . vikāriṇaḥ kupitasya prakopahetuḥ . . . (P) pūrvam uktaṃ
atra śārīre rogāḥ sambhavanti tac charīram abhidhāyedanīm roga-
kāraṇānāṃ prakopeṇa kupitaliṅgaṃ cikitsitāny upadiśann āha |
sū. . . | tīkā | vātasya vikāriṇo vikṛtasya prakopahetuḥ | kupitasya
liṅgaṃ cikitsitaṃ ca nirūpaṇīyam | teṣāṃ kāyavatāṃ śārīriṇāṃ kāye
śārīre | tathā pittakaphayor nirūpaṇīyam iti |

29. (O B) vātaprakopahetuḥ | . . . rūkṣaiś canakalāyamasūrā-
dyaiḥ | . . . payodair medyair ullasadbhiḥ pravṛtkāle | bhojane jīrṇe
pariṇate sati jantos tanau kāye | ity ebhir hetubhir vāyoh prakopo
bhavati | (P) adhunā vātasyaiva prādhānyād vātaprakopāṇāny āha |
sū. . . | tīkā | jantoh prāṇinas tanau śārīre mārutasya prakopo
bhavati | ebhiḥ kārāṇai rūkṣaiś canakalāyamasūrādibhiḥ | tiktair
nivāsaka(?) kucikāparpatikādibhiḥ | kaṣāyai rājamāṣajambūphalāma-
tindukakumudotpalakandādibhiḥ | anaśanair upavāsaiḥ | vegasandhā-
raṇair vātamūtrapuriṣādīnāṃ nigrhaiḥ | vyāyāmaiḥ śārīrāyāsaiḥ |
vyavāyaiḥ strīsamparkaiḥ | prataraṇāny udakaplāvaḥ | balavadvighraho
yuddhāni | jāgarai rātrajāgaraiḥ | śyāmākāḥ śyāmaṃ kudhānyam |

nīvāraḥ prasādhakāni | ... prabhṛtigrāhaṇena kodravādīnāṃ kudhā-
nyānāṃ grāhaṇam | etatprabhṛtibhir aśanair bhojanaiḥ | payodair
medyair | ullasadbhir unmadbhiḥ (unmādayadbhiḥ?) | ānataprāvṛtkā-
lagrahaṇam | ane bhojane jīrṇe pariṇate | ity ebhir betubhir vāta-
prakopo bhavati |

30. (O B) kaṭubhir marīcaśuṇṭhīsurasakuberādyaiḥ | ... uṣṇair
agninā dagdhaprāyaiḥ | ... aśane bhukte jīryati pariṇāmaṃ gac-
chati | ... (P) vātaprakopānantaram pitta prakopāṇāny āha | sū. ... |
ṭikā | kaṭūni śuṇṭhīmarīcakuṭherakādīni | amlāni jambīrapūramarda-
paruṣakaprabhṛtīni (jambīrakara^o?) | uṣṇāni svabhāvavīryābhyām
agniśomādīni | vidāhīni mustakulattharājasarṣapaśākādīni | tīkṣṇāni
marīcarājikādīni | lavaṇāni romakasāmudrasauvarcalādīni | krodhaḥ
kopaḥ | upavāso 'naśanam | ātapo gharmah | strīsaṃparko maithu-
nam | tilātasīdadhīni suprasiddhāny eva | surā madyopalakṣaṇam |
śuktaṃ cukram | āranālam kāñjikam | ādigrahaṇāt takramastupra-
bhṛtīni grhyante | bhojane 'śane bhukte 'bhyavahrte jīryati pari-
ṇamati | sati śaradi grīṣme ca sati | madhyāhne tathārdharātrasamaye
pittaprakopo bhavati |

31. (O B) śleṣmaprakopāṇāny āha | ... gurubhir māhiṣāvika-
māṃsasadhidugdhakṛsarādibhir madhuraiḥ kharjūradrākṣādyaiḥ . . . |
dinādiṣu pūrvāhnapradoṣakāleṣu kaphaḥ prakupyati | (P) pitta pra-
kopānantaram śleṣmaprakopāṇāny āha | sū. . . . | ṭikā | kapho
gurvādibhiḥ kupyati | gurūni māhiṣāvikamāṃsasadhidugdhakṛsarā-
prabhṛtīni | madhurāni drākṣākharjūraśarkarakāḥṇāḍaprabhṛtīni | ati-
śītāni svabhāvavīryābhyām . . . māhiṣīkṣīraghṛtaprabhṛtīni | dadhi-
dugghanavānnapayāmsi prasiddhāni | tilavikṛtis tilavikāraḥ palālādi |
ikṣubhakṣa ikṣuvikāraḥ | lavaṇāni saindhavaviḍasauvarcalādīni | ati-
divāśayanam atidivāsvāpaḥ | ebhir hetubhiḥ | samāśanaviṣamāśanā-
dhyāśanāni | pathyāpathyam ihaikatra proktaṃ samaśanam budhaiḥ ||
bahu stokaṃ akāle vā vijñeyam viṣamāśanam | sājīrṇe bhujiyate
yac ca tad adhyāśanam ucyate || iti | pāyasam kṣaireyī | piṣṭamayāni
tanḍulapiṣṭavikāraḥ | madhau vasante | dinādiṣu pūrvāhne | pradoṣa-
parāhṇakāleṣu | kaphaḥ prakopam yātīti |

32. (O B) iti hetubhiḥ prakupitā doṣā rogān kurvantīty āha |
spāṣṭam | (P) sāmpratam ebhiḥ prakopahetubhir vātādayaḥ śarīre
rogān kurvantīty āha | sū. . . . | ṭikā | samīraṇādayo vātādayas
tanau śarīre prakopam etya gatvā | iti pūrvoktaiḥ prakopāniḥ
sarvagāḥ prasṛtās tanau jantuṣu prāṇiṣu rujo rogān sṛjanti | vikārān
utpādayanti | . . .

33. (O B) kupitasya līṅgam nirūpaṇīyam iti yad uktaṃ tad
vyanakti | . . . anena rujām rogāṇāṃ parīkṣaṇam kārayet | śeṣam
gatārtham | (P) sāmpratam vātādikopalakṣaṇam yat sūcitam pūrvam
kupitasya līṅgam iti tad āha | sū. . . . | ṭikā | iha pūrvam sūtra-
saṃgrāhe kupitasya līṅgam nirūpaṇīyam iti yat sūtritam | tad vāta-
pittakaphopalakṣaṇam procyate prakāṭikriyate sāmpratam mayā |
anena vakṣyamāṇena lakṣaṇena rukparīkṣaṇam rujām vikārāṇāṃ
jvarādīnāṃ vātādīnāṃ parīkṣaṇam kārayet kuryād iti |

34—36. (O B) tatraiva vātakupitasya liṅgam āha | ... guhya-
syopāntaṃ samīpam | pakṣadvaye śarīrasya vāmadakṣiṇe bhāge
vadane mukhe virasatā rasājñānam | varcasah puriṣasya karkaśatvaṃ
kaṭhinatā | śeṣaṃ spaṣṭam | (P) sāmpratam yena yena lakṣaṇena
vikārāṇāṃ parīkṣaṇam uktam | tadā tasya kupitasya liṅgam āha |
sū. ... | ṭīkā | iti lakṣaṇaṃ pavanavikāre proktam etat pūrvoktam |
kiṃ tad ruk pīḍā bhavati | todanabhedanacchedanamathanāyāsādikā
vātajā | kva | dṛśi dṛṣṭau | śirasi mastake | śaṅkhaśrotranetrānta-
reṣu | śaṅkho bhruvor antopari karṇalalāṭayor madhye | śrotre
karṇau | netre nayane | eṣāṃ antarāleṣu rug bhavati | hanumanyā-
skandhamūrdhārdhasaṃdhau ca | hanū dvau mukhasaṃdhī | manye
kaṇṭhapārśvayor dve manye | skandhaḥ kaṇṭhasya paristhitah |
mūrdhārdham mastakārdham | teṣāṃ saṃdhau rug bhavati | nisi
rātrau | atīśayena dine 'lpā stokaruk syād bhavet | akasmāt praśāntā
rug bhavati | bhujajaṅghāstabdhasaṃkocātā bhavati | bhujau bāhū |
jaṅghe pādopari talake | tayoh stabdhasaṃkocātā bhavati | kaṭyādiṣu
ca guru śūlaṃ prasarati bhavati | kaṭiś ca viṭape ca yakre ca
kaṭiviṭapayakṛt | teṣu guru śūlaṃ bhavati | kaṭiḥ prṣṭhasyādhaḥ |
viṭape vaṅkṣaṇavṛṣaṇayor antare saṃdhī | yakṛtklōmnī dakṣiṇa-
pārśvasthe | klōmni śūlaṃ bhavati | plīhni prṣṭhe ca | jaṭharavṛṣa-
ṇavakṣaḥkuṣṭhikakṣāksakeṣu | jaṭharam udaram | vṛṣaṇam aṇḍau |
vakṣo vakṣaḥsthalī | kuṣṭhīr vāmadakṣiṇapārśvayoh | kakṣe bāhumū-
layor nimne | akṣake kakṣasamīpe | eṣu ca guru śūlaṃ prasarati |
nābhivastistaneṣu prasarati guru śūlaṃ trikagudavaliguhyopānta-
pakṣadvayeṣu | trikaṃ trikaṣaṃdhīḥ | katham | gude valayo guda-
valayaḥ | guhyasyopāntaṃ samīpam | pakṣadvaye śarīrasya vāmada-
kṣiṇapakṣadvayeṣu ca | prasarati guru śūlaṃ iti | vadane mukhe
virasatā rasājñānaṃ syād bhavet | varcasah puriṣasya karkaśatvaṃ
kaṭhinyam | vapuṣi śarīre kārśyaṃ karkaśatā syād bhavet | syāc ca
vaiṣamyam viṣamatā cāntaragner mandāgnitvaṃ | pūrvoktapavana-
vikāre vātaḥ roge lakṣaṇaṃ cihnaṃ proktaṃ kathitaṃ iti |

37. (O B) pittaprakopalakṣaṇam āha | ... mūrchā caitanyā-
bhāvas tṛḍ atīśīśiratecchā pipāsā śītalābhilāśāś cātīśayena | spaṣṭārtham
anyat | (P) vātaprakopalakṣaṇānantaram pittaprakopalakṣaṇam āha |
sū. ... | ṭīkā | pittena rogaḥ pittarogo jvarādikah | tasya liṅgam
cihnaṃ bhavati | bhramamadamukhaśoṣasvedasaṃtāpamūrchā bha-
vanti | bhramādīnām itaretaradvamdvah | bhramaś cakravad bhrama-
ṇam | madaḥ pūgaphaleneva | mukhaśoṣo mukhasya śoṣaṇam | svedaḥ
prasvedaḥ | saṃtāpaḥ saṃtapanam śarīrasya | mūrchanā mūrchanam
caitanyābhāvaḥ | mukhanakhanayanatvaṃ mūtraviṭpītātā ca | mukham
ca nakhaś ca nayane ca tvak ca mūtram ca viṭ ca | eṣāṃ pītātā
pītātvaṃ bhavati | pralapanam anibaddham bahu bhāṣaṇam | atīśāś
cāruciś ca jvaraś ca tṛḍ ca | atīśīśiratecchā śīśīrasya bhāvaḥ śīśīratā |
atīśīśīratvaṃ tasyecchā | pralapanādi sarvaṃ bhavati pittarogasya
liṅgam iti |

38—40. (O B) śleṣmalakṣaṇam āha | ... aṅgasyeti jātāv ekava-
canam | tena gātrāṇāṃ gurutā | hrdayasyotkleśatā vamanābhīmukhatā |

mukhapraseko mukhe kapharakṣaṇam | akāṇḍakaṇḍūr akasmātkaṇ-
 ḍūyanam | āpāṇḍutā śuklatvam akṣṇoḥ | atīṣayena romastabdhata |
 prajñāplutir buddhināśaḥ | ādigrahaṇāt suptatvam stambhaśaityā-
 dayah | nidrābhedaḥ tandrā | kuṣṭhādiṣu culuculāyanam ulbaṇam
 viśiṣṭam kaṇḍūyanam syāt | tridoṣaje saṁnipātabhave roge tritayam
 api | (P) pittaprapopānantaram śleṣmaprakopalakṣaṇam āha | sū. . . |
 ṭikā | idam pūrvoktam līṅgam śleṣmodbhava vikāre bhavati | aṅga-
 syety ekavacanam jātau | tenāṅgānām gauravam bhavati | apāṭavam
 antargneḥ | jāṭharāgner apāṭavam atikṣīṇatvam bhavati | utkleśatā
 ca hrdayasya manaso vamanābhimukhatā bhavati | mukhapraseko
 mukhaśleṣmakaraṇam bhavati | ālasyam anudvāhaḥ kriyāsu | āśya-
 madhuratvam mukhamadhuratā | akāṇḍakaṇḍūr akasmātkaṇḍūḥ | na-
 yanayor āpāṇḍutā nayanayor akṣṇoḥ śuklatvam | romaharṣa atīṣayena
 romṇam stabdhata bhavati | iti pratyekam abhisambandhaḥ | prajñā-
 plutir buddhināśaḥ | vamathupīnasakāsanidrādayo bhavanti | vamathur
 vamanam | pīnasah pratiśyāyah | kāsah kasanam | nidrā svāpaḥ |
 tandrā nidrābhedaḥ | ādigrahaṇāt suptatvastambhatādayo grhyante |
 culuculāyanam ulbaṇam ca syād oṣṭhādiṣu | oṣṭhakaṇṭhararasanāra-
 damūlatalughrāṇekṣaṇaśravaṇaśaṣkulikāntareṣu | oṣṭhau dantacchadau |
 rasanā jihvā | radamūlam dantamūlam | īkṣaṇe nayane | śravaṇaśa-
 ṣkulikā karnapālī | āsām antarāle culuculāyanam kaṇḍūviśeṣaḥ syād
 bhavet | śleṣmodbhava bhavati līṅgam idam vikāre | idam pūrvok-
 tam līṅgam bhavati | saṁsargaṇeṣu gadeṣu bhaved dvidoṣam | saṁ-
 sargajo vātapittajo vātaśleṣmajah śleṣmapittajah | teṣu saṁsarga-
 jeṣu gadeṣu vikāreṣu dvābhyām doṣābhyām pūrvoktaliṅgam dṛṣṭvā
 dvidoṣajavikāro bhavet | jantoḥ prāṇinah | idam pavanapittaprako-
 paliṅgam tridoṣaruḥ pravibhajya yojyam | idam eva pavanapitta-
 kaphaprakopaliṅgam pūrvoktam tridoṣaruḥ saṁnipāṭaje vikāre
 pravibhajya prabhāgam kṛtvā yojyam yojanīyam | buddhimatā
 vaidyena |

41. (O B) saṁkṣepoktipraśamsārtham āha | . . . etad anantarok-
 tam lakṣaṇam uddeśamātram sūcanāmātram apy uktam darśitam |
 pavanādirogavyaktim pariñānam vyanakty utpādayati | kimuta pra-
 jñāvato dṛṣṭaCarakādeḥ | etena dṛṣṭaCarakādigranthasya bhiṣaja iyaṁ
 saṁkṣepoktir madhyāgamiketi na citram | . . . (P) idānīm saṁkṣepeṇa
 proktam apy etat kupitānām vātādīnām pūrvoktalakṣaṇam vātādi-
 janitavikāravabodham abudhasyāpi bhiṣajah karoti | buddhimatas tu
 karoty evedam āvedayann āha | sū. . . | ṭikā | etat pūrvoktalakṣa-
 ṇam uddeśamātram api samāsavacanam apy uktam | pavanādigadā-
 turāṇām | pavano vāta ādir yeṣām te vātapittaśleṣmāṇaḥ | te gadāḥ
 pavanādigadāḥ | tair āturāḥ pavanādigadāturās teṣām nṛṇām prāṇi-
 nām vyaktim spaṣṭam vyanakti vyañjanayati | āvirbhāvayati | asya
 kāyacikitsakasya vaidyasya | kīdr̥gguṇaviśiṣṭasya | adṛṣṭaCarakādi-
 jādātmanah | adṛṣṭā na dṛṣṭā granthato 'rthataś ca yaiś Carakādayaḥ |
 tair jaḍo mūrkhā ātmā yasya sa tathā | tasyāpi | kimuta kim punaḥ |
 prajñāvato buddhimato vaidyasya sa hy ūhāpohavit | saṁkṣepoktam
 api jānāti | jaḍātmā tu vistaroktam api na jānāti kim punaḥ sam-

kṣepaproktam | granthakartur ayam guṇo yasya saṃkṣepoktam api lakṣaṇam jaḍātmano 'pi vaidyasyāvagamam karoti |

42. 43. (O B) HārītaSūrutādibhiḥ proktaiḥ prājñagrantharacanā sūcitā | teṣāṃ ca prayojanam sūcayann āha | ... bhiṣagbhir vaidyair upaśamo nivṛttiḥ | rujāṃ kartavyaḥ | kiṃ kṛtvā | yad ṛṣibhiḥ pūrvācāryair idam nṛśarīram doṣadhātumalamūlam prāgbhiṣagbhir apy uktam abhihitam | tasya śarīram upakṣayato roge vyādhau sarvatra prāguktavad upalabdhalīṅge jñātalakṣaṇe śāstrakuśalo 'pi bhiṣag bheṣajasiddhakarmā prakproktabheṣajagaṇair agadair bhavati | prāg ādau proktāny uktāni bheṣajagaṇāny anyāni ca vakṣyamāṇāny āśrayādini | yathā tair yo roga upalakṣitalīṅgo na bhavet tadbhavēṣv alakṣitalakṣaṇeṣu katham kriyām kuryāt | ...

42. (P) sāmpratam vijñātālīṅgasya rogasya prathamoktagaṇair agadaiś cikitsām kurvan bhiṣak siddhim avāpnotīty etat kathayann āha | sū. ... | ūkā | gadeṣu rogeṣu bhiṣak cikitsām kuryāt | kīḍṛgguṇaviśiṣṭeṣu alakṣitalakṣaṇeṣu | na lakṣitāni lakṣaṇāni yeṣāṃ te tathā | teṣv ajñātālīṅgeṣu | agadair oṣadhaiḥ | kīḍṛgguṇaviśiṣṭaiḥ | prakproktabheṣajagaṇaiḥ | prak prathamam proktā bheṣajagaṇā rāśyādayo yeṣāṃ te 'gadānām te tathā | tasmāt prathamam bhiṣajā rogāṇām vātādiliṅgāni jñātavyāni tataś cikitsā kāryā | sarvatrāsmīn vaidyake śāstrakuśalo bhiṣag upalabdhalīṅgaroge bheṣajasiddhakarmā bhavati | bheṣajaiḥ siddham karmakriyāvasthānam yasya sa bheṣajasiddhikarmā | ...

43. (P) idānīm yad doṣādīmūlam śarīram idam teṣāṃ doṣādīnām vikṛtiṃ jñātvaṣadham kartavyam idam pratipādayann āha | sū. ... | ūkā | idam nṛśarīram prāpinām śarīram ṛṣibhiḥ pūrvācāryair rugyuktaṃ rogasahitam uktam | doṣadhātumalamūlam | doṣās ca dhātavaś ca doṣadhātavaḥ | te mūlam kāraṇam yasya śarīrasya tac charīram doṣadhātumalamūlam | yataś caivam atas teṣāṃ doṣāṇām vikāram upalabhyā jñātvā bhiṣagbhir vaidyair upaśamaḥ kartavyaḥ kāraṇīya iti |

44. (O B) tatra vātopaśamanam sāmānyenāha | ... snehānuvāsanasnehapariṣecanasnehāsthāpanair bhuktaṃ eva yad balaṃ dadāti tāvad odanena mṛdumāṃsarasaś ca vāyuḥ śamaṃ yāti | (P) tatraivaṃ sthite vātasyaiva prādhānyād upaśamaḥ prathamam kriyata ity āha | sū. ... | ūkā | tatra tāvat prathamam anilo vāyuḥ śamaṃ ety upaśamaṃ yāti | kaiḥ | snehavastipariṣekanirūhaiḥ | snehavastibhir anuvāsanam | pariṣekaḥ pariṣecanam | nirūha āsthāpanam | taiḥ | keṣāṃ narāṇām | na kevalam snehavastyādibhir upaśamaṃ yāti | odanena ca bhuktena mṛdumāṃsarasena ca | mṛdubhir dravyaiḥ ... jīrakamadhudadhisnebagorasadhānyādibhiḥ saṃskṛto māṃsarasaḥ | tena saha | kīḍṛgguṇaviśiṣṭena | bhuktamātra evāśv odano mṛdumāṃsaraso balaṃ dadātīti |

45. (O B) pittopaśamanam āha | ... | sraṃsanena virecanena | svādunā madhuropayogena | śeṣam spaṣṭam | (P) vātopaśamanānataram pittopaśamanam āha | sū. ... | ūkā | pittasya nivṛttiḥ nivar-tanam bhavati | drākṣayā triphalayā trivṛtā copayuktayā | sraṃsanena

virecanena ca kṛtena | rudhīrasrutibhiḥ ca rudhīrasrāvaiḥ sukṛtaiḥ |
sarpīṣā ghr̥tena | payasā dūgdhena | sitayā śarkarayā | svādunā madhu-
reṇopayukteneti |

46. (O B) kaphopāśamam āha | . . . laṅghanam Carakācāryeṇa
daśavidham uktam | tathā ca | catuḥprakārā saṃśuddhiḥ pipāsā
mārutātāpau | pācanāny upavāsas ca vyāyāmas ceti laṅghanam ||
(Car. I. 22, 15) iha tu vamanasya saṃśuddhyabhāve punarudīraṇam
kaphaśāntau prādhānyam darsitam ca | vamaneneti | śirasō virekaiḥ
sindhūdbhavapippalādinasyaiḥ | vakṣyamāṇaḥ kaṭphalādigaṇaḥ | kava-
lādhāraṇair adbhīr ahimābhiḥ | uṣṇodakaiḥ | atropāśamaḥ kartavyaḥ |
evam śāntim gacchati kaphaḥ | (P) pittopāśamanānantaram kapho-
pāśamanam āha | sū . . . | ṭīkā | atrāyurvede | kaphaḥ śamam eti |
kena laṅghanena | daśavidhenāpi kṛtena | laṅghanam daśavidham
Carakācāryeṇoktam (s. o.) . . . vamanena ca | nanu vamanasya laṅgha-
nāntalpātivāt kimartham pṛthagupādānam tasya kriyate | satyam |
vamanasyātīśayena kaphahāritvapratipādanārtham | uktam ca | vama-
nam śleṣmaharaṇam iti | yavānnaprāśanena | yavānnāni saktuyāva-
kāpūpakalmāsās tāni | teṣāṃ prāśanam bhakṣanam | tena | śirasas
ca virekaiḥ | pippalīsaindhavādinā nasyaiḥ | kaṭphalādikavalaiś ca |
kaṭphalādigaṇasaṃskṛtakavaladhāraṇaiḥ | ahimābhiḥ cādbhir uṣṇoda-
kapānaiḥ | samupāśamam upaiti gacchati kapha iti |

47. (O B) atha gaṇasūcanām āha | . . . tad ity anena prakāre-
ṇāsmīn samuccaye saṃgrāhe 'vistarauśadham saṃkṣepauśadham | tatra
tāvad anilaḥ śamam etītyādiślokatrayam idam uktam | tato 'nantaram
anyad avistarauśadham vakṣyamāṇe kiyadbhir api nigadyate | (P) sām-
pratam samuccayasūtram uktvā gaṇair anyacikitsitam āha | sū . . . |
ṭīkā | ity anena prakāreṇa pūrvoktenedam etat | sūtram uktam yad
udīritam | katham purā | prakopahetuḥ kupitasya liṅgam cikitsitam
ceti nirūpaṇīyam iti samuccayaḥ | tasmin | kīḍṛgguṇaviśiṣṭam sūtram |
avistarauśadham saṃkṣepauśadham iti | ato 'smād ūrdhvam kiyad-
gaṇair auśadhasaṃgrahaiḥ | auśadhair saha graho yeṣu taiḥ | anya-
cikitsitam nigadyata iti |

Übersetzung.

1. Nach respektvoller Verbeugung vor Sūrya, den beiden Aśvin, Dhanvantari, Suśruta und den Übrigen und vor den Füßen seines Vaters ist von Tisāṭa ein Werk mit dem Titel Cikitsākalikā hergestellt, wie ein Kranz aus Lotosblüten:

2. Aus den nachstehenden (Rezepten), die in den Darstellungen der Heilkunst von Hārīta, Suśruta, Parāśara, Bhoja, Bheḍa, Bhṛgu, Agniveśa, Caraka und anderen (Weisen) angegeben sind, und aus Gruppen (von Arzneistoffen), welche (Rezepte und Arzneigruppen) ausgezeichnet, hochberühmt und vermöge ihrer Abfassung durch die Schüler des Dhanvantari trefflich dargestellt sind.

3. Die Einsicht eines ungenügend unterrichteten Arztes steht fürwahr dem Ozean der Lehrbücher des Suśruta und anderer (Meister)

aus Unverstand völlig fassungslos gegenüber. Für die von unseresgleichen zusammengestellte Rezeptsammlung dagegen besitzt sowohl der Unwissende als der beste der guten Ärzte Verständnis.

4. Die Krankheiten treten in diesem Körper der Menschen auf, der durchdrungen ist von den bekannten Elementen: Erde, Wasser, Feuer, Wind und Luft (Äther), von den Guṇa: Sattva, Rajas und Tamas, von den Häuten, Grundflüssigkeiten, Grundbestandteilen, Unreinigkeiten, empfindlichen Teilen, Gefäßen u. s. w.

5. Dieselben sind dreifach, je nachdem sie aus Wind, Galle oder Schleim entstehen, oder zweifach, sie entstehen im Körper, andere im Geist der Menschen; bald erscheinen sie heilbar, bald nur zu lindern, manche hinwiederum werden als ganz unheilbar bezeichnet.

6. Wenn Krankheiten nur auf je einem der drei Grundsaften beruhen, ohne schlimme Zufälle verlaufen, wenn der Patient ein kräftiges Verdauungsfeuer hat, sich fortwährend gut hält und Vermögen besitzt, wenn (das Leiden) noch nicht lange besteht: solche Krankheiten sind durch sorgfältige Behandlung der Ärzte heilbar.

7. Solche Krankheiten, welche verlöschen, wenn sie von Ärzten mit Heilmitteln bekämpft werden, aber ohne Heilmittel plötzlich wieder hervorbrechen, beruhen auf zwei Grundflüssigkeiten und sind durch Heilmittel bedeutend zu bessern.

8. Jene gefährlichen Leiden, die auf Handlungen (in einer früheren Geburt) beruhen und daher den Menschen angeboren sind, welche aus allen drei Grundflüssigkeiten hervorgehen, schon lange bestehen, mit schlimmen Zufällen verbunden sind und einen vermögenslosen Patienten, dessen Verdauungsfeuer erloschen ist, (be-fallen), solche (Leiden) sind (der Behandlung) durch Heilmittel unzugänglich.

9. Krankhafte Erscheinungen an Körper und Geist entstehen in einigen Fällen durch die Erregung (Nachwirkung) der Handlungen (in einer früheren Geburt), in anderen Fällen durch die Erregung der Grundflüssigkeiten, noch andere entstehen bei den Menschen durch die Wirkung der Handlungen sowohl als der Grundflüssigkeiten.

10. Anschwellung des Leibes (Wasserbauch), Hämorrhoiden, Tollheit, Epilepsie, Blutfluß, Lahmheit, Verfall des Gehörs, Verfall der Sprache, Harnkrankheit, Mastdarmfistel, Menstrualblutungen, Windkrankheit, weißer Aussatz, Schwindsucht, Nachtblindheit, Star, Mund- und Nasengeschwüre, (ausgedehnte) Schwellungen, skrofulöse Geschwüre,

11. Elephantiasis, Lepra in Form von schwarzen Pusteln mit rotem Rand, stechender Schmerz in den Schläfen, lotusförmiger Aussatz, Blutgeschwulst, Wundrotlauf, Beben am ganzen Körper, Hemiplegie, Kropf, Halsbräune, Starrkrampf, Windblut und andere:

12. Dies sind die auf Handlungen in einer früheren Geburt beruhenden Leiden, (sie entstehen) hier durch Sünden der Menschen, wie Raub fremden Gutes, verbotener Umgang mit der Frau einer

Respektsperson, Brahmanenmord und andere und gelangen durch ärztliche Behandlung nicht zur Heilung.

13. Durch Geschenke, durch Erweisungen von Barmherzigkeit, durch Verehrung der Brahmanen, der Götter, der Kühe und der Respektspersonen, durch Murmeln von Gebeten, durch Kasteiungen und die so bewirkte Anhäufung guter Werke nehmen die Krankheiten, wenn sie auf Sünden in einer früheren Existenz beruhen, ab und gelangen zur Heilung.

14. Wenn der Wind und die anderen Grundflüssigkeiten durch ihre besonderen Störungsursachen verdorben sind, in Unordnung geraten und an den Öffnungen (des Körpers) hängen bleiben, und daraus Störungen bei den Menschen entstehen, so beruhen dieselben auf den Grundflüssigkeiten und sind durch Behandlung mit Arzneien heilbar.

15. Wenn (Krankheiten) durch Geschenke und andere gute Werke und durch heilende Stoffe beim Aufhören der (Wirkung der) Handlungen und beim Zurücktretenden der Grundflüssigkeiten (selbst) bei sorgsamem Patienten nur mit Mühe geheilt werden, solche Störungen beruhen sowohl auf Handlungen als auf Grundflüssigkeiten.

16. Das (hier) angegebene Heilverfahren bezieht sich auf Leidende, die von den mancherlei Krankheiten, wie Windkrankheit und andere (betroffen sind), und ist anzuwenden, nachdem (der Arzt) die Grundflüssigkeiten, das Klima, die Kraft, die Jahreszeit, das Gebrechen, die Energie, die Zuträglichkeit, die Arznei, das Verdauungsfeuer, das Alter und die Natur (des Patienten) untersucht hat; hat aber keinen Bezug auf Leiden, die auf Handlungen (in einer früheren Geburt) beruhen.

17. Von dem Wind und den anderen vorerwähnten Grundflüssigkeiten, die in den Leibern der Menschen enthalten sind, befindet sich der Wind unterhalb, die Galle in der Mitte des Körpers, der Schleim oben, so sind sie gelagert.

18. Saft, Blut, Fleisch, Fett, Knochen, Mark und Samen, dies sind die sieben Grundbestandteile und ebenso (viele) Unreinigkeiten, mit Kot und Urin an der Spitze, sind von den Weisen erwähnt.

19. Wenn die Grundflüssigkeiten, Grundbestandteile und Unreinigkeiten im Gleichmaß vorhanden sind, so besteht hier Ebenmaß bei den Menschen, wenn sie ungleich sind, Unregelmäßigkeit. Weil dem so ist, muß man ihre Gleichmäßigkeit herbeizuführen suchen, dies erklären (die Kenner) für das Geheimnis der Heilkunst.

20. Von dem Nabel nach unten gehend laufen zehn abwärts, nach oben gehende gibt es ebenfalls zehn, je zwei Gefäße verlaufen und verbreiten sich seitwärts, so gibt es deren dort am Körper zwanzig verbunden mit vier.

21. Von diesen zweimal zwölf ist dieser ganze Menschenleib erfüllt, in diesen Gefäßen ziehen jene: Schleim, Galle und Wind im Körper in den Hohlräumen herum.

22. Aus diesen (Grundgefäßen) sind siebenhundert feine, hohle

Gefäße entstanden, durch welche, indem sie unaufhörlich Speisesaft zuführen, der Körper dieser Menschen gespeist wird, wie von Hunderten von wasserführenden Strömen der Ozean.

23. Von den Füßen ausgehend bis zum Kopf ist dieser ganze Körper derselben von dem aus der Nabelgegend sich verbreitenden System der siebenhundert Gefäße völlig durchzogen bei den Menschen, wie eine Trommel mit einem Lederüberzug.

24. Damit diesen Körper durchdringend, bewirken dadurch jene Grundflüssigkeiten, der Wind und die anderen, wenn sie im Organismus gestört sind, Krankheiten entweder am ganzen Körper, oder an einer Körperhälfte, oder an den Extremitäten, oder an einem Teil eines Gliedes.

25. Die groben Elemente und deren Produkte: die Grundflüssigkeiten, die Grundbestandteile und die Unreinigkeiten, ferner die siebenhundert Gefäße sind beschrieben. Empfindliche Stellen sind das Herz, der After und der Nabel, wozu sollte es dienen die übrigen zu nennen?

26. Die drei Guṇa: Sattvam, Rajas und Tamas (Güte, Leidenschaft und Finsternis) befinden sich im Herzen, dort entstehen die Gemütsbewegungen; von der Gegend des Nabels gehen die Gefäße aus; am After befindet sich der Mastdarm, der dort befestigt ist.

27. Daher nehmen jene: Herz, Nabel und After, bei diesen Menschen die oberste Stelle ein; dieser Leib, erklärt man, besteht aus jenen; so ist (der Körper) in Kürze dargestellt.

28. Von Wind, Galle und Schleim, wenn sie sich im Körper der bekörperten Kreaturen (der Menschen) verändern, soll der Grund der Störung, das Kennzeichen der Gestörtheit und das Heilverfahren angegeben werden.

29. Durch trockene, bittere, zusammenziehende, scharfe Nahrungsmittel, Fasten, Unterdrückung des Drangs zu Ausleerungen, körperliche Anstrengungen, geschlechtliche Ausschweifungen, Schwimmen, Kämpfen mit einem starken Gegner, Wachen, durch Genuß von Hirse, wildem Reis, Fennich u. dgl. (geringeren Getreidearten), durch aufregende und fette Speisen, sowie wenn das Essen abgestanden (verdorben) ist, tritt Störung des Windes im Körper des Menschen ein.

30. Durch scharfe, saure, heiße, brennende, beißende, salzige Speisen, durch Zorn, Fasten, Hitze, Verkehr mit Frauen, Sesam, Leinsamen, saure Milch, Branntwein, Sauergewordenes, sauren Reischleim u. dgl., wenn genossene Speise verdaut wird, im Herbst, im Sommer, um Mittag und zur Mitternachtszeit wird die Galle der Menschen gestört.

31. Durch schwere, süße oder übermäßig kalte Speisen, durch saure Milch, süße Milch, frischen Reis, Milch, Sesamgerichte, Zuckerwerk, Salze, zu vieles Schlafen am Tage, Durcheinanderessen, ungleichmäßiges Essen, Übermaß im Essen, Milch- und Mehlggerichte, sowie im Frühling und am Tagesanfang gerät der Schleim in Wallung.

32. So durch störende Einwirkungen in Wallung gebracht, rufen der Wind und die anderen Grundflüssigkeiten sich überallhin verbreitend im Körper bei den Menschen Krankheiten hervor.

33. Die Kennzeichen der (Störung von) Wind, Galle und Schleim, auf die hier in der Einleitung hingewiesen ist, werden nunmehr von mir hier dargelegt. Auf Grund derselben soll man die Krankheiten untersuchen.

34. Wenn am Auge, am Kopfe, an den Zwischenräumen zwischen den beiden Schläfen, Ohren und Augen, an den Augenbrauen, im Herzen, an der Verbindungsstelle zwischen den beiden Kinnbacken, den Nackenmuskeln und dem halben Kopf Schmerz entsteht, der Nachts stark, am Tage gering ist und ohne Grund wieder aufhört, wenn die Arme und Beine steif werden und sich zusammenziehen;

35. Wenn an den Hüften, dem Damm, oder der Leber, an der rechten Lunge, der Milz, im Rücken, in den Eingeweiden, in den Hoden, in der Brust, im Bauch, am Schlüsselbein heftige Stiche auftreten, ebenso im Nabel, in der Blase, in der weiblichen Brust, im Kreuzbein, in den Falten des Afters, am Rand der Genitalien, in den beiden Seiten des Körpers;

36. Wenn Geschmackslosigkeit im Munde besteht, die Stühle hart sind, der Körper abmagert und der Nachtschlaf aufhört, Rauheit der Haut auftritt, die Verdauung unregelmäßig wird, so erklärt man dies für Anzeichen einer krankhaften Störung des Windes.

37. Schwindel, Aufgeregtheit, Trockenheit des Mundes, Schweiß, Hitze, Betäubung, gelbe Färbung des Mundes, der Augen, der Nägel, der Haut, des Urins und der Stühle, Irrereden, Durchfall, Mangel an Appetit, Fieber, Durst, Verlangen nach starker Abkühlung: dies sind die Kennzeichen von Gallenkrankheit.

38. Schwere in den Gliedern, Schwäche des Verdauungsfeuers, Angegriffenheit des Herzens, Zusammenlaufen von Wasser im Munde, Schlafheit, süßer Geschmack im Munde, unmotiviertes Jucken, weiße Färbung der Augen, starkes Sichemporsträuben der Haare;

39. Geistesschwäche, Erbrechen, Schnupfen, Husten, Schläfrigkeit, Abspannung u. s. w., fortwährendes Jucken innen in den Lippen, im Halse, in der Zunge, den Zahnwurzeln, dem Gaumen, der Nase, den Augen und der Ohrmuschel:

40. Dies sind die Kennzeichen einer durch Schleim verursachten Erkrankung. Bei Leiden, die aus der Verbindung zweier Grundflüssigkeiten entstehen, treten die Symptome zweifacher Störung auf; bei einem auf den drei Grundflüssigkeiten beruhenden Leiden eines Menschen sind die obigen Anzeichen der Störung von Wind, Galle und Schleim in passender Anordnung zu verteilen.

41. Die hier in aller Kürze aufgezählten Merkmale enthalten eine Kennzeichnung der an einem durch Wind und die anderen (Grundflüssigkeiten) verursachten Leiden erkrankten Personen, (die verständlich ist) selbst für einen Mann von ungebildetem Geiste,

der von Caraka und den anderen (Weisen) nichts weiß, um wieviel mehr für einen einsichtigen Arzt des ganzen Körpers.

42. Wie könnte durch die Heilmittel, deren Gruppen von Arzneistoffen früher verkündet sind, (ein Arzt) Heilung bewirken bei Leiden, deren Merkmale er nicht versteht? Ein überall in seiner Wissenschaft bewandelter Arzt erzielt bei einer Krankheit, deren Anzeichen er richtig erfaßt hat, mit seinen Arzneimitteln eine erfolgreiche Behandlung.

43. Dieser Menschenleib, der aus den Grundflüssigkeiten, den Grundbestandteilen und den Unreinigkeiten hervorgeht, ist von den Weisen als mit Krankheiten verbunden erklärt. Deren Störungen müssen die Ärzte erkennen und durch Arzneimittel sie beseitigen.

44. Hierbei gelangt zuvörderst der Wind zur Beruhigung durch ölige Klystiere, Übergießungen und stärkende Eingießungen, ferner durch Reis, der den Menschen sofort nach dem Genuß Kraft gibt und durch Saft von zartem Fleisch.

45. Durch Weintrauben, die drei Myrobalanen, Trivṛt (Ipomoea Turpethum), Purgieren, Blutentziehungen, zerlassene Butter, Milch, Zucker und Melasse wird die Galle beseitigt.

46. Durch Fasten, Erbrechen, Genuß von Gerstenspeisen, Nasenmittel, Mundausspülungen mit Kaṭphalafrucht und anderen Stoffen und durch Genuß von warmem Wasser gelangt der Schleim hier zur Beruhigung.

47. So ist dieser kurze Überblick über die Heilmittel, der vorher in der Inhaltsübersicht angekündigt wurde, vollendet. Nunmehr wird eine andere Darstellung der Heilkunde vorgetragen, die aus wenigen die Heilmittel zusammenfassenden Gruppen (von Arzneistoffen) besteht.

Anmerkungen.

Einleitung. Candaraṭa bekennt sich als der Sohn des Tisaṭa, nach fußfälliger Verehrung seines Vaters habe er einen Kommentar zu dessen Cikitsākalikā verfaßt. Obwohl (so berühmte) Kommentatoren wie Hariścandra (der Erklärer des Caraka) und Jaijñāṭa (der Kommentator des Suśruta) ihm vorausgegangen seien, sei doch ein anderer (d. h. er selbst) dreist genug, einen Kommentar zum Āyurveda zu liefern.

1. Der Verfasser beginnt zur Besänftigung des Gaṇeśa mit einer Anrufung seiner Schutzgottheit, des höchsten Lehrers, der Lehrer, und seines als Boot zur Durchschiffung des Ozeans der Medizin dienenden Vaters und mit der Angabe seines eigenen Namens und des Titels seines Werkes. Mit den „Übrigen“ sind Aupadhenava, Aurabhra, Pauṣkalāvata, Ātreya, Agniveśa, Caraka u. a. gemeint. (Vgl. die ähnlichen Lehrernamen in der Einleitung zu Suśr. I, 1 und über Pauṣkalāvata Weber I. L. 287 Anm., sowie die Bemerkung von Foucher, *L'art Gréco-Bouddhique de Gandhāra* 1905, p. 5: Les plaines de Peukelaotis (Puṣkarāvati) et de Taxile (Takṣaśilā)

demeurent pour nous le pays *indo-grec* par excellence.) Cikitsākalikā, d. h. „die Knospe der Heilkunst“ soll bedeuten, daß dieses Werk den ganzen Duft der Heilkunst ausströmt, gerade wie eine aufgeblühte Knospe vielen Wohlgeruch verbreitet. (C.)

2. „Und anderen Weisen“ geht auf Aupadhenava, Aurabhra, Pauṣkalāvata, Kṣārapāṇi, Jātūkarnya, Cakṣuṣyeṇa, Vaideha, Nimi u. a. Die Gruppen von Arzneistoffen (gaṇa) sind die in 48 ff. aufgezählten. „Ausgezeichnet“ sind die Rezepte und Arzneigruppen, weil sie zur Genesung führen, „hochberühmt“, weil sie in ununterbrochener Tradition überliefert sind. (C.)

3. Er zeigt nun, daß diese aus trefflichen Rezepten bestehende Rezeptensammlung bei guten und schlechten Ärzten Beachtung findet. Sie ist daher allgemein anwendbar. Der Unwissende besitzt Verständnis dafür, weil er sehr wenig gelernt hat. Die Einsicht eines solchen Arztes ist „aus Unverstand“, d. h. aus Mangel an Verständnis, „fürwahr“, d. h. ganz besonders, „völlig“, d. h. in hohem Grade, „fassungslös“, d. h. der Überlegung und Erkenntnis beraubt, in dem „Ozean der Lehrbücher des Suśruta u. a. Meister“, die wegen ihrer Tiefgründigkeit dem Ozean gleichen. „Gute“, d. h. treffliche Ärzte, davon „der beste“, d. h. der tüchtigste, richtet seinen Verstand darauf, weil er Verständnis für Vortrefflichkeit hat. Auf die „von unseresgleichen“, d. h. einem auf Kürze Bedachten verfaßte Rezeptensammlung, die in zur Bergung der in dem Ozean der Heilkunst versunkenen Rezeptenperlen geeigneten Worten abgefaßt ist, richtet er seinen Verstand. (C.)

4. Nunmehr wird als die Grundlage der ganzen Heilkunst der auf den guten oder bösen Handlungen in einer früheren Geburt beruhende Körper beschrieben. Der Körper ist von den Elementen durchdrungen und besteht aus ihnen, ist eine Umformung derselben, wie Caraka sagt: Der Embryo ist eine Umformung von Luft, Wind, Feuer, Wasser und Erde und der Sitz der Seele. Er besitzt daher auch die gleichen spezifischen Eigenschaften wie die fünf Elemente, nämlich nach Caraka Festigkeit wie die Erde, Flüssigkeit wie das Wasser, Beweglichkeit wie der Wind, Hitze wie das Feuer, Nachgiebigkeit wie die Luft. Auch von den drei Guṇa: Sattvam, Rajas und Tamas (Güte, Leidenschaft und Finsternis) ist der Körper durchdrungen, denn er besteht aus ihnen und besitzt ihre Eigenschaften, nach Suśruta, indem sie sowohl die Ursache als das Produkt der Elemente bilden: als Ursache, indem die Luft zumeist sattvam enthält, der Wind zumeist rajas, das Feuer zumeist sattvam und rajas, das Wasser zumeist sattvam, rajas und tamas, die Erde zumeist tamas; als Produkt, indem auf Luft beruhen der Schall, das Gehörorgan, die Gesamtheit aller Öffnungen des Körpers und die Isoliertheit; auf Wind das Gefühl, der Gefühlssinn, die Gesamtheit aller Bewegungen, die Zuckungen am ganzen Körper und die Leichtigkeit; auf Feuer die Gestalt, das Gestaltorgan (Auge), die Farbe, Hitze, der Glanz, die Verdauung, der Unmut, die Schärfe und die

Tapferkeit; auf Wasser der Geschmack, das Geschmacksorgan, die Gesamtheit aller Flüssigkeiten, die Schwere, die Kälte, der Schweiß und der Same; auf Erde der Geruch, das Geruchsorgan, die Gesamtheit aller Gestalten und die Schwere; ferner indem auf sattvam beruhen das Wohlwollen, die Lust mit anderen zu teilen, die Geduld, die Wahrhaftigkeit, die Frömmigkeit, der Glaube, die Einsicht, die Weisheit, das Gedächtnis, die Entschlossenheit und das Nichthängen an den Dingen; auf rajas die Schmerzhaftigkeit, die Unstetigkeit, der Wankelmuth, der Egoismus, die Lügenhaftigkeit, Unbarmherzigkeit, Heuchelei, der Stolz, die Freude, die Liebe und der Zorn; auf tamas die Verzagtheit, der Unglaube, die Ruchlosigkeit, die Unterdrückung der Einsicht, die Unwissenheit, Einfältigkeit und Schlafsucht. Zum Körper gehören ferner die (meist nach ihrer Farbe benannten) sieben Häute (avabhāsini, lohita, śvetā, tāmra, vedinī, rohinī, māṃsadharā Suśr. III, 4, 3); die drei Grundflüssigkeiten (Wind, Galle und Schleim); die sieben Grundbestandteile (Speisesaft, Blut, Fleisch, Fett, Knochen, Mark und Samen); die aus denselben hervorgehenden Ausscheidungen oder Unreinigkeiten (Schleim, Galle, Ohrenschmalz, Nasenschleim, Schweiß, Nägel und Haare, Augenbutter, Fettigkeit, der Haut); die 107 empfindlichen Teile; die 700 Gefäße oder Adern. Das „u. s. w.“ geht auf die 7 āśaya (Herz, Magen u. s. w.), die 500 Muskeln, 900 Sehnen oder Nerven, 300 Knochen, 210 Gelenke, 109 srotas (vielleicht die 9 Öffnungen: Augen, Ohren, Mund, Nasenlöcher, After, Harnweg? oder die Kanäle?), 24 Gefäße, 16 Netze der Sehnen, 6 Wulste oder Ballen (an den Händen, Füßen, dem Nacken und dem Penis), 4 von der Wirbelsäule ausgehende Sehnen, 7 Nähte (fünf am Kopf, je eine am Penis und der Zunge), 14 Knochengruppen, ebensoviele Scheidelinien (d. h. Fugen der Knochen). (Vgl. Suśr. III, 5 ff.) An diesem Körper entstehen die Krankheiten, wie Suśruta sagt (I, 1, 16): „Auf ihn beziehen sich die Kuren, er ist mein Thema“. Die Krankheiten zerfallen nach Suśr. in die vier Arten der von außen (durch eine Verletzung) verursachten, körperlichen (wie Fieber, Lepra u. dgl.), geistigen (wie Zorn u. dgl.) und natürlichen (wie Durst u. dgl.). Nach dem nämlichen Autor gibt es auch eine Einteilung der Krankheiten in die sieben Klassen der durch Zeugung, im Mutterleib, von den Grundsäften, durch Verletzungen, durch die Witterung, durch göttliches Walten und durch die Natur entstandenen Leiden. Dieselben treten überall im Körper auf, je nachdem der Wind oder die anderen Grundflüssigkeiten gestört sind. Nach Suśruta heißt Krankheit alles was Schmerz verursacht. Caraka sagt: „Indisposition besteht in ungleichem Auftreten der Grundbestandteile, Gleichgewicht derselben heißt der natürliche Zustand. Gesundheit ist Wohlsein, Indisposition Schmerz.“ Caraka sagt auch: „Krankheit, Leiden, Unwohlsein, Unpäßlichkeit, Auszehrung, Fieber, Indisposition, Affektion sind synonyme Begriffe.“ (C.)

5. Die so geschilderten Krankheiten zerfallen nach ihrer Ver-

ursachung durch Wind u. s. w. in Gruppen von je drei u. s. w. Caraka unterscheidet von Agni (Feuer), Soma (Mond) und Vāyu (Wind) verursachte Krankheiten. (Mit Feuer und Mond sind hier jedenfalls Galle und Schleim gemeint.) Ferner beruhen sie nach Caraka und Ātreya entweder auf rajas oder auf tamas. (C. identifiziert mit dieser Zweiteilung die hier erwähnten zwei Gruppen von Krankheiten, doch liegt es wohl näher dieselben auf die nachher erwähnte Unterscheidung zwischen körperlichen und geistigen Krankheiten zu beziehen.) Weiter werden sie hier nach ihrem Sitz in körperliche und geistige Leiden eingeteilt, wie auch Suśruta sagt; „Sie haben ihren Sitz im Körper wie im Geiste“. Eine weitere Dreiteilung beruht darauf, daß die Krankheiten entweder heilbar oder nur zu lindern oder unheilbar sind. Die heilbaren werden in gewissen Fällen geheilt, d. h. wenn sie anderswo als an den empfindlichen Stellen des Körpers auftreten. Man unterscheidet zwischen leicht und schwer heilbaren, leicht und schwer linderbaren. Die unheilbaren sind auch zwiefach, nämlich solche, die sich lindern lassen und solche, für die es keine Behandlung gibt. Die Klassifikation der Krankheiten soll den Schülern das Verständnis derselben erleichtern. Die Lehrer fassen ihr Lehrbuch so ab, daß es die Schüler bequem verstehen können. (C.)

6. Die in 5. enthaltene Äußerung über die heilbaren Krankheiten wird näher erklärt. „Durch sorgfältige Behandlung“, d. h. durch eine von den Ärzten nach den Regeln der Wissenschaft sorgsam geleitete Kur sind die Krankheiten heilbar. Welche Art von Krankheiten? Solche, die nur auf je einer Grundflüssigkeit beruhen, dadurch entstanden sind; die „ohne schlimme Zufälle“ wie Fieber, Durchfall, Husten, Asthma, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Durst, Schlucken u. a. verlaufen: welche zugleich „noch nicht lange bestehen“, erst vor kurzer Zeit entstanden sind; bei einem Patienten, dessen „Feuer“, d. h. die Feuerkraft im Leibe „kräftig“, d. h. wirksam ist; welcher „fortwährend“, d. h. zu jeder Zeit sich gut hält, d. h. auf sein eigenes Wohlbefinden bedacht ist; welcher „Vermögen besitzt“, d. h. wohlhabend ist; wenn bei einem solchen Patienten „Krankheiten“, d. h. krankhafte Störungen auftreten, so sind sie „durch sorgfältige Behandlung“, d. h. durch eine entsprechende Kur zu heilen von den „Ärzten“, d. h. von erfahrenen Praktikern. So sagt Caraka: „Diejenigen haben Anspruch auf den Rang eines Arztes, welche mit der Anwendung der Arzneien vertraut sind, Gelehrsamkeit und Welterfahrung besitzen, erfolgreiche Kuren machen, Wohlbefinden verleihen und die Lebenskraft wieder herstellen.“ (C.)

7. Vorher (in 5.) ist gesagt, die Krankheiten seien bisweilen nur zu lindern. Daß solche Leiden aber nicht heilbar sind, darüber spricht er sich hier aus. Diejenigen Krankheiten sind „bedeutend zu bessern“, welche, solange sie „von Ärzten mit Heilmitteln bekämpft werden“, d. h. solange Arzneien gegeben werden, „erlöschen“,

d. h. aufhören, welche aber „ohne Heilmittel“, d. h. Arzneien „wieder“, d. h. später „plötzlich“, d. h. rasch hervorbrechen. Sie „beruhen auf zwei Grundflüssigkeiten“, d. h. sie entstehen aus zwei *doṣa*. „Solche“, d. h. auf diese Weise sind diese Krankheiten oder Leiden „bedeutend zu bessern“, d. h. sehr besserungsfähig. (C. in P)

8. Vorher (in 5.) sind gewisse Krankheiten als ganz unheilbar bezeichnet, über diese spricht er sich nun aus. Diejenigen Krankheiten sind durch Heilmittel oder Arzneien nicht heilbar, welche „aus Handlungen“ entstanden, aus Taten in einem früheren Leben hervorgegangen sind und mit den Menschen entstehen; ferner, welche aus einem Zusammenwirken der drei Grundflüssigkeiten hervorgehen; welche „schon lange bestehen“, vor langer Zeit entstanden sind; welche „mit schlimmen Zufällen“ wie Fieber u. dgl. einhergehen; welche einen „vermögenslosen“, d. h. armen Patienten, „dessen Verdauungsfeuer erloschen ist“, der keine Verdauung hat, befallen. Alle solche Krankheiten sind „gefährlich“, d. h. bedenklich der Todesgefahr wegen für die Patienten oder Kranken und sind „der Behandlung durch Heilmittel unzugänglich“, d. h. unheilbar. (C. in P)

9. Das Schicksal und die Handlungen der Menschen rufen getrennt oder vereint Krankheiten hervor, so entstehen drei Arten derselben. Durch die Nachwirkung der Handlungen entstehen „in einigen Fällen“, d. h. hier und da „krankhafte Erscheinungen an Körper und Geist“, d. h. Krankheiten, die den Körper oder Geist befallen, bei den Menschen; andere „durch die Erregung der Grundflüssigkeiten“, d. h. durch auf menschlichen Handlungen beruhende Diätfehler u. dgl. Störungen; noch andere durch beides. Eine in einem früheren Leben begangene Tat, die auch Schicksal heißt, wird Handlung genannt, sagt ein Spruch. Die Nachwirkung einer solchen Handlung besteht in der Vergeltung begangener Sünden. Wenn die Handlungen und die Grundflüssigkeiten zusammen in Bewegung geraten, entstehen an Körper und Geist alle vorerwähnten Störungen. So sagt auch *Suśruta*: „Manche Krankheiten beruhen auf Handlungen, andere auf den Grundflüssigkeiten, noch andere auf den Handlungen und Grundflüssigkeiten. Hierbei sind die (anscheinend) grundlosen diejenigen, welche auf Handlungen beruhen.“ (C.)

10—12. Vorher (in 9.) ist gesagt, daß Krankheiten durch die Nachwirkung der Handlungen entstehen. Nun nennt er diejenigen Affektionen, welche nur durch die Nachwirkung der Handlungen entstehen. Diejenigen Krankheiten „beruhen auf Handlungen“, welche, wie Anschwellung des Leibes, aus schlimmen Taten der Menschen entstehen. „Lahmheit“ besteht in Unbeweglichkeit der Schenkel. „Verfall des Gehörs“ ist Taubheit, „Verfall der Sprache“ Stummheit. „Harnkrankheit“ besteht in übermäßigem Urinlassen. „Mastdarmfistel“ ist ein Geschwür in der Nähe des Afters. „Menstrualblutungen“ bestehen in Menstruation der Frauen auch außerhalb der gewöhnlichen Zeit. „Windkrankheiten“ sind schwere

Nervenkrankheiten wie Konvulsionen, hysterische Krämpfe, Gesichtslähmungen u. dgl. „Schwellungen“ sind eine am ganzen Körper verbreitete Aufgedunsenheit. „Skrofulöse Geschwüre“ sind offene Wunden an den Halsdrüsen. „Elephantiasis“ (eig. „Ameisenhaufen“) besteht in Knoten in Form eines Ameisenhaufens, mit vielen wunden Stellen. „Blutgeschwulst“ ist ein Stück Fleisch, aus dem Blut fließt. „Kropf“ ist eine hodenförmige Geschwulst am Halse. „Halsbräune“ besteht in Steckenbleiben der Speisen und Getränke im Schlund. „Windblut“ ist Gicht. Das „und andere“ geht auf schweres Fieber, Verstopfung, Schlucken, Asthma, Husten, Durchfall, Steinkrankheit, Fehlgeburt u. a. Leiden. Das zweite „und andere“ (in 12.) bezieht sich auf die fünf schweren Sünden, sowie auf die leichteren Sünden. Diejenigen Krankheiten, welche im Diesseits durch solche Verfehlungen des Menschen entstehen, gelangen als auf Handlungen beruhend durch ärztliche Behandlung nicht zur Heilung. Sie „werden nicht geheilt“, sind nicht heilbar durch reinigende und niederschlagende Arzneien u. dgl., durch Kuren, ärztliche Behandlung oder spezielle Mittel. In einem anderen Werk bemerkt Tisatācārya über die Entstehung solcher Leiden aus Handlungen, daß diejenigen, welche sterben, ohne ihre Sünden abgebußt zu haben, ihren Taten gemäß in Krankheit verfallen. Wenn sie die Hälfte oder ein Viertel oder noch weniger von den vorgeschriebenen Bußen verrichtet haben, werden sie von heilbaren, unheilbaren oder besserungsfähigen Krankheiten befallen. (C. in P)

13. Die durch Nachwirkung der Handlungen entstandenen Leiden werden nicht durch ärztliche Behandlung geheilt, sondern indem man zur göttlichen Fügung seine Zuflucht nimmt. „Geschenke“, an Kühen, Gold, Land u. dgl. „Erweisungen von Barmherzigkeit“, Beweise des Mitgefühls für alle Wesen. „Respektpersonen“, der geistliche Lehrer, der Vater, der älteste Bruder u. a. „Gebete“, wie die Gāyatrī u. a. „Kasteiungen“, die Kṛcchrabuße, Mondbuße, Fasten u. a. Durch die „so“, d. h. in der erwähnten Weise bewirkte „Anhäufung von guten Werken“, d. h. Ansammlung von verdienstlichen Handlungen „nehmen die Krankheiten ab“, schwinden, werden geheilt, wenn sie jemals auf Sünden in einer früheren Geburt beruhen, durch frühere schlimme Taten verursacht sind. (C. in P)

14. Er erklärt die Bemerkung (in 9.), daß Krankheiten auch durch die Erregung der Grundflüssigkeiten entstehen. Diejenigen krankhaften Erscheinungen bei den Menschen sind als auf den Grundflüssigkeiten beruhend zu betrachten, welche entstehen, wenn Wind, Galle, Schleim, Rajas und Tamas (vgl. zu 4.) in Unordnung geraten, d. h. sich verirren, an den (neun) Öffnungen oder Löchern (s. zu 4.) hängen bleiben, sich festsetzen, weil sie durch ihre besonderen, später (in 29 ff.) zu erklärenden Störungsursachen durch Anhäufung und Erregung verdorben sind. Hierbei wird der Wind durch trockene, bittere, zusammenziehende u. dgl., die Galle durch

scharfe, saure, heiße, brennende u. dgl., der Schleim durch schwere, süße, kalte u. dgl. Stoffe erregt. Wind, Galle und Schleim sind die Grundflüssigkeiten des Körpers, Rajas und Tamas diejenigen des Geistes, wie Caraka sagt: Wind, Galle und Schleim sind als die Gesamtheit der körperlichen doṣa bekannt. Als die geistigen betrachtet man Rajas und Tamas. Das Hängenbleiben bezieht sich auf die Lagerung, der Ausdruck „Störungen“ auf die Entwicklung und das Hervorbrechen der Grundflüssigkeiten. So entstehen auf den Grundflüssigkeiten beruhende Störungen durch die Anhäufung, Erregung, Ausbreitung, Lagerung, Entwicklung und das Hervorbrechen der doṣa. So sagt auch Suśruta: „Wer die Anhäufung, Erregung, Ausbreitung, Lagerung, Entwicklung und das Hervorbrechen der doṣa kennt, der ist ein wahrer Arzt. Denn wenn die gestörten Grundflüssigkeiten im Körper zirkulieren, so entsteht da, wo sie sich durch schlechte Beschaffenheit der Luft festsetzen, eine Krankheit.“ Diese auf den Grundflüssigkeiten beruhenden Leiden „sind durch Behandlung mit Arzneien heilbar“, sie werden durch reinigende, beruhigende u. a. Mittel geheilt. Durch Erbrechen, Purgieren, stärkende und reinigende Klystiere werden die doṣa beseitigt, so erfolgt die Heilung. (C.)

15. Er erklärt die Bemerkung (in 9.), daß noch andere Leiden durch die Wirkung der Handlungen sowohl als der Grundflüssigkeiten entstehen. Diejenigen Störungen beruhen zugleich auf Handlungen und auf den Grundflüssigkeiten, welche bei sorgsamem, d. h. sich alle Mühe gebenden Patienten „mit Mühe“, d. h. mit der größten Anstrengung geheilt werden. Wie? „Beim Aufhören der Handlungen“, d. h. indem die früher begangenen Sünden aufhören zu wirken. Wodurch? „Durch Geschenke u. a. gute Werke“, d. h. durch Geschenke, Barmherzigkeit, Verehrung der Brahmanen und Respektspersonen, Verehrung der Kühe, Verbeugungen, Gebete, Kasteiungen, religiöse Zeremonien u. dgl. „Und beim Zurücktreten der Grundflüssigkeiten.“ Das Zurücktreten der Grundflüssigkeiten besteht in Herstellung des Gleichgewichts, nach Beseitigung der eingetretenen Zunahme (einer Grundflüssigkeit). Wodurch? Durch Arzneien, vegetabilische und animalische. (C.)

16. Vorher (in 14.) ist gesagt, sie seien durch Behandlung mit Arzneien heilbar, wenn sie auf den Grundflüssigkeiten beruhen. Da nun die Heilbarkeit der Leiden unmöglich ist, ohne daß man die Grundflüssigkeiten untersucht, so bespricht er die Prüfung der Grundflüssigkeiten u. s. w. Dieses näher zu beschreibende Heilverfahren ist zum Besten der Leidenden oder Kranken angegeben, d. h. dargelegt, die an den mannigfachen, d. h. unzähligen Leiden erkrankt sind, die auf dem Wind u. s. w., d. h. auf Wind, Galle, Schleim, sattvam, rajas und tamas beruhen, im Körper oder Geist ihren Sitz haben, auf dem Zusammentreffen von zwei oder drei doṣa beruhen u. s. w., nach vorausgehender Prüfung der mit den Grundflüssigkeiten anfangenden, mit der Natur endigenden Verhältnisse.

Bei den auf Handlungen beruhenden Leiden wäre eine Prüfung zwecklos, da ihre Heilung von göttlicher Fügung abhängt und durch Beschwörungen, Heilkräuter, Amulette u. dgl. zu bewirken ist. (C.) Über die hier empfohlenen Untersuchungen verbreitet sich C. sehr ausführlich, in den Auszügen ist nur das Wichtigste mitgeteilt. Betreffs der Grundflüssigkeiten untersuche man, ob dieselben normal oder erregt sind; ob sie am rechten Ort sich befinden; ob sie für sich oder nicht für sich auftreten, nach dem Spruch, daß eine erregte Grundflüssigkeit alle in Wallung bringt; ob sie einzeln, zu zweien, oder zu dreien auftreten; mit den sieben Grundstoffen vermischt oder ohne dieselben; mit oder ohne die sieben Unreinigkeiten. Ein Spruch (Suśr. I, 35, 6) sagt: „Es gibt keine Krankheit ohne Grundflüssigkeit; daher muß ein verständiger Arzt auch eine unbenannte Krankheit nach den Anzeichen der Grundflüssigkeiten behandeln.“ Hiermit ist die Entstehung und Unzähligkeit auch der unbenannten Leiden erklärt. Die Grundflüssigkeiten werden als die Ursache aller Leiden zuerst untersucht. Ihr Wesen beschreibt Caraka, indem er sagt: „Der Wind ist trocken, kalt, leicht, fein, beweglich, hell, scharf; durch Stoffe mit entgegengesetzten Eigenschaften wird der Wind beruhigt. Die Galle ist fettig, heiß, scharf, flüssig, sauer, wässerig, beißend; durch Stoffe mit entgegengesetzten Eigenschaften wird die Galle rasch beruhigt. Die Eigenschaften des Schleims: schwer, kalt, mild, ölig, süß, fest, schleimig gelangen durch Stoffe mit entgegengesetzten Eigenschaften zur Beruhigung.“ Die Zustände der Grundflüssigkeiten sind mannigfach, Caraka beschreibt sie: „Abnahme, Bestand und Zunahme“ sind die drei Zustände der Grundflüssigkeiten. Sie befinden sich entweder oben oder unten oder seitwärts, sind also auch insofern dreierlei. Auch darin sind sie dreifach, daß sie in den empfindlichen Stellen, Knochen oder Gelenken der Gedärme und der Extremitäten auftreten. So ist nach den verschiedenen Richtungen hin der dreifache Zustand der Grundflüssigkeiten beschrieben. Wenn sie angewachsen sind, zeigen sie nach Kräften ihre Natur; wenn sie klein sind, verleugnen sie dieselbe; wenn sie im Gleichgewicht sind, erfüllen sie ihre Aufgabe.“ — Nach der Prüfung der Grundflüssigkeiten kommt die Untersuchung des Klimas. Das Klima ist dreifach: feucht, trocken oder die Mitte haltend; gut, schlimm oder normal. Suśruta sagt: „Weil in einem mittleren Klima Kälte, Regen, Hitze und Wind mäßig sind und die Grundflüssigkeiten sich die Wage halten, aus diesem Grunde wird ein mittleres Klima empfohlen.“ — (C. in P.) Nach dem vorher angeführten Spruch: „Der Boden und der Kranke bilden zusammen das Klima“ beginnt nach der Prüfung des Bodens die Prüfung des Kranken. Nach Suśruta soll der Arzt, wenn er sich dem Kranken nähert, zuerst seine Langlebigkeit prüfen. Im Rasavaiśeṣikam heißt es: „Die Langlebigkeit hingegen ist zuerst zu untersuchen. Ist sie vorhanden, so ist die Behandlung erfolgreich. Die Lang-

lebigkeit beruht den Kennern der Tradition zufolge auf der Verbindung des Lebens, der Lebensgeister u. s. w. So sagt auch Caraka: „Die Verbindung von Körper, Sinnen, Geist und Seele heißt Dauer, Leben. Die Lebenskraft wird auch mit den Synonymen Nityaga (stets gehend) und Anubandha (Reihenfolge) bezeichnet.“ — (C. in P:) So ist die Untersuchung des Kranken kurz beschrieben, auf die Untersuchung des Kranken folgt die Prüfung der Kraft. Worin besteht die Kraft? Sie ist dreifach: Kraft, Stärke und Energie. Hierbei wird die höchste Energie der sieben Grundstoffe vom Speisesaft bis zum Samen als Kraft bezeichnet, nach einem Axiom seiner eigenen Lehre. Durch die Kraft entsteht festes Fleisch, ungehemmte Bewegungsfähigkeit, helle Gesichtsfarbe. Im Rasa-vaiśeṣikam werden drei Grade von Kraft, der höchste, mittlere und niederste, unterschieden. Hierbei ist ein Mensch erster Klasse, wer die höchste, ein Mensch mittlerer Klasse, wer mittlere, ein geringer Mensch, wer die geringste Kraft besitzt. Da ist je nach der Kraft eine scharfe, mittlere oder milde Kur anzuwenden. Auch Caraka unterscheidet drei Arten von Kraft: „Die angeborene, die auf einer bestimmten Zeit beruhende und die durch besondere Mittel bewirkte. Hiervon ist angeboren die dem Körper und Geist natürliche Kraft; auf einer bestimmten Zeit beruht die auf einer bestimmten Jahreszeit oder Lebenszeit beruhende Kraft; durch besondere Mittel bewirkt ist die Kraft, welche auf dem Gebrauch besonderer Nahrung oder Körperübungen beruht.“ (C. in O B:) „Weil ein starker Mann zu allen Unternehmungen fähig ist, deshalb ist die Stärke die wichtigste der Funktionen. Manche magere Leute sind stark und manche dicke schwach; deshalb muß der Arzt die Kraft durch athletische Übungen bestimmen.“ (Suśr. I, 35, 15). — (C. in P:) Nach der Kraft wird die Zeit geprüft. Was ist der Begriff der Zeit? Die Vaiśeṣikaschule versteht darunter die Substanz. In der Medizin jedoch wird das Jahr und die Jahreszeit darunter verstanden, weil dieselben für die Medizin wichtig sind. (C. in O B:) Kṣārapāṇi sagt darüber: „Im Winter und in der kühlen Jahreszeit wird die Stärke die Menschen für besonders groß, im Sommer und in der Regenzeit für besonders klein, im Herbst und Winter für mittel erachtet. In der Regenzeit erfährt sie Zunahme, im Herbst Erregung, im Winter Beruhigung: dies ist die Aufeinanderfolge von Zunahme, Erregung und Beruhigung bei der Galle. Bei dem Schleim tritt dieser dreifache Wechsel in der kühlen Zeit, im Frühling und im Sommer, beim Wind im Sommer, in der Regenzeit und im Herbst auf.“ — (C. in P:) Nach der Prüfung der Zeit wird die Untersuchung des Gebrechens erörtert. Die Untersuchung des Gebrechens besteht in richtiger Erkennung des Gebrechens. Das Gebrechen ist die Krankheit. Es heißt: „Nach Erkennung des Gebrechens soll der Arzt nachher seiner Erkenntnis gemäß die Heilung vornehmen.“ Die Prüfung der Krankheit beruht auf den fünf Kriterien der Krankheitsursache, der Vorboten des Leidens, des Leidens selbst, des

Wohlbekommens (der Arzneien und der Nahrung) und des Eintritts der Krankheit. Kharanāda sagt: „Die Ursache, die Vorzeichen, die Symptome, das Wohlbekommen und der Ausbruch sind die fünf Kennzeichen eines Leidens.“ Suśruta erklärt die Prüfung der Krankheiten als sechsfach: „Es gibt sechs Arten der Diagnose, nämlich durch das Hören u. s. w. (die fünf Sinne) und durch Befragung.“ — (C. in P:) Die Prüfung der Energie wird angegeben. Die Energie ist zweierlei: Furchtsamkeit und Tapferkeit. Hierbei muß man bei einem Tapfern die entsprechende Kur anwenden, sie sei scharf oder milde, bei einem Furchtsamen aber eine milde Kur. Bei einer durch scharfe Mittel zu heilenden Krankheit wende man jedoch regelrecht eine scharfe Methode an, nach vorausgehender Ermutigung des Kranken. (C. in OB:) Die Energie ist dreifach, nämlich stark, schwach oder mittel. Starke Leute sind anscheinend unbewegt, standhaft, heldenmütig, stark, von großer Ausdauer auch bei ganz kleinem Körper, sie verzagen nicht, auch wenn sie mannigfache von außen kommende Schmerzen zu erdulden haben, und lassen sich durch schlimme Zufälle nicht außer Fassung bringen. Leute von mittlerer Energie erlangen Standhaftigkeit, wenn sie von Anderen ermutigt und in Gleichgewicht gebracht werden. Leute von geringer Energie, obwohl von kräftigem Körperbau, zittern schon bei ganz geringen Schmerzen, kommen über die kleinste Gefahr außer sich und verfallen rasch in Angst und Ohnmacht, stürzen hin und sterben sogar, wenn sie grauenerregende, entsetzliche, furchtbare Dinge oder tierisches oder menschliches Blut erblicken. — (C. in OB:) Er gibt die Prüfung der Zuträglichkeit an. Der Begriff der Zuträglichkeit besteht darin, daß etwas dem eigenen Körper zusagt. Cakṣuṣyeṇa unterscheidet davon 4 Arten, Kharanāda 6, nämlich was den Grundflüssigkeiten, der Natur, der Heimat, der Jahreszeit oder der Krankheit zuträglich ist und die Arznei. Hinwiederum gibt es davon 8 Arten, nämlich was der Kaste, dem Leiden, dem Kranken, dem Getreide, dem Land, dem Speisesaft, der Jahreszeit und dem Wasser zuträglich ist. (C. in P:) Zuträglichkeit heißt das Wohlbekommen. Es gibt davon 4 Arten, je nachdem der Körper, die Jahreszeit, die Krankheit oder das Land in Frage kommt. Zuträglich für den Körper ist, was durch Sättigung dem Körper entspricht. Zuträglich für die Jahreszeit ist z. B. Fettiges und Warmes im Winter. Kühle, scharfe, bittere und trockene Dinge werden am Ende der kühlen Jahreszeit empfohlen, im Sommer angenehm kalte und süße. Als zuträglich für die Krankheit ist z. B. ein Getränk bei Fieber zu betrachten. [Für das Land zuträglich ist z. B.] Fisch, Salz, Steinsalz, Branntwein, Mehl für die Sauvīrakas u. ä., Reischleim für einen Bewohner des Dekhan, Zucker, Blattgemüse, Fisch u. dgl. für die Bewohner des Ostens. Wenn diese verschiedenen Zuträglichkeiten einander entgegenstehen, so heben sie sich auf. Hierbei geht das für das Land Zuträgliche dem für die Jahreszeit Zuträglichen voran. Von allen Zuträglichkeiten ist das

für die Krankheit Zutragliche am wichtigsten. Da dem so ist und das für die Krankheit Zutragliche besondere Bedeutung hat, so ist dasselbe als allen anderen Zutraglichkeiten überlegen (speziell) zu beachten. — (C. in O.B.) Die Arzneien zerfallen in drei Hauptklassen, je nachdem sie der Krankheitsursache entgegenwirken, oder der Krankheit entgegenwirken, oder ebenso wirken. Der Ursache entgegen wirkt z. B. eine fettige Behandlung bei durch trockene Nahrung bewirktem Durchfall. Der Krankheit entgegen wirkt was die Grundflüssigkeit bekämpft, z. B. bei Harnkrankheit *Costus speciosus* und *Acacia Catechu*, bei Fieber *Oldenlandia Biflora*. „Ebenso wirkend“ bezieht sich entweder auf die Ursache oder die Krankheit, wie wenn a) bei Trunksucht Branntwein getrunken wird, b) bei Erbrechen Brechmittel, bei Durchfall Purgiermittel gegeben werden. Arznei heißt Stoff. Es gibt 2 Arten von Stoffen, vegetabilische und animalische; ferner feurige und wässerige, reinigende und beruhigende. (C. in P.) Nach Kharanāda ist der aus den fünf Elementen bestehende Urgrund der Wesen vierfach, indem die Wesen aus der Luft, dem Feuer, Wasser oder der Erde hervorgehen, ferner indem sie aus einem Mutterschoß, einem Ei, aus Schweiß oder aus einem Sproß hervorgehen; ferner sind sie zwiefach, nämlich beweglich oder unbeweglich, weshalb die Stoffe entweder vegetabilisch oder animalisch sind; sie sind entweder feurig und trocknen oder wässerig und nassen, sie reinigen oder beruhigen. Ferner zerfallen sie nach ihrem Geschmack (*rasa*), ihren Eigenschaften (*guṇa*), ihrer Energie (*vīrya*) und ihrer Wirkung, ihrer Verwendung durch die Verdauung (*vipāka*) und ihrer Kraft (*prabhāva*) in viele Arten. So überwinden nach Caraka die süßen, sauren und salzigen den Wind, die zusammenziehenden, süßen und bitteren die Galle, die zusammenziehenden, scharfen und bitteren den Schleim. (Es folgen weitere Details über *rasa* u. s. w., vgl. *Suśr. I*, 40 ff., *Bhāvaprakāśa I*, 147 ff. und meine „Medicin“ § 23). — Nach der Prüfung der Arzneien beschreibt er die Prüfung des Verdauungsfeuers. Es ist im Nabel. So heißt es anderswo: „Mitten im Nabel am Körper befindet sich die Mondscheibe, in der Mitte der Mondscheibe ist die Sonnenscheibe. Dort befindet sich bei den Menschen in der Mitte ein Feuer wie eine Lampe“. — Er beschreibt die Prüfung des Alters. Es gibt drei hauptsächliche Altersstufen, darüber *Suśruta*: „Das Alter zerfällt in die drei Stufen der Kindheit, der mittleren Lebenszeit und des Alters. Hierbei sind Personen unter 16 Jahren Kinder, von denen es wieder drei Stufen gibt: milchtrinkende, Milch und Reis genießende und Reis genießende. Von diesen gehen die milchtrinkenden bis zum Alter von einem Jahr, die Milch und Reis genießenden bis zum Alter von zwei Jahren, nach zwei Jahren beginnt das Alter des Reissessens. Zwischen 16 und 70 Jahren liegt das mittlere Alter. Es zerfällt in die (vier) Stufen der Entwicklung, der Jugend, der vollen Reife und des Verfalls, wobei die Entwicklung bis zu 20 Jahren reicht, die Jugend bis 30, die voll-

ständige Reife aller Grundbestandteile des Körpers, Sinne, Kräfte und Fähigkeiten bis 40, von da ab bis 70 eine allmähliche Abnahme eintritt. Nach 70 bezeichnet man einen Mann als Greis, indem seine Grundstoffe, Sinne, Kräfte, Fähigkeiten und Energie von Tag zu Tag abnehmen, Runzeln, graues Haar und Kahlheit des Kopfes eintreten, Husten, Asthma und andere schlimme Leiden ihn befallen, und er zu allen Verrichtungen unfähig wird und wie ein altes Haus verfallen und hinfällig aussieht“. — Nach der Prüfung des Alters wird die Prüfung der Natur vorgenommen. Was ist die Natur? Welche Teile hat sie? Welche Ursachen? Wie sieht sie aus? Sie ist die natürliche Beschaffenheit und ist von Anfang an gegeben. „Es gibt sieben Naturen, die auf den einzelnen Grundflüssigkeiten oder auf Vereinigungen derselben beruhen.“ Ihre Ursachen gibt Suśruta an: „Bei der Verbindung des Samens mit dem Blut, welche Grundflüssigkeit da besonders stark ist und welche Natur so entsteht, deren Kennzeichen erfahre von mir.“ Diese und andere Verse kommen bei Suśruta in dem Śārīrasthānam vor. Jemand sagt: „Die Natur gestaltet sich siebenfach, je nach derjenigen Grundflüssigkeit, welche im Samen, Blut, in der schwangeren Mutter, in den Speisen, Bewegungen, im Embryo und in den Jahreszeiten überwiegt.“ Von Anderen wird die Natur als drei Eigenschaften besitzend und sechzehnfach angegeben. So ist die Natur kurz beschrieben. (C.) Von dem Pulsfühlen (nāḍīparīkṣā) bei der Untersuchung des Patienten ist also hier noch nicht die Rede.

17. Die „vorerwähnten“, d. h. obengenannten Grundflüssigkeiten, „der Wind und die anderen“, d. h. Wind, Galle und Schleim, sind wie gelagert, dies gibt er nun an: Der Wind unterhalb des Nabels; in der Mitte des Körpers, zwischen den beiden Behältern für die verdauten und die rohen Speisen (Magen und Darm) befindet sich die Galle; der Schleim befindet sich oberhalb des Magens, oberhalb des Leibs. „So“ d. h. in dieser Reihenfolge sind sie gelagert. (C.)

18. Vorher (in 4.) ist gesagt, der Körper sei von den Grundbestandteilen und den Unreinigkeiten durchdrungen, nun gibt er an, welches die Grundbestandteile und die Unreinigkeiten sind. (Vgl. Anm. zu 4.) Da hier Kot und Urin als an der Spitze der Unreinigkeiten stehend bezeichnet werden, so ergibt sich, daß auch andere minder wichtige Unreinigkeiten der Grundbestandteile, nämlich Schleim u. s. w., existieren. So sagt Suśruta: „Schleim, Galle, die Ausscheidungen der (neun) Öffnungen des Körpers, Schweiß, Nägel und Haare, Augenbutter und Fettigkeit der Haut sind der Reihe nach die Ausscheidungen der Grundbestandteile“ (d. h. aus Saft, Galle, Fleisch, Fett, Knochen, Mark; aus Samen wird keine Ausscheidung angenommen). (C.)

19. Nachdem dargelegt ist, daß der Körper auf den Grundflüssigkeiten, Grundbestandteilen und Unreinigkeiten beruht, (wird hier bemerkt, daß) wenn dieselben im „Gleichmaß vorhanden“, weder

vermehrt noch vermindert sind, ihre Aufgabe erfüllen, „Ebenmaß“, d. h. Gesundheit bei den Menschen besteht. Wenn sie „ungleich“, d. h. vermindert oder vermehrt sind und ihre Aufgabe nicht erfüllen, besteht „Unregelmäßigkeit“, d. h. Übelbefinden. Weil sich dies so verhält, muß man „ihre Gleichmäßigkeit“, welche die Grundlage der Gesundheit bildet, „herbeizuführen suchen“, danach streben. Dies erklären die Kenner wie Suśruta für „das Geheimnis der Heilkunst“, d. h. etwas das man einem unzuverlässigen Mann nicht mitteilen darf. Das Wohlbefinden wird von Suśruta auch anders definiert: „Gesund heißt, wer gleichmäßig (normal) in Bezug auf seine Grundflüssigkeiten und sein Verdauungsfeuer ist, gleichmäßig auch hinsichtlich seiner Grundbestandteile, Unreinigkeiten und Funktionen, klar in Bezug auf Seele, Sinn und Geist...“. Von dem Grundsatz des Suśruta ausgehend, daß der Körper auf den Grundflüssigkeiten, Grundbestandteilen und Unreinigkeiten beruht, erklärt Tisāṭācārya, Gesundheit sei vorhanden, wenn die Grundflüssigkeiten, Grundbestandteile und Unreinigkeiten sich die Wage halten. (C., der sich auch über die krankhaften Symptome bei Ab- und Zunahme der doṣa etc. und die Mittel dagegen ausführlich verbreitet.)

20. Vorher (in 4.) ist gesagt, der Körper sei von den Häuten, Grundflüssigkeiten, Grundbestandteilen, Unreinigkeiten, empfindlichen Teilen, Gefäßen u. s. w. durchdrungen. Es wird nun gezeigt, wie diese Durchdringung durch die Adern u. s. w. zu verstehen ist. „Zwanzig Adern verbunden mit vier sind dort am Körper“, d. h. dort am Menschenleib sind 24 Grundadern. Wie ist er von denselben durchdrungen? Der Nabel ist ihr Ausgangspunkt. „Von dem Nabel nach unten gehend“, d. h. deren Gang nach unten gerichtet ist, gehen zehn Gefäße nach unten hinaus. Ebenso vom Nabel aufwärts, d. h. deren Gang nach aufwärts gerichtet ist, laufen zehn Gefäße nach oben. „Je zwei Gefäße laufen seitwärts“ vom Nabel, „verbreiten sich“, gehen weit auseinander. „So“, d. h. in dieser Weise, sind „dort am Körper“, dort am Leib, „zwanzig verbunden mit vier“, gelagert und durchdringen ihn. (C. in P.) Seitwärts, d. h. nach rechts und links laufen vier Gefäße. So sind die 24 sogenannten den Körper durchdringenden Hauptadern gelagert. Als Adern (sirā) werden von Caraka und Bheḍa die Gefäße (dhamanī) bezeichnet. (C. in O B)

21. Er beschreibt nun die Durchdringung des ganzen Körpers durch diese Adern oder Gefäße. „Dieser Menschenleib ist von jenen Gefäßen erfüllt.“ Von wie vielen? Von zwölf. Von welcher Beschaffenheit? Zweimal zwölf. So sind 24 ganz durchgehende Gefäße beschrieben. In den Gefäßen zirkulieren Schleim, Galle und Wind im Körper „in den Hohlräumen“, d. h. ihren Höhlungen. So sagt Suśruta: „Je zwei davon führen den Wind, die Galle, den Schleim, das Blut und den Speisesaft. So sind die aufwärtsgehenden beschaffen, ebenso auch die abwärts gehenden.“ (C.)

22. Aus diesen Grundadern sind siebenhundert Gefäße mit

dünnen Hohlräumen hervorgegangen, durch welche, indem sie unaufhörlich den Speisesaft weiterleiten, dieser Körper ernährt wird, gerade wie der Ozean von Hunderten von wasserführenden Strömen gespeist wird. So sagt Suśruta: „Wie es von Natur aus Höhlungen an den Lotuswurzeln und Untergrundstengeln gibt, ebenso gibt es in den Gefäßen Höhlungen, in denen sich der Speisesaft ansammelt.“ (C. in OB) Vgl. Bhāvaprakāśa I, 66 f., wonach die 10 in die Höhe gehenden Gefäße (dhamanī) die fünf Sinnestätigkeiten, ferner des Ein- und Ausatmen, Gähnen, Zittern, Lachen u. a. Funktionen bewirken und dadurch den Körper erhalten. Wenn sie das Herz erreichen, spalten sie sich in je 3 Zweige. Von den so entstehenden 30 dhamanī führen je zwei Wind, Galle, Schleim, Blut und Speisesaft. Mit acht weiteren empfindet der Mensch Schall, Geschmack, Gestalt und Geruch. Mit zweien spricht er, mit zweien schläft er, mit zweien wacht er, zwei führen die Blase (den Urin), zwei die Muttermilch. So kommen 30 (28?) heraus. Durch sie werden der Leib, die beiden Seiten, der Rücken, die Schenkel, die Schultern, der Hals, der Kopf und die Arme erhalten und bewegt. Die abwärts gehenden dhamanī leiten den Wind, Urin, Kot, Samen, das Menstrualblut u. s. w. nach unten und verzweigen sich in dem Behälter der Galle ebenfalls in dreißig. Von diesen dreißig führen je zwei Wind, Galle, Schleim, Blut und Speisesaft; zwei führen die Eingeweide und sind darin enthalten, zwei leiten das Wasser fort, zwei sind in der Blase und leiten den Urin fort, zwei erzeugen den Samen, zwei spritzen ihn aus, ebensoviele dienen zur Erzeugung und Hinausführung des Menstrualbluts der Frauen, zwei am Mastdarm befestigte treiben die Fäces hinaus, acht weitere laufen seitwärts und führen den Schweiß fort. Durch diese 30 werden unterhalb des Nabels der Darm, die Hüften, Urin, Kot, die Blase, der After, der Penis und die Knochen erhalten und bewegt. Die vier seitwärts gehenden Gefäße spalten sich jedes 100- und 1000-fach, sie sind unzählig. Mit ihnen ist der Körper gleichsam vergittert wie ein Fenster. Wie in einem Fenstergitter viele Löcher sind, so durchdringen die Gefäße diesen ganzen Körper. Ihre Mündungen, aus denen Schweiß ausströmt, sind mit Haaren besetzt u. s. w.

23. 24. Er beschreibt nun, wie die Grundflüssigkeiten mit dem den ganzen Körper der Menschen durchziehenden System der 700 Gefäße den Körper durchlaufend Krankheiten erzeugen. „Der ganze“, d. h. der gesamte Körper derselben, ist „von der Nabelgegend aus“, d. h. von dem Umkreis des Nabels aus, von dem „sich verbreitenden“, d. h. ausgebreiteten, System der siebenhundert Gefäße „durchzogen“, d. h. zusammengehalten, wie eine Trommel durch einen Lederüberzug zusammengehalten wird. Auf diesem Wege den Körper durchziehend bewirken jene besagten Grundflüssigkeiten, der Wind und die anderen, wenn sie im Körper zirkulieren und in demselben durch die nachher zu beschreibenden Ursachen gestört werden, „am ganzen Körper“, im Organismus, Fieber

und andere Leiden, „an einer Körperhälfte“ Hemiplegie und andere Leiden, „an den Extremitäten“ Krampf im Arm, Elephantiasis u. dgl., oder an irgend einem unbenannten „Teil“ oder Stück eines Gliedes Schmerzen an den Hoden u. dgl. (C.)

25. Früher (in 4.) ist gesagt, der Körper sei von der Erde u. s. w. durchdrungen und die Elemente sind genannt. Dies konstatiert er hier und schickt sich an die wichtigsten der empfindlichen Stellen zu nennen. Die fünf groben Elemente sind in 4. erklärt, die durch die Wirkung derselben als aus ihnen bestehend und ihre Eigenschaften teilend von ihnen durchdrungenen Grundflüssigkeiten sind ebenfalls erklärt, in 4. und 17., die Grundbestandteile und Unreinigkeiten sind in 18. erklärt, die 700 Adern sind in 22. erklärt. Nunmehr werden die empfindlichen Stellen erklärt. Es gibt deren drei besonders wichtige, Herz, Nabel und After. Wozu sollen die übrigen genannt werden? Es sollen keine Umschweife gemacht werden.

26. 27. Nunmehr wird die hervorragende Wichtigkeit der drei empfindlichen Stellen: Herz, After und Nabel, hervorgehoben. Das Herz ragt unter den empfindlichen Stellen hervor, weil die drei Guṇa: Sattvam, Rajas und Tamas, im Herzen ihren Sitz haben und weil dort, im Herzen, die Gemütsbewegungen: die Liebe u. s. w. entstehen. Der Nabel ragt hervor, weil aus der Nabelgegend alle den Körper durchziehenden Gefäße hervorgehen und die in ihnen fortgeleiteten Grundflüssigkeiten, wenn sie in Wallung geraten, Krankheiten erzeugen. Der After ragt hervor, weil dort, am After, der Mastdarm befestigt ist, daran hängt. Aus diesen drei Gründen ragen jene drei empfindlichen Stellen vor den anderen hervor. „Dieser Leib“, der Gegenstand der Heilkunst, „besteht aus ihnen“, ist eine Umformung derselben. Mit „derselben“ sind die kurz vorher genannten drei guṇa gemeint. Obschon der Körper als ein Produkt der fünf groben Elemente gilt, so nehmen doch die guṇa die erste Stelle ein, weil die fünf Elemente aus den guṇa entstanden sind. „So“ d. h. auf diese Weise ist der Körper „in aller Kürze“ d. h. in kurzen Zügen dargestellt, um Umschweife zu vermeiden. Eine ausführliche Darstellung haben Caraka, Suśruta u. a. Autoren gegeben. Hier endigt der Abschnitt über Anatomie. (C.)

28. Früher (in 4.) ist gesagt, daß dort im Körper Krankheiten entstehen. Nachdem er diesen Körper beschrieben hat, stellt er nunmehr eine Regel auf über die Kennzeichen der durch Erregung der Krankheitsursachen gestörten Grundflüssigkeiten und über die Heilmittel dafür. (C. in P)

29. Der besonderen Bedeutung des Windes wegen werden die Störungsgründe des Windes zuerst genannt. Durch die hier aufgezählten Ursachen wird der Wind im menschlichen Körper gestört. C. nennt als trockene, bittere, zusammenziehende und scharfe Nahrungsmittel verschiedene Getreidearten und Früchte. „Unterdrückung des Drangs zu Ausleerungen“ besteht in der Zurück-

haltung von Winden, Urin, Stühlen u. s. w. „Wachen“ bedeutet Nachtwachen. „Fette und aufregende Speisen“, die in der Regenzeit genossen werden. (C.)

30. „Scharf“ sind trockener Ingwer, Pfefferkörner, Bdellium u. dgl.; „sauer“ Citronen, die Frucht von Carissa Carandas, Grewia asiatica u. a.; „heiß“ von Natur und Wirkung Agni und Soma u. dgl. (oder nach OB im Feuer Verbranntes u. dgl.); „brennend“ Cyperus rotundus, Dolichus uniflorus, Sinapis ramosa u. dgl.; „beißend“ Pfeffer, Senf u. dgl.; „salzig“ die verschiedenen Salzarten; „Verkehr mit Frauen“ ist sexueller Verkehr; mit „u. dgl.“ wird saure Milch, saurer Rahm u. s. w. einbegriffen. (C.)

31. „Schwer“ sind Büffel- und Schafffleisch, saure Milch, süße Milch, Milchgerichte mit Sesam und Reis u. dgl.; „süß“ sind Trauben, Datteln und Zucker, Sandzucker u. dgl.; „übermäßig kalt“, der Natur oder der Wirkung nach, wie Büffelmilch, zerlassene Butter u. dgl. „Durcheinanderessen nennen es die Kenner, wenn man Gesundes und Ungesundes zusammen ißt, ungleichmäßiges Essen, wenn zu viel oder zu wenig oder zur Unzeit gegessen wird, Übermaß im Essen, wenn man ißt ehe die vorhergehende Mahlzeit verdaut ist.“ So lautet ein Vers über das Durcheinanderessen u. s. w. (C.)

32. Er bemerkt nun, daß der Wind und die anderen Grundflüssigkeiten, durch diese Störungsursachen erregt, im Körper Krankheiten hervorbringen. (C.)

33. Er erklärt die frühere Bemerkung (in 28.), daß das Kennzeichen der Störung angegeben werden soll. Nach den im Nachstehenden beschriebenen Kennzeichen soll man die Krankheiten, wie Fieber u. a. und den Wind und die anderen Grundflüssigkeiten untersuchen. (C.)

34—36. Er gibt die Kennzeichen eines auf gestörtem Wind beruhenden Leidens an. „Schmerz“ oder Qualen entstehen, die in Stechen, Bohren, Reißen, Aufwühlen, Abspannung u. s. w. bestehen und auf dem Wind beruhen. Wo? „Am Auge“, am Sehorgan . . . An den Hüften u. s. w. „treten heftige Stiche auf“, entstehen. Die Hüfte befindet sich unterhalb des Rückens. „Damm“ (Perinaeum) heißen die beiden Verbindungsstellen zwischen der Leistengegend und dem Scrotum. Leber und Lunge liegen auf der rechten Seite. „Der Bauch“, der Unterleib. „Die Brust“, die Brustwölbung. „Der Bauch“, an der linken und rechten Seite. „Die Armhöhlen“, die beiden Vertiefungen am Anfang des Armes. „Das Schlüsselbein“, nahe bei den Armhöhlen. „Das Kreuzbein“, das Kreuzbein-gelenk. „Die Falten des Afters“, die Falten im After (deren drei unterschieden werden, eine äußere, mittlere und innere, s. meine „Medicin“, p. 108). „Der Rand der Genitalien“, d. h. ihre Nähe. „Geschmacklosigkeit“, mangelnde Geschmacksunterscheidung. „Unregelmäßige Verdauung“, angehaltene Verdauung. (C.)

37. Er gibt die Kennzeichen gestörter Galle an. „Gallen-

krankheit“ heißt eine durch Galle entstandene Krankheit, wie Fieber u. dgl. „Schwindel“, wenn er sich wie ein Rad umherdreht. „Aufgeregtheit“, wie vom Genuß der Arekanuß. „Trockenheit des Mundes“, Austrocknung des Mundes. „Hitze“, Warmwerden des Körpers. „Betäubung“, Bewußtlosigkeit. „Irrereden“, unzusammenhängendes Schwatzen. (C.)

38—40. Er gibt die Kennzeichen gestörten Schleims an. „Schwäche des Verdauungsfeuers“, starke Abnahme des im Unterleib befindlichen Verdauungsfeuers. „Angegriffenheit des Herzens“, Brechreiz. „Zusammenlaufen von Wasser im Munde“, Entstehung von Schleim im Munde. „Schlaffheit“, Abneigung gegen Tätigkeit. „Geistesschwäche“, Verfall des Verstandes. Mit „u. s. w.“ wird auf das Eingeschlafensein (Taubsein) eines Körperteils, Lähmung u. dgl. Erscheinungen hingewiesen. „Fortwährendes Jucken“ eine Art von Kratzen (das bisher nicht bekannte *culuculāyanam* ist jedenfalls identisch mit dem bei Suśr. belegten *cumucumāyanam* „das Zucken, Jucken einer Wunde“). „Aus der Verbindung zweier Grundflüssigkeiten“, von Wind und Galle, Wind und Schleim, oder Schleim und Galle. Bei einem „auf den drei Grundflüssigkeiten beruhenden“, d. h. durch die vereinte Wirkung der Humore entstandenen Leiden sind „die obigen“, d. h. vorerwähnten Anzeichen der Störung von Wind, Galle und Schleim „in passender Anordnung zu verteilen“, d. h. ein verständiger Arzt muß sie einteilen und einordnen. (C.)

41. Nunmehr bringt er zum Ausdruck, daß die obige, wenn auch nur in kurzen Zügen gegebene Beschreibung der Störungen des Windes und der anderen Grundflüssigkeiten, selbst einen ungebildeten Arzt über die von Wind u. s. w. herrührenden Krankheiten aufklärt, selbstverständlich also auch einen gebildeten. „Für einen Mann von ungebildetem Geiste, der von Caraka und den anderen Weisen nichts weiß“, der Caraka und die anderen Weisen weder dem Wortlaut noch dem Sinn nach kennt und dessen Geist daher ungebildet, ungelehrt ist; selbst für einen solchen, um wieviel mehr für einen „einsichtigen“, d. h. kenntnisreichen Arzt, denn ein solcher versteht sich auf das Prüfen und Ausschließen und begreift selbst eine gedrängte Darstellung, während der ungebildete auch eine ausführliche Darlegung nicht begreift, geschweige denn eine kurze Zusammenfassung. Es ist das Verdienst des Verfassers, daß er selbst eine gedrängte Darstellung auch für einen ungebildeten Arzt faßlich macht. (C.) Vgl. 3.

42. Nach C. ist hier ein Hinweis auf die von Hārīta, Suśruta u. a. alten Lehrern aufgestellten Regeln gegeben (vgl. 2.). Ein Arzt, der nach diesen alten Regeln kuriert, erzielt damit Erfolg, wenn er die Anzeichen des Leidens richtig erkannt hat. Wie könnte er Erfolg haben, ohne die Kennzeichen der Krankheiten zu verstehen? Daher muß der Arzt zuerst die Gründe der Leiden erkennen und dann die Kur unternehmen. Ein Arzt, der „überall in seiner Wissenschaft“, in der Medizin, bewandert ist, erzielt bei einer

Krankheit, deren Anzeichen er erkannt hat, eine erfolgreiche Behandlung. (C.)

43. Nun führt er aus, in bezug auf diesen auf den Grundflüssigkeiten u. s. w. beruhenden Leib, daß man nach Feststellung einer Affektion der Grundflüssigkeiten Mittel gebrauchen muß. „Dieser Menschenleib“, d. h. dieser Körper der Menschen, ist „von den Weisen“, d. h. von den alten Lehrern, als „mit Krankheiten verbunden“, d. h. Leiden enthaltend erklärt. Der Leib „geht aus den Grundflüssigkeiten, Grundbestandteilen und Unreinigkeiten hervor“, d. h. sie bilden seine Ursache. Weil dies so ist, deshalb müssen die Ärzte, wenn sie eine Störung derselben, d. h. der Grundflüssigkeiten, wahrgenommen haben, dieselbe beseitigen. (C.)

44. Da sich dies so verhält, wird im Hinblick auf die besondere Bedeutung des Windes die Beruhigung des Windes zuerst vorgenommen. Der Ausdruck „zart“ (mṛḍu) geht auf die Beimischung zarter Stoffe, wie Kümmel, Honig, saure Milch, Fett, Kuhmilch, Getreide u. dgl. zu dem Fleischsaft. (C.) Doch kommt auch das Kompositum mṛḍumāṃṣa in der Bedeutung „zartes Fleisch“ vor. (C.)

45. Nach der Beruhigung des Windes beschreibt er die Beruhigung der Galle. (C.)

46. Nach der Beruhigung der Galle beschreibt er die Beruhigung des Schleims. Das Fasten (die Hungerkur) zerfällt nach Caraka in zehn Arten: vier Arten von Reinigung, Durst, Wind, Hitze, auflösende Mittel, Fasten (im engeren Sinn) und körperliche Anstrengung. Das Erbrechen wird noch einmal besonders erwähnt, obschon es eigentlich zum Fasten (im weiteren Sinn) gehört, um anzudeuten, daß es besonders geeignet ist, den Schleim zu vertreiben, nach dem Spruch: das Erbrechen beseitigt den Schleim. Als Nasenmittel dienen Pfeffer, Steinsalz u. dgl. (C.)

47. „Die Inhaltsübersicht“, d. h. die Ankündigung (in 28.), daß der Grund der Störung, das Kennzeichen der Gestörtheit und das Heilverfahren angegeben werden soll. In den drei Versen 44—46 ist dieser „kurze“, d. h. gedrängte Überblick über die Heilmittel gegeben. Nachdem dieser Überblick gegeben ist, wird nun im Folgenden in wenigen gaṇa eine andere kurze Darstellung der Heilkunde gegeben. (C.) Die gaṇa (vgl. 2.) sind Gruppen von Arzneimitteln, die nach der Ähnlichkeit ihrer Wirkung zusammengestellt sind; so zählt Suśr. I, 37 37 solcher gaṇa auf.

Es folgen nun im Text der Cikitsākalikā (nach H) die gaṇa, die von 48—69 reichen und schließen mit iti gaṇavargaḥ. Dann kommen bis 88 die pañcakarmāṇi, d. h. die fünf Kurmethoden: Brechmittel, Purgiermittel, Klystiere, ölige Klystiere und Niesemittel, schließend mit iti pañcakarmāṇi. Hierauf werden die einzelnen Krankheiten und ihre Behandlung dargestellt: 127. iti jvaracikitsā, 138. ity atisāraci°, 149. iti grahaṇīci°, 164. ity arśaści°, 168. iti bhagampdaraci°, 172. iti śophaci°, 181. ity udaraci°, 188. iti gul-

maci°, 194. iti gaṇḍamālāci°, 195. iti visphoṭaci°, 196. iti ślīpadaci°, 197. iti vātaraktaci°, 199. iti visarpaci°, 227. iti śvetakuṣṭhaci°, (kuṣṭhaci° sollte vorher kommen), 230. iti pramehaci°, 238. iti pāṇḍuci°, 249. iti kāsaśvāsaci°, 256. iti raktapittaci°, 258. iti tṛṣṇāci°, 261. iti hikkāci°, 269. iti śūlaci°, 270. ity udāvartaci°, 271. iti mūtrakṛcchraci°, 292. iti śoṣaci°, 293. iti kṛmici°, 310. iti kāyacikitsādhikāraḥ samāptaḥ, 327. iti netraci°, 329. iti nāsārogaci°, 331. iti kārṇarogaci°, 334. iti mukharogaci°, 337. iti śālākyaatantraci°. Nun kommen verschiedene tailam: 356. māśāditailam, 361. pañcāṅga-tailam, 363. daśāṅgatai°, 370. prasāraṇītai°, 372. mahāprasāraṇītai°, 373. laghuprasāraṇītai°, 374. aśvīṇīkumāratai°, 379. iti śalyatantram. Dann einige gṛhṭam, cūrṇam und dhūpaḥ: 382. iti kalyāṇakam gṛhṭam, 383. iti mahākalyāṇakam gṛhṭam, 385. iti phalagṛhṭam, 386. iti pañcagavyagṛh°, 387. iti brāhmīgṛh°, 388. iti sārāsvatagṛh°, 389. iti daśāṅgo dhūpaḥ, 390. iti vivāḍavijayī dhūpaḥ, 394. iti kaumāratantram (Kinderheilkunde), 398. prācetasam cūrṇam, 400. sar-pāpaho dhūpaḥ. Den Beschluß bilden wie gewöhnlich kurze Abschnitte über Gegengifte, Elixire und Aphrodisiaca: 403. ity aga-datantram, 408. iti rasāyanatantram, 412. iti vājīkaraṇatantram. In 413. wird die Cikitsākalikā als ein aus 400 Strophen bestehendes Werk des Tīsaṭa bezeichnet, dessen yoga wie in 1. mit saroja verglichen werden (eṣā Cikitsākalikā sadarthagandhā bhiṣakṣaṭpada-vṛṇḍasevyā | nirūpitā vṛttaśatais caturbhir yogaiḥ sarojair iva Tīsaṭena). In 414. ist wieder wie in 3. von dem Ozean des Suśruta die Rede (jñātvā viśalaṃ bahu Suśrutādisāstrodadhim). Es folgt noch ein śloka über viṣamajvara, der Schluß lautet: iti Tīsaṭā-cāryaviracitā Cikitsākalikā samāptā | śubham bhavatu | O hat nur 404, B 403 Strophen, bei R. Mitra Not. IX, 146 lautet der Schluß ähnlich wie in H.

Aus dieser Inhaltsangabe geht hervor, daß die Cikitsākalikā ein vollständiges System der Medizin enthält, wie auch nach H 99 f. (= A 96 f.) alle acht Teile der Medizin darin dargestellt sind: ... prokṭam cikitsitam (d. h. kāyacikitsitam) mayā || śālākyaśalyāmaya-bhūtavidyākaumāratantram viṣatantram uktam | rasāyanatantram anantaram ca vājīkaram tantram iha pradīṣṭam || Über die von Tīsaṭācārya benutzten Quellen gibt seine Einleitung Aufschluß, auch weiterhin nennt er, wenn man von einzelnen Hinweisen auf mythische Rezeptenverfasser wie Kāṇkāyana, Āstika absieht, keine anderen als die dort aufgezählten Autoren. Das längere Zitat aus Vāgbhaṭa nach H 185 (iti Vāgbhaṭāt, doch scheint die Stelle bei Vāgbhaṭa nicht vorzukommen) ist nach Ausweis der anderen Hss. eine Interpolation, man könnte sonst daran denken, es mit der Bezeichnung Tīsaṭas als Vāgbhaṭasūnu in der bei Peterson II, 133 beschriebenen Hs. in Verbindung zu bringen und unter dem in v. 1 angerufenen Vater des Verfassers, der ein berühmter Arzt sein muß, ebenfalls Vāgbhaṭa zu verstehen. Für die Datierung besonders wichtig ist der Hinweis auf Bhoja in v. 2, unter dem man vielleicht den be-

rühmten König Bhoja von Dhārā verstehen darf, besonders wenn mit R. Mitra Not. IX, 146 Bhojadeva statt Bhoja-Bheḍa der anderen Hss. gelesen werden kann, was das 11. Jahrh. als früheste Grenze für die Abfassung unseres Werkes ergeben würde. Eine größere Anzahl von Zitaten enthält der Kommentar des Candraṭa, der überhaupt schon als von dem Sohn des Verfassers der Cikitsākalikā herrührend einen hohen Wert für die Erklärung und Textkritik der Cikitsākalikā besitzt. So zitiert Candraṭa, abgesehen von den in der Einleitung genannten Werken (nach P): Caraka, Suśruta, Hārīta, Parāśara, Bheḍa, Kharanāda, Kṣārapāṇi, Cakṣuṣyeṇa, Bhoja, Vṛddhabhojācārya, Rasavaiśeṣikam, Vṛddhavidēha, Vaidyakam u. s. w. Vāgbhaṭa fehlt, was nicht für die Richtigkeit der oben erwähnten Tradition spricht, die Tisaṭa zum Sohn des Vāgbhaṭa macht. Weit aus am zahlreichsten sind die Zitate aus Caraka und Suśruta, die sich auch meistens doch nicht immer in den gedruckten Ausgaben dieser beiden Autoren nachweisen lassen. Eine Zusammenstellung aller bei Candraṭa vorkommenden Zitate müßte sich, um fruchtbar zu sein, auch auf seine übrigen medizinischen Werke ausdehnen, unter welchen die Bedeutsamkeit der Suśrutapāṭhaśuddhi kürzlich von Dr. Hoernle hervorgehoben ist. Was die Zitate aus Tisaṭa und Candraṭa in anderen Werken betrifft, so darf ich betreffs des letzteren auf die Bemerkung Dr. Hoernle's verweisen, daß „the earliest mention of Candraṭa occurs in Śrīkaṇṭha's Commentary on the Siddhayoga“¹⁾. Dies würde vorläufig etwa das 14. Jahrhundert als untere Grenze für die Lebenszeit Candraṭa's ergeben, wie auch sein Vater Tisaṭācārya wegen des Citats im Vīrasimhāvaloka keinesfalls später als in das 14. Jahrhundert gesetzt werden kann²⁾.

1) JRAS. 1906, 292 f. nebst Anmerkung 2.

2) Vgl. meine „Medicin“ § 3 a. E. Das dort aus dem Vorkommen der nāḍīparīkṣā bei Tisaṭa entnommene Argument gegen ein relativ hohes Alter desselben ist aufzugeben, da nur die Auszüge aus der Cikitsākalikā bei R. Mitra Not. IX, 146 zwei Hinweise auf die nāḍīparīkṣā enthalten. Die anderen Hss. enthalten hierüber nichts, so daß hier vielleicht wieder eine Ungenauigkeit R. Mitra's vorliegt.